Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 412. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 16. Juni 1889.

Das bürgerliche Gesetzbuch.

Der deutsche Juristentag ist ein Organ, das in hervorragender Weise dazu berufen ist, den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches durch seine Kritik zu fördern. Die wissenschaftliche Arbeit eines Einzelnen, wie gründlich und wie werthvoll sie auch sei, kann doch erst dadurch einen Nachdruck erhalten, daß sich ein größerer Kreis findet, der sich die Ergebnisse derselben zu eigen macht. Seitdem im Jahre 1876 die großen Justizgesetze zum Abschlusse kamen, hatte der deutsche Juristentag eine sehr bescheidene Rolle gespielt, weil es ihm für seine Thätigkeit an einem geeigneten Stoffe fehlte. Ein solcher wurde ihm geboten, als der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs in das Leben trat, für welchen wir übrigens nach der Analogie früherer Gesetzeswerke den abkürzenden Namen „die Wilhelmina" in Vorschlag bringen möchten, und er hat sich seiner Aufgabe gewachsen gezeigt. Die vorjährigen Verhandlungen gehörten zu den bedeutsamsten, welche diese Versammlung in der dreißigjährigen Zeit ihres Bestehens abgehalten hat. Mit sicherem Griffe hatte der bleibende Ausschuß eine Anzahl von Fragen ausgewählt, in denen der Entwurf zu schweren und weitverbreiteten Bedenken geführt hat, und in allen diesen Fragen ist es zu einem einstimmigen oder fast einstimmigen Votum des Juristentages gekommen, so daß man die Verbesserung des Entwurfs in dem von ihm angedeuteten Sinne für gesichert halten kann. Es gehören hierher die Aufstellung von Grundsätzen über die Bildung juristischer Personen, der Satz, daß Kauf nicht Miethe brechen soll, die Zulässigkeit von Grundstücksservituten auch ohne Eintragung in das Grundbuch und die Bestimmungen über den Uebergang von Vermächtnissen unmittelbar auf den Vermächtnißempfänger.

Der deutsche Juristentag will auch in diesem Jahre wiederum eine Versammlung abhalten und hat bereits einen Band mit Gutachten herausgegeben. In demselben werden wiederum eine Anzahl von Fragen behandelt, in denen der Entwurf das Rechte verfehlt zu haben scheint, und wir sehen voraus, daß es auch diesmal wieder zu einer Anzahl von Voten kommen wird, die einstimmig oder doch mit überwiegender Majorität werden gefaßt werden. Aber die Fragen, die in diesem Jahre zur Verhandlung kommen werden, stehen an Wichtigkeit weit hinter denjenigen zurück, die im vorigen Jahre behandelt worden sind, und wir sehen uns kaum noch im Stande, auch nur eine derselben so zu behandeln, daß wir hoffen dürften, das Interesse von Laien dafür zu erwecken. Und wir sehen voraus, daß, wenn der Juristentag im nächsten Jahre zum dritten Male an die Arbeit gehen will, für ihn nur eine dürftige Nachlese übrig bleibt. Wir nehmen an, daß im Herbste des nächsten Jahres der Augenblick gekommen sein wird, wo man auf Grund des eingegangenen kritischen Materials dazu übergehen kann, den Entwurf zu überarbeiten und ihm so seine endgiltige Gestalt zu geben. Wir wünschen, daß man nicht länger damit zögert.

Wir fassen unsere Meinung über den Entwurf, die wir früher schon geäußert, noch einmal dahin zusammen, daß wir denselben zwar nicht für ein Meisterwerk, aber doch für eine anerkennenswerth tüchtige Arbeit halten, daß wir überzeugt sind, wir würden, wenn wir auf ein Meisterwerk warten wollen, unabsehbare Zeit warten müssen, und daß wir das Bedürfniß nach einem einheitlichen Gesetzbuche für ein so dringendes halten, daß wir nicht warten dürfen, bis ein Meisterwerk entstanden ist. Es wäre ein beschämendes Zeugniß für die schöpferische Kraft des deutschen Volkes, wenn es in einem Menschenalter, nachdem ein Deutsches Reich geschaffen worden, nicht dazu gelangte, ein deutsches Recht zu schaffen. Wir erklären uns daher mit aller Entschiedenheit gegen die Richtung einer lediglich ablehnenden Kritik, in welcher Herr Professor Gierke die Führung übernommen hat.

Die Kritik, welche Herr Gierke an dem Entwurfe geübt hat, ist die eingehendste, welche bisher erschienen ist, und in ihren Einzelheiten vielfach sehr zutreffend. Es ist zu bedauern, daß bei der Auswahl der Männer, die mit der Ausarbeitung des Entwurfes betraut wurden, nicht die Augen sich auf ihn gelenkt haben, zumal der einzige Professor, welcher Mitglied der Commission gewesen ist, doch nur kurze Zeit an den Arbeiten theilgenommen hat. Jedenfalls wünschen wir, daß, wenn es zu einer erneuten Lesung kommt, einem so tüchtigen Arbeiter eine geeignete Stätte der Wirksamkeit geöffnet werden möchte. Aber die beiden Grundanschauungen, von denen Herr Gierke ausgeht, werden uns, je länger wir darüber nachdenken, um so unbegreiflicher.

Er behauptet zunächst, der Gesetzentwurf müsse volksthümlicher, auch in seiner Sprache, gehalten sein. Es scheint uns, ihm schwebe ein Werk vor Augen, daß etwa, wie die Luther'sche Bibelübersetzung, nur aufgeschlagen zu werden braucht, um zu belehren, und womöglich auch zu packen. Und das ist etwas, was bei unseren Culturzuständen rein unmöglich ist. Zur Zeit, wo in Rom die Gesetze der zwölf Tafeln niedergeschrieben wurden, konnte man denselben eine Fassung geben, in welcher sie in den Schulen auswendig gelernt wurden; bei größerer Entwicklung der wirthschaftlichen Zustände verbietet sich das von selbst.

Eines der besten Gesetze, die jemals erlassen worden sind, ist die deutsche Wechselordnung; sie hat sich in der Praxis so sehr bewährt, daß in den vierzig Jahren ihres Bestehens so gut wie Nichts daran geändert worden ist und auch gegenwärtig ein Bedürfniß nach Verbesserung derselben kaum empfunden wird. Und dieses Gesetz ist genau in derselben abstracten, blutlosen Sprache geschrieben, welche Herr Gierke an dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs so hart tadelt und welche für die Gesetzgebung die einzig mögliche ist. Das Recht ist seiner Natur nach etwas Langweiliges; Interesse gewinnt es nur für denjenigen, der von demselben die Beantwortung einer bestimmten Frage verlangt, so weit eben diese Frage reicht, und in seiner Gesammtheit nur für denjenigen, der sich mit dem Rechte berufsmäßig beschäftigt. Ein Gesetzbuch aufzustellen, dessen Lectüre jeden Laien zum Juristen macht, ist ebenso unmöglich, als die Zuziehung eines Arztes durch Ausarbeitung eines populär-medicinischen Werkes entbehrlich zu machen.

Für den Laien haben schon die Römer drei Regeln aufgestellt, in welche sie den Kern der gesammten Rechtswissenschaft zusammenfaßten. Sie lauten: Gieb Jedem das Seine, thue Niemandem Unrecht und lebe ehrbar. Ein so heftiger Gegner des römischen Rechts auch Herr Gierke ist, so wird er doch gegen diese drei Regeln Nichts einwenden können. Wer dieselben befolgt, wird den größeren Theil seines Lebensweges ohne Unfälle zurücklegen; an schwierigen Punkten wird er doch einen sachkundigen Führer zu Rathe ziehen müssen.

Noch um Vieles bedenklicher ist aber die zweite Forderung Gierkes, die sich kurz dahin zusammenfassen läßt, daß das Gesetzbuch einen staatssocialistischen Inhalt gewinnen soll, daß es dazu beitragen soll, die Verhältnisse zwischen den verschiedenen Klassen der menschlichen Gesellschaft in anderer Weise zu ordnen, „die sociale Frage zu lösen," die Beziehungen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, zwischen gewerbsmäßigem Capitalsverleiher und Zinszahler auf andere Grundlagen zu stellen. Wie das gemacht werden soll, darüber sehen wir uns vergeblich nach einer Erläuterung um. Sollte die Zukunft das Werk in ihrem Schoße bergen, den ganzen Bau unserer socialen Verhältnisse auf neuen Grundlagen zu errichten, so ist ein am grünen Tische erdachtes Civilgesetzbuch gewiß das ungeeignetste Mittel, dieses Werk durchzuführen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 14. Juni. [Die neue Russenfehde.] Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume der Vertrauensseligkeit nicht in den Himmel wachsen. Eigentlich ist die deutsche Nation schon ohne besonderen Antrieb der officiösen Presse vorsichtig und bedächtig genug, um nicht an die Ewigkeit des holden Friedens zu glauben. Fürst Bismarck hat von leitender Stelle so oft auf die Gefahr eines Krieges nach zwei Seiten hingewiesen, er hat so oft erklärt, die Franzosen würden in demselben Augenblicke losschlagen, in welchem sie des Sieges sicher zu sein glauben, er hat so oft auch im Hinblick auf Rußland versichert, der Krieg könne so gut in 10 Jahren wie in 10 Tagen da sein, und er hat sogar mit einer für leitende Diplo-

---

Nachdruck verboten.

Ein Tag in Kephalonia.

Kephalonia = Malinconia.

Die Fahrt von Kerkyra nach Kephalonia legten wir auf einem Dampfer der griechischen Linie Panellinios zurück; die Kalite war sauber und der Gang des Schiffes auffallend ruhig. Die Griechen sind geborene Seeleute und obwohl sie heute noch ihr Schiffsmaterial zum überwiegenden Theil aus dem Auslande beziehen, so stimme ich doch denjenigen bei, welche ihre wahre Zukunft nicht in der Befriedigung einer unersättlichen Ländergier, sondern in der allmählichen Vergrößerung und Entfaltung ihrer Seemacht erblicken. Langsam und sicher gelingt es hellenischer Klugheit, den Einfluß des österreichisch-ungarischen Lloyd in den Gewässern des ionischen und des aegäischen Meeres zurückzudrängen; schon darf diese Gesellschaft auf ihren griechischen Linien keinen Reisenden von einem Zwischenhafen zum andern befördern; und die Zeit ist vielleicht nicht mehr fern, wo der Reisende selbst die billige Fahrt auf griechischen Schiffen der kostspieligen und wenig bequemeren auf einem der alternden Lloyddampfer vorziehen wird.

Paxos und Antipaxos, die kleinen, südlich von Kerkyra gelegenen Eilande schwammen an uns vorüber; zwischen dem akarnanischen Festland und dem leukadischen Fels sucht das Schiff seinen Weg in die Bucht von Livadien, an deren westlichem Ufer Lixuri liegt, der eine der beiden Haupthafen Kephalonias; mit seinem Hintergrund kühnanstrebender Berge und seinen freundlichen weißen Häusern, im bläulichen Morgenduft muthete uns Lixuri an, wie eine der Städte am Lago Maggiore. Eine zweite Bucht schiebt sich in die von Livadien hinein; an dieser liegt Argostoli, die Hauptstadt der Insel, Lixuri ähnlich, nur daß die Berge, an die es sich lehnt, bei weitem niedriger sind. Dort stiegen wir ans Land.

Ans Land! Das bedeutet einen unerhörten Kampf mit einer Horde von Markaris (Barkenführern); ein Angreifen, Stoßen, Fluchen und Balgen, bei dem du nur schwer deine Fäuste meisterst; ein Hinabschleppen deiner Gepäckstücke und ein Vertheilen derselben in alle vorhandenen Barken; es bedeutet kalt dreinschauende Gleichgiltigkeit der Herren Schiffsoffiziere und Abwesenheit eines jeden Wesens, das berufen wäre, in dieses Chaos Ordnung zu bringen; es bedeutet, daß man dich für einen Fürsten hält, der eigens hierher gekommen sei, um mit seinen Reichthümern ein ganzes Volk zu beglücken und daß man dich höhnisch, mit gekreuzten Armen, verlacht, wenn du ein Fünftel der geforderten Summe (noch immer viel zu viel) bewilligst; es bedeutet, daß, wenn du am Ende doch, unzufrieden und verdrossen trotz des errungenen Sieges, mit deinem Gepäck beim Telónion (der Douane) angelangt bist, ein kaltblütiger Beamter jedes einzelne der Stücke mit grabenden Fingern durchforscht, durchklaubt, durchwühlt; es bedeutet, daß du, bleich vor ohnmächtigem Zorn und nicht Willens, dein gutes Recht mit einem Bakschisch zu erkaufen, mit Beschwerden bei deinem „guten Freunde" Herrn Trikupis drohst, und daß der Beamte (der sehr wohl weiß, daß ihn höchstens ein Ministerium Delyannis von seinem Platz entfernen würde und daß sein Nachfolger ebenso handeln würde, wie er), deinen Wuthschrei: „das sind türkische Sitten" überhört oder höchstens mit einer nachträglichen Entschuldigung beantwortet, es bedeutet — verzeiht es mir, ihr meine griechischen Freunde, die ihr diese Zeilen vielleicht lesen solltet —, daß du Griechenland und alle Griechen in einem solchen Augenblicke tausendmal verwünschst.

In solchen Augenblicken war es, daß ich, trotz der Bewunderung, die ich für die zielbewußte und energische Politik des Herrn Trikupis hege, seine Finanzmaßregeln bitter schalt und seinem kriegslustigen Gegner Delyannis einen kleinen Erfolg gönnte; daß ich Sympathien mit der Opposition empfand, deren Mitglieder ich täglich in flüsternden Gesprächen, mit finsteren Mienen und mit Cylinderhüten auf dem Kopf über die Spianata Corfus hatte wandeln sehen, obwohl ich ein Gegner der Cylinderhüte bin.

Glaubt man denn in Griechenland, daß ein harmloser „Europäer" in seinen Koffern Nutzholz einführen wird, jene hochbesteuerte Waare, die dem ölbaumbewaldeten Hellas mangelt? Weiß man denn nicht, oder giebt man sich den Anschein nicht zu wissen, daß die unbestechliche Härte der Zollbeamten nicht weiter geht, als die Entschlossenheit des Reisenden, ihr keine Grenzen zu setzen?

Die meisten der in Griechenland reisenden Fremden, der „Ewropäi xeni", bedienen sich eines Dragomans als Begleiters und wollen sich lieber von diesem großen Räuber auf einmal als von vielen kleinen Spitzbuben bei vielen einzelnen Gelegenheiten ausplündern lassen. Sie wissen dann von ihrer Reisegewandtheit Wunder zu erzählen.

Was ich sagte, klingt bitter, aber ich durfte es nicht verschweigen. Die hellen Seiten des griechischen Wesens, aufopfernde Gastfreundschaft und hilfsbereite Liebenswürdigkeit stehen den dunklen um so leuchtender gegenüber.

Nur vergleiche man diejenigen, mit denen es der Fremde, und zumal bei seinem Eintritt in eine neue Umgebung vornehmlich zu thun hat — nur vergleiche man sie nicht mit dem Italiener, oder setze den letzteren gar, wie es Herr Engel in seinen „Griechischen Frühlingstagen" versucht hat, zu Gunsten des Griechen herab.

Ein Neapolitaner fordert für eine Dienstleistung zwanzig Franken von mir; ich bewillige ihm drei: er schneidet eine Grimasse, macht einen seiner „spropositi", und wenn wir scheiden, sind wir die besten Freunde. Nicht so der Grieche; auch er giebt am Ende nach, aber mit so traurigem Gemüth und so verdrossenen Mienen, daß es mich unzufrieden und mißmuthig über mich selbst macht. Auch die Griechen sind ein wenig Kinder, aber sie nehmen sich selbst über die Maßen ernst.

Es war unsere Absicht gewesen, von Argostoli bei guter Zeit nach Samos, dem kleinen, an der Ostküste Kephalonias gelegenen Hafen aufzubrechen, und von dort Ithaka, das Ziel unserer Wünsche, zu erreichen. Wir forschten nach einem Wagen. Es wäre keiner aufzutreiben, hieß es, denn da heute die Hochzeit des steinreichen Herrn Karaikis mit der Tochter eines vielbeschäftigten Arztes stattfinde, so seien alle Gefährte Argostolis in Anspruch genommen. „Herr Karaikis nämlich", meinte einer der um uns versammelten Argostolen, „besitze fünf Millionen Drachmen — „Golddrachmen", rief ein anderer dazwischen — und habe sich durchaus in den Kopf gesetzt, Fräulein Metaxá, die keine Mitgift erhalte, zu heirathen." (Die Leutchen mußten das wissen, da die Aussteuer der Braut nach griechischer Sitte in den Straßen umhergefahren und allem Volk zur Schau gestellt wird.) Wir fanden den Entschluß des Herrn Karaikis sehr lobenswerth, mußten ihn aber in Anbetracht unserer eigenen Lage dennoch bedauern. „So führt uns nach dem besten Gasthof." — Der sei von Herrn Karaikis für tausend Drachmen gemiethet, weil er dort mit seiner jungen Frau ein paar Tage in Zurückgezogenheit verbringen wolle.

Wir gingen, von vielen Argostolern geleitet, der Lokanda des Kyrios Potamianos zu, welche, nach Bädecker, „von Deutschen bevorzugt und reinlich" sein sollte. Ein Mann mit steifem Hals, krummen Beinen und süßlich lächelndem Gesicht trug uns unser Gepäck dahin; das war Herr Potamianos selbst, der directeur de l'hôtel, wie er sich auf einem im Zimmer hängenden Manifest voll Verordnungen, Verboten, Androhungen und Tarifen nannte, an die sich nie ein Mensch, und am wenigsten er selbst gekehrt hat.

Da wir ohne Empfehlungen waren, beschlossen wir, uns einen Gastfreund auf eigene Faust zu verschaffen; unsere Wahl fiel auf einen Mann, dessen sich unser Reisegefährte von einem früheren Besuch her erinnerte. Wir fanden ihn im Kaffenion — wo sollte ein Grieche sonst anzutreffen sein? — einen alten, mit Cigarrenasche über und über bestreuten, gutmüthigen Herrn. Sein altes Auge leuchtete ordentlich auf, als er Fremde sah, Fremde, die ihn suchten! und er stellte sich und seine ganze Zeit zu unserer Verfügung. Es fehlte nicht viel, so hätte er uns auch seine uralte, megärenhaft ausschauende Haushälterin und sein armes, elendes Häuschen zur Verfügung gestellt. Aber einen Wagen konnte auch er uns nicht verschaffen; „denn, wissen Sie, die Hochzeit des Herrn Karaikis u. s. w.". Der gute alte Mann gestand mir erröthend, daß alle wohlhabenden Leute der Stadt und der Umgebung geladen seien, alle; und daß er wohl nur aus Vergeßlichkeit nicht geladen sei.

Als wir ins Xenodochion zurückkehrten, lugte durch die Jalousien des gegenüberliegenden Häuschens ein entzückender Mädchenkopf, eines jener lieblichen Profile, die uns mit einem Schlage das Wunder der antiken Schönheit offenbaren: träumend geöffnete Augen, die nichts von Koketterie wissen; holde Sicherheit, die kein frecher Wunsch zu beleidigen wagte und die sich entfernt weiß von angekränkelter Backfischziererei; eines jener Gesichtchen, die ich auf den Bildern unserer Maler vergeblich suche.

Wir fragten, ob wir eintreten dürften, weil es draußen so heiß sei. Die Bitte wurde gewährt und bald saßen wir, die junge Schöne, ihre Freundinnen und Andere, die neugierig vom Gäßchen nachdrängten, behaglich plaudernd im reinlichen, kühlen Zimmer. Nun kam auch die Tante, die „Thia" hinzu. Als sie hörte, daß wir nach Ithaka wollen, meinte sie, wir würden finden, daß Argostoli ein Paris im Vergleich mit Vathy sei. Und wir hatten geglaubt, in der kleinsten der Kleinstädte zu sein! Das Gespräch kam, wie natürlich, auf die Hochzeit des Herrn Karaikis. Die Braut, meinte eines der jungen Mädchen, sei eher häßlich als schön. „Aber warum Teufel heirathet sie denn dieser Herr Karaikis, daß wir keinen Wagen nach Samos haben können?" — „Una fantasia," sagte achselzuckend die alte Dame.

maten anerkennenswerthen Offenheit versichert, im Jahre 1870 habe acht Tage vor der Kriegserklärung noch kein Mensch gewußt, daß der Friede bedroht sei, daß nachgerade alle deutschen Bürger, welche überhaupt zu denken vermögen, immer die Möglichkeit vor Augen haben, daß die heutige Ruhe vor dem Sturm alsbald einem wilden Wirbelwinde weiche. Auch hat sich im letzten Jahre schlechterdings nichts zugetragen, was von einer veränderten Richtung der Politik unserer Gegner zeugte. Rußland und Frankreich gehen ihren geraden Weg fort, fassen sich aber in Geduld. Sie warten den günstigen Zeitpunkt ab, um ihre Pläne durchzuführen. Wann dieser Zeitpunkt eingetreten sein wird, vermag Niemand zu sagen, vermuthlich auch nicht die hohe Diplomatie. Denn nachgerade hat man genugsam erfahren, daß Diejenigen, welche hinter den Coulissen stehen, von dem Drama nicht viel mehr wissen, als die bescheidenen Laien im Zuschauerraum. Weshalb aber soll gerade im gegenwärtigen Augenblicke die Kriegsgefahr besonders drohend sein? Man blickt nach allen Seiten und findet keine Antwort auf diese Frage. Die officiöse Presse freilich macht Wind und Wetter immer auf Befehl. Aber wer die Eigenart dieser Propheten kennt, giebt auf ihre Ankündigungen noch weniger als auf das Quecksilber des Barometers. Gegenwärtig kann man das erbauliche Schauspiel beobachten, wie künstlich am politischen Horizont die Wolken geschoben werden. Der Schah von Persien ist an einem der letzten Abende in der Fabrik von Werner Siemens in Charlottenburg gewesen und hat mit höchstem Interesse eine Einrichtung betrachtet, nach welcher mittelst eines einzigen Druckes auf einen Knopf sämmtliche Maschinen der großartigen Fabrik in Stillstand oder in Bewegung gesetzt werden. Er hätte noch eine größere Bewunderung an den Tag gelegt, wenn er die Organisation unserer officiösen Presse kennen gelernt hätte. Da wird auch lediglich auf einen Knopf gedrückt, und augenblicklich spielen die Drähte und die Federn nach Wunsch und Befehl. Jede Stunde kommt eine neue Alarmnachricht. Jetzt ist es ein Berliner, jetzt ein Wiener, bald ein Pester, bald ein Hamburger Blatt, heute muß das Weltblatt am Rhein, morgen das bevorzugte Organ der Wilhelmstraße die öffentliche Meinung beunruhigen, und der dienstbeflissene Telegraph meldet sofort alle diese aus einer einzigen Quelle geflossenen Auslassungen als Anzeichen einer tiefen Verstimmung der gesammten Nation nach allen Richtungen der Windrose. Nun kann man freilich die Lage immerhin für ernst ansehen, ernster als vor einem Jahre ist sie sicherlich nicht; man wird ebenso wenig glauben, daß Rußland in dem Augenblicke, wo es die Einführung neuer Gewehre beschließt, einen Krieg beginnen wolle, wie, daß Frankreich in denselben Tagen, in welchen es seine Weltausstellung feiert und die glänzendsten Geschäfte macht, den Beginn des Krieges plane. Die Börse freilich ist nervös und empfindlich, und die wirthschaftliche Spannung trägt dazu bei, daß diese Alarmsignale einen nur zu guten Resonanzboden finden. Traurig aber ist es, wenn eine solche fortgesetzte Beunruhigung der Erwerbswelt ohne zureichenden Grund in gemessenen Zwischenräumen unternommen wird, als ob nicht auch die wirthschaftliche Leistungsfähigkeit des Volkes ein Moment wäre, welches für die einstige Wehrfähigkeit im Kriege in Betracht käme. Der Minister des Innern hat jüngst von den auf den Straßen ausgeschrieenen Extrablättern gesprochen und die Achseln gezuckt über die, welche nicht alle werden. Wenn das System der Beunruhigung, wie es gegenwärtig sich wieder bethätigt, noch einige Zeit fortgesetzt wird, so wird man bald allgemein von den officiösen Blättern dieselbe Meinung haben, wie von den Extrablättern. Den Schaden aber würde die deutsche Nation tragen, weil die Warnungen, welche oft ganz frivol ergangen sind, leider dann unbeachtet bleiben werden, wenn zu ihnen ernstlicher Anlaß vorhanden ist.

≌ **Berlin, 14. Juni.** [Das Wettiner Jubiläum.] Das Haus Wettin, welches im Königreich Sachsen regiert, feiert in diesen Tagen sein achthundertjähriges Jubiläum. Es ist ein seltenes Ereigniß, daß eine Dynastie auf einen solchen Zeitraum zurückblicken kann, selbst wenn die Anfänge der Herrschaft in geschichtliches Dunkel gehüllt sind. Die Begeisterung, mit welcher man in Sachsen dieses Jubiläum begeht, ist ehrenvoll für das Volk wie für den Herrscher. Nicht immer hat man am Strande der Elbe mit solchen Gefühlen zu dem Throne der Wettiner emporgeblickt. Es hat freilich Zeiten gegeben, in denen ein Fürst aus dem sächsischen Hause zu den Vorkämpfern der Geistesfreiheit, zu den Trägern der Reformation gehört hat, auch zählt die Ahnenreihe des heutigen Königs manchen tüchtigen Mann, der sich durch Gerechtigkeit, Tapferkeit und deutsches Nationalgefühl ausgezeichnet hat. Nicht minder ist Dresden häufig der Mittelpunkt deutscher Kunst gewesen, ist in sächsischen Landen die Wissenschaft mit besonderem Verständniß gepflegt worden. Aber die classischen Bauten der Rococozeit erinnern auch an die maßlose Verschwendung und Sittenlosigkeit, deren sich sächsische Landesfürsten schuldig gemacht haben, und noch heute ist unvergessen, wie das Volk sich plagte und darbte, während der Hof jubelte und praßte. Man zeigt heute im Grünen Gewölbe zu Dresden die Insignien des ehemaligen Königreichs Polen, aber wie diese Zeichen, so erinnern auch viele andere Kostbarkeiten jener Raritätensammlung an die Mißwirthschaft, welche nur zu lange in Dresden und den benachbarten Lustschlössern an der Tagesordnung war. Man staunt ob der Pracht, welche sich heute in der Hofkirche von Elbflorenz entfaltet, und doch fragt der Beschauer verwundert, wie in einem reinprotestantischen Lande gerade das Fürstenhaus katholisch sein kann, ein Fürstenhaus, welches einst den Reformatoren werkthätige Unterstützung geliehen hat. Und man erinnert sich kaum noch, daß August der Starke der Meinung war, die polnische Krone sei wohl eine Messe werth. Man steht heute auf der Brühl'schen Terrasse und genießt einen herrlichen Fernblick über ein gesegnetes Land. Aber man gedenkt zugleich der Gehässigkeit und Herrschsucht, mit welchem der Staatsmann, der diesem Flecken Erde seinen Namen geliehen hat, dem größten Hohenzollern entgegengetreten ist. Nicht ohne Kummer erinnert man sich auch des Wankelmuthes und der Treulosigkeit, welche Sachsen in der großen Krisis des Jahrhunderts an den Tag gelegt hat, als es bald seine Landessöhne wie Landsknechte einem fremden Eroberer gegen das deutsche Vaterland zur Verfügung stellte, bald den unterliegenden Korsen mitten in der Schlacht verrieth und verließ. Im Laufe dieses Jahrhunderts hat Sachsen die Spitze der Reaction geführt. Neben dem Namen Brühl steht der Name Beust, und nur eine glückliche Fügung des Geschicks hat das Haus Wettin im Jahre 1866 davor bewahrt, das Loos des Welfenhauses zu theilen. Seither hat sich die deutsche Nation mit dem selbstständigen Fortbestande des sächsischen Königreichs ausgesöhnt. Nicht wenig hat zu diesem Erfolge die Person des heutigen Königs beigetragen. König Albert ist nicht jener Gelehrte und Dichter wie König Johann, dessen Denkmal in diesen Tagen enthüllt werden soll. Aber in seiner Brust schlägt ein gut deutsches Herz. Er hat die Irrungen der Vergangenheit durch einen edlen Patriotismus gesühnt, der ihn zu dem treuen Freunde Kaiser Friedrichs machte und ihm die persönliche Theilnahme des heutigen Kaisers an dem Jubiläum des Hauses Wettin gesichert hat. Die sächsische Dynastie blickt auf acht Jahrhunderte voller Kämpfe und Wechselfälle zurück. Niemals aber ist das sächsische Volk im Innern glücklicher und zufriedener, nach außen angesehener und geachteter gewesen als heute, da es ein Glied der großen deutschen Nation bildet. Die particularistischen Strömungen, welche gerade von Dresden ausgingen, sind heute nahezu vergessen. Volk und Fürst stehen heute treu und fest zu Kaiser und Reich. Deshalb nimmt man auch außerhalb der weißgrünen Grenzpfähle Antheil an der Jubelfeier, welche ganz Sachsen beschäftigt, und in der Ueberzeugung, daß das Haus Wettin wie gegenwärtig so in alle Zukunft kein anderes Bestreben kennen werde, als das Wohl und die Sicherheit des deutschen Vaterlandes zu erstreben, wünscht das ganze deutsche Volk heute der alten Dynastie, daß sie auch ferner wachsen, blühen und gedeihen möge.

[Die Kreuzzeitung und die Freimaurerei.] Die Kreuz-Zeitung bringt anläßlich der Giordano Bruno-Feier einen haßerfüllten Artikel gegen die Freimaurer. Sie behauptet nämlich, die ganze Feier sei nur ein Freimaurerfest gewesen, neben einem Protest gegen Rom sollte sie eine Verherrlichung des Unglaubens, der naturalistischen Weltanschauung bedeuten. Der Name des Dominikanermönchs von Nola habe nur die äußere Firma für dieses Fest des civilisirten, modernen Heidenthums hergegeben u. s. w. Man sieht, es ist zwischen den Zeloten im katholischen und im protestantischen Lager nicht der geringste Unterschied.

[Sprechregister des Reichstags über die Session 1888/89.] Am häufigsten nahm das Wort der Abg. Rickert (121 mal), dann folgt der Abg. Frhr. v. Manteuffel, welcher lediglich als Berichterstatter für die Altersversorgungsvorlage 93 mal zu Worte kam. Zunächst folgen weiter die Hauptredner in Bezug auf das genannte Gesetz: Die Abgg. Schrader (92), Struckmann (71), Schmidt-Elberfeld (56), und dann erst reiht sich ihnen der Abg. Dr. Windthorst (55) an, welchem der Abg. Singer (53) folgt. Im übrigen machten sich unter den Deutschconservativen, abgesehen von den Berichterstattern, die Abgg. Hahn und Graf von Mirbach, bei der deutschen Reichspartei v. Kardorff, im Centrum die Abgg. v. Strombeck, Hitze und Frhr. v. Franckenstein, bei den Nationalliberalen Dr. Buhl, v. Bennigsen und Gebhardt, bei den Freisinnigen Richter (Hagen) und Dr. Baumbach und bei den Socialdemokraten Bebel durch häufigeres Eingreifen bemerklich. Von den Bundesraths-Bevollmächtigten und Commissaren sind zu erwähnen: Fürst Bismarck 13 mal, Minister v. Bötticher 92, Schatzsecretär Frhr. v. Maltzahn 41, Director Bosse 37 und v. Wödtke 27 mal. In der Session wurden im Ganzen 10 Ordnungsrufe ertheilt und zwar an Bebel 3, Grillenberger 2, Oechelhäuser, Brömel, Dr. Bamberger, Frohme und Sabor je einer.

[Aus der deutschen Justiz-Statistik.] Der vierte Jahrgang der im Reichs-Justizamt bearbeiteten deutschen Justiz-Statistik ist erschienen. Die „Nat.-Ztg." entnimmt der Zusammenstellung einige Angaben über die Besetzung der deutschen Gerichte. Bei dem Reichsgerichte sind 6 Civil- und 4 Strafsenate gebildet; es ist mit 79 Richtern besetzt. Bei dem baierischen obersten Landesgerichte sind 2 Civilsenate gebildet; es ist mit 18 Richtern besetzt. Während sonst bei fast allen deutschen Gerichten die Zahl der Richter sich in dem Zeitraum von 1882 bis 1889, welcher einer Vergleichung unterzogen wird, vergrößert hat, ist sie bei dem baierischen obersten Landesgerichte um 10 zurückgegangen. — Richterliche Beamte waren im Deutschen Reiche am 1. Januar 1889 im Ganzen 7124 (37 mehr als am 1. Januar 1887) angestellt. Hiervon entfielen auf die beiden höchsten Gerichtshöfe 1,4 Procent, auf die Oberlandesgerichte 7,6 Procent, auf die Landgerichte 31,3 Procent, auf die Amtsgerichte 59,7 Procent. Die höheren Richterstellen, nämlich solche von Landgerichts-Präsidenten und Directoren, sowie bei den Gerichten höherer Ordnung beliefen sich auf 1152 oder 16,2 Procent sämmtlicher Richterstellen. Nimmt man zu den Richterstellen die der Staatsanwälte bei den Collegialgerichten hinzu, so erhält man als Zahl der Stellen von höheren Justizbeamten bei den deutschen Gerichten 7703. Außerhalb des Landgerichtssitzes sind 13 Kammern für Handelssachen, und zwar an 12 Orten, gebildet. Hinsichtlich der bei einem Amtsgerichte gebildeten Strafkammern sind gegen den 1. Januar 1887 Veränderungen nicht eingetreten. Es sind hauptsächlich altpreußische Bezirke — Breslau, Naumburg (je 6), Posen (5), Berlin, Königsberg, Marienwerder (je 4), Stettin (3) —, in denen die Landesjustizverwaltung derartige Kammern errichtet hat. — Von besonderem Interesse ist ferner die Gestaltung der Rechtsanwaltschaft, u. A. im Hinblick auf die zeitweilig wiederkehrenden Klagen, daß die Freigebung der Advocatur eine Ueberfluthung des Landes mit Anwälten bewirkt habe. Abgesehen davon, daß die freie Advocatur in einem großen Theile des Reichsgebietes längst bestand, als die Reichsgesetzgebung sie für das ganze Reich proclamirte, bestätigt die vorliegende Statistik solche Klagen nur für eine Anzahl großer Städte durch die mitgetheilten Zahlen. Diese

---

Unser Mittagsmahl nahmen wir unter einem großen Mispelbaum im Gärtchen der Lokanda ein: Maccaronisuppe, arnaki (das nationale immer schmackhaft zubereitete Lammfleisch) und das beste, die Mispeln, die uns fast in den Mund wuchsen. Dann gingen wir am Strande zu den berühmten Mühlen, die auf irgend eine geheimnißvolle und unaufgeklärte Weise durch die Kraft des Meerwassers getrieben werden, welches dann auf ebenso geheimnißvolle und unaufgeklärte Weise in die Tiefe des Bodens verschwindet. Ich weiß einen jungen Gelehrten, dem bei der Treue seines Liebchens schwül wurde und der ihm plötzlich erklärte, er müsse nach Griechenland, um das Wunder der Meermühlen von Argostoli zu erforschen; wir haben in Kerkyra viel mit einander gekneipt, und ich denke, er wird seinem Vorsatz indessen nicht so untreu geworden sein, wie er es leider! — seinem betrogenen Liebchen wurde.

Auf dem Rückweg kamen wir bei einem großen, von hohen Mauern umgebenen Gebäude vorbei, welches offenbar aus der englischen Zeit stammte und vor dessen Gitterthor viele Menschen angesammelt waren; oben auf den Mauern schilderten Wachtposten. Ein Herr von sehr lustigem Aussehen und mit stark gebogener Nase ersuchte uns, einzutreten; dies sei das Gefängniß und heute Besuchstag. Wir standen in einem Vorhof, von dem fünf oder sechs, durch Gitterthore abgeschlossene Seitenhöfe ausstrahlten. Hinter jedem dieser Thore drängte sich ein Haufe Gefangener; manche froh im Genuß der kurzen Freiheit und uns heiter zulachend; manche häßlich grinsend und belustigt, fremde Gesichter zu sehen; manche verzweiflungsvoll düster und im Gefühl der Schande zu Boden blickend. Der Herr Director, der sehr zufrieden mit sich und den Gefängnißeinrichtungen des griechischen Staates schien, schlug dann und wann mit seinem Stock auf die Finger der Gefangenen, daß die Getroffenen das Eisengitter mit einem Ausdruck der Wuth und des Schmerzes losließen. Es waren wenige unter ihnen, die ein aus Habsucht begangenes Verbrechen büßten; die meisten hatten sich im Augenblick des Affectes zu einem Todtschlag oder zu einer schweren Körperverletzung hinreißen lassen; einige waren Räuber aus jenen Tagen, wo Trikupis noch nicht schonungslos den letzten Rest des Räuberwesens in Griechenland vertilgt hatte.

Wir dankten dem Herrn Director, der uns gern noch länger dabehalten hätte; und wenn ich die griechischen Dinge richtig beurtheile, so wird am nächsten Tage im Wochenblättchen Argostolis (wofern es eines giebt) zu lesen gewesen sein, daß mehrere hervorragende „Jermani" das Gefängniß besucht und den Wunsch ausgesprochen hätten, die vortrefflichen Einrichtungen desselben nach Deutschland verpflanzt zu sehen.

Auf der kleinen Piazza Argostolis war am Abend „philharmonisches" Concert; denn eine *φιλαρμονικὴ ἑταιρία* besitzt fast jede Stadt in Griechenland, wofern sie etwas auf sich hält. Unser aschebestaubter Freund erwartete uns bereits, um uns die promenirende Gesellschaft des Städtchens zu weisen. Ein Rudel deutscher Gouvernanten — wir hatten gleich nach der Ankunft erfahren, daß es deren zwölf in Argostoli gebe — zogen mit ihren kleinen Pfleglingen lachend und kokettirend umher. Ein reizendes Aeffchen von sieben Jahren, nach der neuesten Pariser Mode gekleidet, kokettirte mit den Erwachsenen um die Wette. Unser Freund rief sie heran. Sie kam, den Fächer anmuthig bewegend und reichte uns der Reihe nach das Mündchen zum Kuß. „Tu nous plais, ma petite!" — „Mais, je ne suis pas belle," meinte die kleine Unschuld und schüttelte das venezianisch blonde Köpfchen.

Die Frauen der jonischen Inseln sind im Ganzen nicht schöner als jene Süditaliens; dieselbe Rassenmischung scheint hier wie dort bestimmend gewesen zu sein. Manches thaten die Kreuzfahrer, vieles die Venezianer dazu. Selten sah ich das blauschwarze Haar der Römerinnen, niemals fast ihr herrliches Profil, ihre junonische Gestalt, Schönheiten fand ich eigentlich nur unter den Landbewohnern, die am ehesten ihr reines Blut bewahrten; wie auch — in Kerkyra wenigstens — die alte Tracht.

Als wir zu später Stunde unter der Pergola unseres Gasthauses saßen und die Erlebnisse des Tages beim Wein besprachen, gesellte sich nach gethaner Arbeit, der Koch zu uns, ein kleiner schmutziger Kerl mit neapolitanischem Buffogesicht, das man nicht ansehen konnte, ohne zu lachen. „Morgen," sagte er, „was glaubt ihr wohl, daß ich euch nach Ithaka mitgeben werde? Ich werde euch — hier schnalzte er mit der Zunge — ein Lämmchen, ein gebratenes Lämmchen mitgeben!" — Dann seufzte er plötzlich tief auf. — „Was hast du, lieber Freund?" — Habt ihr schon von der Hochzeit des reichen Herrn Karaikis gehört?" — Wir meinten, schon irgendwo davon gehört zu haben. Ob er denn die Braut kenne? — „Natürlich werde ich sie gekannt haben," gab Antonio zur Antwort, der eine sonderbare Vorliebe für den Gebrauch des Futurums besaß — „sie wird nicht schön sein, eher sogar häßlich; und sie wird nicht einmal eine Mitgift besitzen, aber . . ." hier stockte er und wir konnten im Mondlicht deutlich wahrnehmen, wie ihm die hellen Thränen über die bläulichen Wangen stürzten. „Du hättest sie auch ohne Mitgift genommen, povero amico?" — „Ob ich sie genommen haben werde," rang es sich aus dem gequälten Busen des Kochs hervor, indessen wir Mühe hatten, unsere Lachlust zu bemeistern.

Dann legten wir uns angekleidet auf die Betten, nicht ohne vorher die Munition vertheilt zu haben, die wir gegen die Angriffe der Feinde menschlichen Schlafs besaßen, und die Nacht begann; eine Nacht, in der ich die Vorstellung nicht los wurde, daß in meinem Bett ein großes Hochzeitsmahl von allerhand schwarzen Gästen stattfinde, die auf meine Kosten speisten und tranken; eine Nacht, in welcher ich bald den einen meiner Reisegefährten aufspringen, bald den anderen verzweifelt fluchen hörte; eine Nacht, nach deren Verlauf die Leiber gefallener Helden das Schlachtfeld bedeckten; kurz, eine Nacht in dem „reinlichen, von Deutschen bevorzugten" Xenodochion des Herrn Potamianos.

Am nächsten Morgen nahmen wir Abschied von Herrn Potamianos, dem wir seine unverschämte Rechnung um die Hälfte gekürzt hatten, von dem verliebten Koch, der vor Schmutz ordentlich strahlte und von dem entzückenden Mädchenkopf, der seine Lebensaufgabe, durch die Jalousien zu gucken, schon bei früher Stunde zu beginnen schien. Die Fahrstraße nach Samos zieht sich über den Paß des Monte Nero, des antiken Aenos, wohl zweitausend Fuß hoch, durch rothschimmernd felsige, mit verkümmerten Oelbäumen und Steineichen dürftig bestandene melancholische Landschaft, die nur durch den gewaltigen Schwung ihrer Linien versöhnt. Alle diese schönen Landstraßen wurden den jonischen Inseln von England geschenkt; die Jonier erwiesen sich dankbar, indem sie ihren ehemaligen Protectoren Denkmäler setzten, besonders dem Lord Maicland, der, nach seinen Standbildern in Corfu, in Kephalonia und in Ithaka zu urtheilen, seine Magerkeit nur mit einer Toga bekleidet zu haben scheint; die schönen Straßen aber lassen sie, wenigstens theilweise, verfallen.

Kein Haus, kein lebendes Geschöpf in dieser sonnenverbrannten Einöde, durch die wir fünf Stunden lang fuhren, ich glaube sogar, nicht einmal eine Kirche. Denn ein elendes Cham (Wirthshaus), bei dem wir hielten, war nicht unter den Begriff des Hauses zu bringen, und noch weniger glichen seine krankhaft aussehenden, schmutzigen Bewohner lebendigen Wesen. Und doch reichten sie Blumen dar. So erging es mir immer in Griechenland: wenn mich einmal der Mißmuth überkommen wollte, dann verscheuchte ihn ein Schönheitsaufleuchten der Landschaft, ein warmer, milder Zug im Wesen der Menschen.

Freundschaft ist uns ein Problem, ein Begriff, an dem wir zweifeln, dessen Bewährung wir fordern; dem Südländer ein Herzensbedürfniß, rasch entzündet, enthusiastisch im Ausdruck und doch nicht immer flüchtig; ein freundlicher Gruß, eine Blume kann sie knüpfen.

Von der Höhe des Passes ging es sausend dem Meere zu; hier ist wieder fruchtbares heiteres Land, unten am Meeresstrande liegt das Dörfchen Samos und drüben, jenseits des Canals von Viskardo, — die letzten Ausläufer der Bucht, in welche Samos sich bettet, scheinen hinüberzugreifen — von den Schneehäuptern des akarnanischen Festlandes überragt, grüßt ein bergiges Eiland: das ist Ithaka!

Martin Hahn.

Aus Amerling's Liebesleben.

Die Wirklichkeit ist gestaltenreicher und abenteuerlicher, als der spannendste Roman, denn im Grunde stammt ja selbst die phantastischeste Geschichte aus Erlebtem oder Erträumtem. Don Juan und Faust sind aus leibhaftigen Menschen zu Märchenhelden und poetischen Typen hinaufgesteigert worden. Götter und Halbgötter der Sage sind aus thatsächlichen Menschen- und Naturerscheinungen erwachsen. Und wie im Großen, so im Kleinen. Auch die humoristischen Figuren eines Sam Weller und Sancho Pansa haben ihre Urbilder in der Alltags-Welt gehabt. Und Reuters Entspeckter Bräsig mit seinen „drei Brauten auf einem Male" ist sicher und „mit der Nase ins Gesicht" auf Mecklenburgischer Muttererde einhergestampft.

Mitteninne zwischen Dichtung und Wahrheit scheinen die Liebes- und Ehegeschicke des berühmten Wiener Portraitmalers Amerling zu stehen, dessen Lebensbild L. A. Frankl uns eben vergegenwärtigt.*) Ueber ein halbes Jahrhundert war Frankl mit Amerling, wie übrigens mit allen namhaften Künstlern, Dichtern und Prosaikern des Wien der Vierziger- und Fünfzigerjahre befreundet. Sein Blick ist auf das Anekdotische gerichtet, er sammelt eifrig und ist ein geborener Memoiren-Erzähler (wir sagen absichtlich nicht Memoiren-Schreiber, denn Frankl's Prosa läßt stellenweise zu wünschen übrig). Je spärlicher sonst aber unsere Quellen zur Kenntniß des Wiener Gesellschafts- und Künstlerlebens im Vormärz fließen, desto dankbarer müssen wir Frankl für seine inhaltreichen, ansprechenden, wiederholt aufgelegten Büchlein über Grillparzer, Raimund, Hebbel &c.

*) Mit dem Portrait und Wohnhaus Amerlings in Heliogravure und einer Charakteristik des Künstlers von C. v. Lützow. Wien, Hartleben, 1889.

aber würden, um die Grundlage eines Urtheils abgeben zu können, erst einer sehr eingehenden Prüfung bedürfen. In den großen Städten giebt es z. B. eine erhebliche Anzahl Rechtsanwälte, welche durch ihre Eintragung in die Liste derselben zwar diese anschwellen machen, aber gar nicht die Absicht haben, eine Anwaltspraxis zu betreiben: Directoren von Actien-Gesellschaften und anderen Erwerbsunternehmungen, Schriftsteller, reiche Leute ohne Beschäftigung 2c. Trotzdem bleibt für einzelne große Städte, namentlich für Berlin, allerdings eine Ueberzahl nach Klienten suchender Rechtsanwälte; aber die Mißstände, welche ihr Wettbewerb unter Umständen im Gefolge haben kann, lassen sich durch eine von den Anwaltskammern geübte strenge Disciplin bekämpfen, während es vor der Freigabe der Advocatur keine Abhilfe für die mit der damaligen Privilegien-Wirthschaft verbundenen Uebel gab. In den großen Städten ist eben die Concurrenz auf allen Gebieten stärker, als sonst im Lande; sie ist in der Rechtsanwaltschaft nicht gefährlicher, als etwa unter den Aerzten. Die Zahl der Rechtsanwälte ist von 1880 bis 1889, dem Zeitraum, welchen die Justiz-Statistik für diese Betrachtung zu Grunde legt, im Deutschen Reiche von 4091 auf 5097, also um rund 25 pCt. gestiegen, während die Bevölkerung in demselben Zeitraum nur um etwa 6 pCt. sich vermehrt hat. Von dem Zuwachs an Rechtsanwälten kommen aber allein auf Berlin 273 oder 27,2 pCt.; es gab in Berlin beim Abschluß dieser Statistik 414 Rechtsanwälte. Auch in einigen anderen größeren Städten ist die Steigerung unverhältnißmäßig. Ein Rückgang in der Zahl der Anwälte ist von 1880 bis 1889 nur in sieben (München, Bremen, Düsseldorf, Chemnitz, Augsburg, Lübeck, Würzburg) eingetreten, in Leipzig die Zahl dieselbe geblieben. Die verhältnißmäßig stärkste Zunahme ist zu bemerken, außer in Berlin, in Königsberg, Danzig, Crefeld, Halle, Mülhausen i. E., Posen und Görlitz — hier ist die Zahl überall auf das Doppelte oder noch höher gestiegen —, ferner in Breslau, Magdeburg, Stettin. Sieht man aber von dieser starken Zunahme in einer beschränkten Anzahl großer Städte ab, so fällt die Gesammtsteigerung der Rechtsanwälte hauptsächlich auf die Orte, wo es nur ein Amtsgericht giebt. Es ist lange geklagt worden, daß es an solchen Orten meistens zum Nachtheil des Publikums an Anwälten fehlte; insofern diesem Mißstande durch das Anwachsen der Gesammtzahl der Anwälte abgeholfen wird, ist dasselbe als ein Vortheil zu betrachten. Die vorliegende Statistik ergiebt in diesem Betracht, daß die Zulassung von Rechtsanwälten bei den Amtsgerichten gegen 1880 um 72,4 pCt. gestiegen ist; während 1880 nur bei 15 pCt. sämmtlicher Amtsgerichte, 1885 bei 32 pCt., 1887 bei 37 pCt., Anwälte zugelassen waren, ist es jetzt bei 41 pCt. der Fall; die Zahl der Amtsgerichte, in deren Bezirk ein Rechtsanwalt nicht wohnt, überhaupt beträgt 901; sie hat gegen 1880 um 167 oder 15,6 pCt., gegen 1885 um 71 oder 7,3 pCt., gegen 1887 um 49 oder 5,2 pCt. abgenommen.

[Ein interessantes geschichtliches Schriftstück] veröffentlicht die „Köln. Ztg." aus Anlaß des dieser Tage in Hannover verhandelten Processes gegen den „Welfen" Dannenberg. Es ist dies ein gegen den Nationalverein gerichtetes Rescript König Georgs V. von Hannover, welches folgendermaßen lautet: „Se. Majestät der König haben allergnädigst zu befehlen geruht, daß die Unterzeichner von Aufrufen und Erklärungen, welche auf Bildung eines deutschen Parlaments und auf Unterordnung der übrigen deutschen Staaten unter die Hegemonie Preußens gerichtet sind, ohne allerhöchste Genehmigung bei keiner Anstellung, Beförderung, Gehaltsverbesserung oder sonstigen Gnadenbezeigung zu berücksichtigen, sowie bei keiner Pachtung, Lieferung oder Arbeitsleistung zuzulassen, diese vielmehr, wo derartige Verhältnisse bestehen und gelöst werden können, sobald wie möglich wieder aufzuheben seien. Auch bemerken wir, daß die obigen Maßregeln dann nicht weiter in Anwendung zu bringen sind, wenn die Unterzeichner schriftlich die von ihnen abgegebene Erklärung widerrufen und wahrscheinlich machen, daß Inhalt und Tragweite derselben von ihnen bei der Unterzeichnung nicht gehörig übersehen sei, dieselben sich auch mit der Veröffentlichung ihres Widerrufs einverstanden erklärt haben. Celle, 5. November 1859."

[Von dem verstorbenen Justizrath Gustav Lipke] erzählt das „Reichs-Blatt": Gustav Lipke sollte einst in Berlin die Märtyrerrolle spielen, welche Robert Blum in Wien gespielt hatte. Der alte General Wrangel wollte ihn nämlich durchaus erschießen lassen, und es war dem Alten durchaus nicht Spaß damit, sondern sehr Ernst. Lipke hatte nämlich im März 1848 auf den Berliner Barrikaden in den Reihen des Volkes mitgekämpft, aber in seiner preußischen Reserve-Lieutenantsuniform. Das konnte der alte preußische Soldat natürlich gar nicht vergeben. Zwei Frauen haben damals Lipke's Leben gerettet. Bettina von Arnim und noch eine andere Dame, die damalige Hauptschönheit von Berlin, haben dem alten Knasterbart Lipke's Leben abgeschmeichelt. Denn „von die Damens" wurde der alte, grimmige Soldat doch noch manchmal besiegt. „Vor sie" hatte er bis auf die alten Tage immer einigen Respect, und er hatte auch „vor sie" immer noch einige Galanterie übrig.

[Der Tonkünstler Dr. Hans Bischoff] in Berlin ist im Alter von 38 Jahren gestorben. Noch vor wenigen Monaten, so schreibt die „Voss. Ztg.", hatte Niemand eine Ahnung von dem schweren Leiden, von dem er bald darauf betroffen werden sollte. Hans Bischoff hatte sich gleichzeitig zum Musiker — unter Kullak's Leitung — und zum Philologen ausgebildet. Erst nachdem er sein Doctor-Examen abgelegt, ging er gänzlich zur Musik über und erwarb sich schon früh durch öffentliches Auftreten den Ruf eines höchst gediegenen Pianisten. Seit seinem ersten Auftreten hat er sich jährlich dem Berliner Publikum in Erinnerung gebracht, seit einer Reihe von Jahren als Mitunternehmer der von ihm in Gemeinschaft mit Herrn Hellmich geleiteten Montags-Concerte. Sein Streben galt vorzugsweise der Vertretung der klassischen Musik, in deren Ausübung er durch die unbedingteste technische Correctheit und objectives Verständniß hervortrat. Wie als Clavierspieler, so zeichnete er sich auch als Lehrer seines Instruments durch die größe Gewissenhaftigkeit und unermüdliche Thätigkeit aus und war außerordentlich viel beschäftigt. Sein bleibendstes Verdienst errang er sich aber in den philologisch kritischen Ausgaben von Werken klassischer Tonmeister, namentlich Bachs und Mozarts.

[Die Sub-Commission der Pharmakopöe-Commission,] welcher u. A. die Professoren Gerhardt, Flückiger, die Geh. Räthe Kersandt, Sell, sowie die Apotheker DDr. Brunnengräber, Schacht und Vulpius angehören, ist unter Vorsitz des Directors vom Reichsgesundheitsamte, Geh. Rath Köhler, zu Berathungen zusammengetreten, welche voraussichtlich die laufende Woche in Anspruch nehmen werden. Der „Pharm. Ztg." zufolge soll in Aussicht genommen sein, eine neue Auflage der Pharmakopöe herauszugeben und dieselbe in deutscher Sprache erscheinen zu lassen.

[Deutsche zahnärztliche Gesellschaft.] Der „Post" zufolge hat sich eine deutsche zahnärztliche Gesellschaft gebildet, die ihren Sitz in Berlin haben und jährlich eine Generalversammlung und fünf wissenschaftliche Sitzungen abhalten wird. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus Prof. Dr. Busch-Berlin als Vorsitzendem, Prof. Dr. Miller-Berlin und Privatdocent Dr. Weil-München als stellvertretenden Vorsitzenden, Zahnarzt Warnekros-Berlin und Riegner-Breslau als Schriftführern, Dr. Grunert-Berlin als Kassenwart.

[Ein Tag des Schreckens] war der letzte Mittwoch für sämmtliche Bewohner des Hauses Sedanstraße 40 in Neu-Weißensee. In diesem Hause wohnt der Schuhmacher Stanitzki, ein geborener Pole und ein Raufbold von unerhörter Gemeingefährlichkeit. Vor 7 Jahren mißhandelte er einen Polizeibeamten derartig, daß derselbe auch nicht mehr einen Kleiderfetzen auf dem Körper behielt. Am zweiten Weihnachtsfeiertage 1882 spaltete er seiner Frau mit einem Beil nahezu den Schädel und warf sie darauf aus dem Fenster auf die Straße, wo sie, nur mit einem Hemde bekleidet, in einer Blutlache liegen blieb. Sechs Polizeibeamte vermochten ihn damals nur mit schwerer Anstrengung zu bändigen und festzunehmen. Seine nächste Heldenthat war ein Sturm auf eine Weißbierbrauerei. Vier Brauergesellen konnten ihn erst überwältigen, als sie ihn bis zur Bewußtlosigkeit geprügelt hatten. Vor zwei Jahren hat er sämmtliche Bewohner eines Hauses mit einer Eisenstange mißhandelt, bis er von einem Nachbar durch einen Beilhieb in den Kopf kampfunfähig gemacht wurde. In letzter Zeit wohnte er mit seiner Geliebten und einem Schlafburschen in dem Hause Sedanstraße 40. Am Mittwoch früh mißhandelte er nun zunächst seinen Schlafburschen, bis dieser die Flucht ergriff. Dann kam seine Geliebte an die Reihe. Nachdem er an dieser sein Müthchen gekühlt hatte, ging er hin und betrank sich. Darüber waren einige Stunden vergangen. Die Hausbewohner ahnten aber bereits, daß es nun erst recht los gehen würde, und Jedermann hütete sich, dem gefährlichen Menschen in den Weg zu kommen. Da ging zufällig ein junger Mann, Namens Kurth, über den Hof, um ein eben gekauftes Huhn nach seinem Hühnerstalle zu tragen, welcher von dem Hofe durch ein starkes Drahtgeflecht abgesperrt war. Auf diesen jungen Mann, der ihm absolut nichts zu Leide gethan hatte, lenkte sich jetzt die Wuth des Stanitzki. Er stürmte mit einem haarscharfen eisernen Spaten nach dem Hofe und verlangte, daß der junge Mann aus dem Hühnerstalle herauskommen solle, weil er ihn todtschlagen wolle. Da Kurth dieser Aufforderung nicht nachkam, schlug der Wütherich mit seinem Spaten das Draht-Geflecht des Hühner-Stalles entzwei, ehe er aber an sein Opfer kam, eilten dessen Mutter und Schwester herbei, denen es gelang, ihn für einen Augenblick zu besänftigen. Stanitzki eilte ihm zwar nach, vermochte aber nicht, ihn einzuholen. Bald entflammte aber seine Wuth von Neuem und richtete sich jetzt gegen den Hauswirth Grothe, der ihm schon wiederholt mit Exmission gedroht hatte. Der Wirth flüchtete in seinen Garten und warf die Thür hinter sich ins Schloß. Stanitzki postirte sich davor und schrie ununterbrochen: „Schlag Dich Hund verfluchtiges todt, wenn sich rauskommt!" Die dem Vater drohende Lebensgefahr veranlaßte den zwanzigjährigen Sohn des Hauswirths, den mit Vogeldunst geladenen Revolver zu holen. Durch einen Seitengang kam er gerade in dem Augenblick in den Garten, als Stanitzki die Thür zertrümmert hatte. Er bat den Eindringling, sich zu entfernen, er drohte — alles vergeblich — er mußte bis an die Mauer des Nachbargrundstückes retiriren. Nun hob St. den Spaten, — da, in dem Augenblick der höchsten Noth, schoß der Bedrohte seinen Revolver ab und traf den St. in das Gesicht. Dieser ließ nun den Spaten fallen und fing an, zu brüllen, denn er war an beiden Augen verletzt. Ein schnell herbeigeholter Arzt constatirte, daß die Verletzungen nur sehr unerheblicher Natur und die Augen bezüglich ihrer Sehkraft nicht gefährdet seien. Im Orte selbst aber verbreitete sich sehr bald das Gerücht, daß der Hauswirth auf einen Miether geschossen habe. Die Leute nahmen nun sämmtlich für den „armen Schuhmacher" Partei, sie sammelten sich vor dem Hause und stießen allerlei drohende Redensarten aus. Um 6 Uhr Abends hatten sich 1500 bis 2000 Menschen angesammelt. Zuerst hielten die beiden Amtsdiener die Menschen in Schach. Gegen Abend erschien aber ein als höchst gewaltthätiger Mensch bekannter Cigarrenarbeiter Knabe, der die Menge aufreizte und aufforderte, das Haus zu stürmen und den Wirth zu lynchen. In der That drang auch eine Rotte in den Vorgarten ein, stieß hier aber auf die Amtsdiener, welche drohten, von ihren Revolvern Gebrauch zu machen. Endlich erschienen mehrere Gendarmen, welche den Cigarrenmacher Knabe nebst acht anderen Rädelsführern verhafteten und die Menge zerstreuten. Immerhin dauerte es bis gegen 12 Uhr Nachts, ehe die Straße vollständig gesäubert war.

[Der Nachlaß der Königin-Mutter von Bayern.] Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus München: König Otto ist der alleinige Erbe des Nachlasses seiner am 17. v. M. verstorbenen Mutter, welcher aus einem rentirlichen Vermögen von mehr als 750 000 Mark (hievon 300 000 Mark an Heirathsgut der Königin als Prinzessin von Preußen) und einem zunächst unrentirlichen Vermögen, wozu Elbingenalp in Vorarlberg gehört, besteht. Außerdem haben die Gegenstände des mobiliaren Nachlasses, besonders die Pretiosen der Königin, hohen Werth; namentlich werden die ihr vom König Ludwig II. gemachten Geschenke in Juwelen u. s. w. hoch geschätzt. Das gesammte Dienstpersonal der Königin wurde in den unmittelbaren Hofdienst übernommen, während die Mitglieder des Hofstaates, worunter die der Königin seit mehr als vierzig Jahren innig befreundet gewesene Obersthofmeisterin Gräfin von der Mühle, in den Ruhestand treten.

Vermischtes aus Deutschland. In Hannover ist der Chefredacteur des „Hannov. Kur.", Dr. Adolf zum Berge, gestorben. Er war ein Schwager Hoffmanns v. Fallersleben.

Aus Offenbach, 13. Juni, wird gemeldet: Die Hinrichtung des Mörders des Decans Förderer in Lahr, des Buchbindergesellen Richard Ada von Aach (Amt Engen), fand, nachdem der Großherzog von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht hat, heute früh 6 Uhr im kleinen Hofe des Offenburger Gefängnisses mittelst des Fallbeiles durch den Scharfrichter Burkhardt von Endingen statt. Der ganze Act dauerte ca. sechs Minuten. Ada hörte die nochmalige Verlesung des Urtheils durch den großherzoglichen Staatsanwalt ruhig an und schritt dann gefaßt zur Guillotine.

Oesterreich-Ungarn.

X. Wien, 14. Juni. [Die Einberufung der Delegationen. — Die äußere Lage.] Der Zusammentritt der Delegationen, welche in diesem Jahre in Wien tagen werden, ist nunmehr definitiv für den 22. d. M. festgesetzt. Vor vier Wochen noch konnte man sich der Hoffnung hingeben, daß der Verlauf der Session diesmal ein ebenso kurzer als glatter sein werde, da keinerlei Wölkchen den politischen Horizont zu trüben schien. Seither hat aber der Zar seinen vielbesprochenen Toast auf den „einzigen Freund" gesprochen, und seither hat sich in Serbien die innere Situation in einem so offenkundig österreich-feindlichen Geiste „geklärt", daß es aller Voraussicht nach in den beiderseitigen Delegationen an neugierigen Fragern nicht fehlen wird, denen der Leiter unserer auswärtigen Politik wird Rede und Antwort stehen müssen. Insbesondere die Ereignisse in Serbien dürften in den Delegationsausschüssen Gegenstand ernster Erörterung bilden. Seitdem König Milan seiner Krone entsagt hat,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

sein; desto willkommener müssen wir seine in Aussicht gestellte Biographie von Anastasius Grün heißen, desto lebhafter müssen wir wünschen, daß Frankl seine Denkwürdigkeiten rechtzeitig unter Dach und Fach bringt. Als Herausgeber der „Sonntags-Blätter" hat er vor dem Jahr Achtundvierzig, wie uns gelegentlich Eduard Hanslick sagte, den vornehmsten litterarischen Salon Wiens allen anerkannten und auftretenden Talenten geöffnet. Nichts begreiflicher, als daß dem auch sonst mit geselligen Gaben und Bedürfnissen ausgerüsteten Manne Menschen und Dinge näher kamen, als so manchem überlegenen Geist, der sich menschenscheu in sein Museum zurückzog. Frankl's Buch über Amerling sei also verdientermaßen als ungemein stoffreiches, recht unterhaltendes, lesenswerthes Buch empfohlen, es giebt über Fürsten und Künstler, Sitten und Zustände einer verklungenen Zeit mannigfaltigen Aufschluß.

Es ist nicht unsere Absicht, dem hübschen Buche durch vollständiges Auskernen auch nur Einen Leser abspenstig zu machen; nur von den tausendundein Romanen, die des Malers Leben erfüllten, möchten wir heute die Capitel herausheben, die zum Traualtar oder doch dicht an demselben vorbeiführten. Die Geschichten mögen unsere Eingangs vorgebrachte Behauptung erhärten, daß das Leben in seiner Thatsächlichkeit die Phantasie des Novellisten beschämt, oder besser: immer neu befruchtet; denn so manche Amerlingiade gäbe einem echten Erzähler Anlaß und Vorwurf zu dichterischer Vertiefung der Ereignisse.

Am 15. April 1832 vermählte sich der 29jährige Künstler zum ersten Male in Preßburg mit seiner Verlobten Antonie Kaltenthaler. Die Braut war die Tochter eines pensionirten Hauptmanns. Verklärt erzählte sie L. A. Frankl einmal, mit welch' weihevoller Rede ihr Amerling den Brautkranz und Schleier vom Haupte gelöst: „Ich wäre vor ihm hingekniet, um zu beten, wenn er mich nicht in seine Arme genommen hätte." Schön und schwärmerisch, eine echte Künstlerfrau, dabei praktisch, tüchtig und verständig in der Hauswirthschaft, war sie die treueste Kameradin des Gatten, die beste Freundin seiner Freunde. In Rom starb, 11 Jahre nach der Trauung, die Theure. Der Maler fand — wie seinerzeit ein Größerer, Luca Signorelli, an der Leiche des Sohnes — die Kraft, sich zum Troste die Geschiedene zu malen. An der Umfassungsmauer der Peterskirche, auf dem Friedhofe der deutschen Kirche Santa Maria dell' Animo, ward die Edle zur ewigen Ruhe gebettet.

Ein Jahr war seit dem Tode seiner Frau vergangen. Da sah Amerling auf einem Streifzuge durch die Wiener Vorstädte ein idealschönes Mädchen aus dem Volke. Der rhythmisch edle Gang der Jungfrau fiel ihm auf. Er sprach sie an; als sie ihn trotzig nicht beachtete, sagte er: „Ich bin der Maler Amerling und möchte Sie gern malen, weil Sie gar so schön sind.". Und als auch das nicht wirkte, die Dame vielmehr den Zudringlichen artig aber bestimmt abwies, sagte er: „Ich muß Sie malen, und wenn ich Sie heirathen müßte." Vier Wochen später war Katharina Heisler Amerlings Frau. Am 29. Juni 1844 fand die Vermählung statt. Als Bauernfeld gleich darauf den Maler traf und nach seinem Befinden fragte, lautete die Antwort: „Mir geht's schlecht. Vor drei Tagen hab' ich geheirathet und erst jetzt entdeckt, daß meine Frau dumm ist." Er trennte sich mit ihrer Zustimmung von ihr und setzte ihr eine Rente aus, die er allmonatlich selbst in ihre Behausung brachte. Sie kam ihm, so oft er erschien, in dem Kleide entgegen, in welchem er sie zum ersten Male gesehen, und mit den Korallen geschmückt, die er ihr als Braut geschenkt hatte. „Ich ging jedesmal" — so erzählte Amerling — „gerührt fort, wenn sie mir traurig lächelnd das Geleite gab und wie eine treue Magd die Hand küßte. Mir war so leid um sie: aber ich konnte nicht helfen. Meine Wände, die mit den schönsten Bildern bedeckt waren, hätten überhaupt mit Kohle bedeckt sein können: sie sah sie nicht. Sie war gut und brav — aber es war Lorle's Geschichte, „die Frau Professorin" ins Groteske, Unglaubliche umgewandelt."

Die Stürme des tollen Jahres vertrieben den altösterreichisch, streng kaiserlich gesinnten Mann auf ein böhmisches Landgut, in die Rosko'sche Fabrik der Wiener Kunstfreunde Lang. Hier malte er das Portrait des Hausherrn und der anmuthigen Tochter, die sich selbst nicht ohne Geschick in Heiligenbildwerk versuchte. Emilie folgte mit aufmerksamer Hand den Weisungen des Meisters:

> Ist Gehorsam im Gemüthe
> Wird die Lieb' nicht ferne sein!

heißt es in der Ballade „Der Gott und die Bajadere". Amerling warb um das Mädchen, das ihn verehrte und seinetwegen ohne Weiteres Christin geworden wäre. Die Familie aber, die in der israelitischen Gemeinde eine bevorzugte Stellung einnahm, erhob Einspruch gegen die Absicht eines Religionswechsels.

Immer vereinsamter fühlte sich der (vom Kaiser mittlerweile) geadelte Künstler. Sein einziger Sohn starb als Fünfzehnjähriger. Eine herrliche Ungarin, Louise von Zerdehely, erregte und theilte seine Liebe: zur Trauung konnte es nicht kommen, da Amerling's Verbindung mit Katharina Heisler nach katholischem Eherecht bei ihren Lebzeiten die Eingehung einer neuen Ehe unmöglich machte.

Da lernte er im Hause des Architekturmalers Heinrich die Töchter des Freundes kennen. Die still sinnende Emilie hegte einige Sympathie für den Meister, den sie ab und zu mit ihrer Schwester in seinem Gumpendorfer Wunder-Schlößchen besuchte. Der 54jährige Mann erglühte für das kunstverständige, sanfte Kind: es kam zu Erklärungen: dabei fand er den Muth, der Braut vorzuschlagen, mit ihm, dem weder Auswanderung, noch zweite Ehe gestattet ward, einen Bund ohne kirchliche Einsegnung zu schließen. Die Tagebücher Emiliens geben erschütternde Zeugnisse der Seelenkämpfe des ebenso tugendhaften, als religiös gesinnten Mädchens. „Phantasie und Verstand wechseln wie Ebbe und Fluth in ihr, der Widerspruch der gesellschaftlichen nüchternen Welt und der menschlich heiligsten Gefühle ist in diesem Bekenntnisse einer schönen Seele rührend schmerzlich ausgedrückt." Als Amerling nach dem Tode Emiliens die Blätter in ihrem Nachlaß entdeckte, rief er weinend aus: „Diese Blätter sollten in einer Kirche von der Kanzel hinab verlesen werden, damit man ersehe, was das für ein edles, reines Wesen gewesen ist." Der liebeglühende, erfindungsreiche Künstler verstand es endlich, mit Zustimmung der Eltern seiner Verlobten den Kampf, die Zweifel, die Verzagtheit der Qual-Zerrissenen zu beschwichtigen: hatte er doch ihr Herz zum Bundesgenossen. Am 8. September 1857, in später Abenddämmerung begab sich eine kleine Gruppe von Menschen in die gegen Norden gelegene kleine Capelle der Stefanskirche, in der die marmornen Gestalten des Stifters des Domes, Erzherzogs Rudolf und seiner Gattin, der böhmischen Königstochter Bianca, auf ihren Sarkophagen ruhen. Amerling und seine Braut knieten in der stillen, einsamen Kirche vor dem Altar nieder und beteten inbrünstig. Dann traten die Eltern der Braut und ihre Schwestern und noch zwei Freunde hinzu und die Liebenden gelobten sich, angesichts des Altarbildes, unverbrüchliche Liebe und Treue. Als Amerling mit der Braut den Ehering wechselte, sagte er: „Gott sei mit Dir und mit mir."

Nach Jahren gelang es Amerling, diesen von der Kirche nicht gesegneten Bund, Dank den siebenbürgischen Ehen, in eine gesetzlich giltige Verbindung umzuwandeln.

Doch auch mit dieser dritten Heirath war Amerling's Roman nicht zu Ende. Am 17. November 1880 starb die Frau, die sein Leben, unbekümmert um Ruf und Urtheil der Welt, verschönt hatte, nur auf sein Wohl bedacht. Man kennt Naturen und Gesinnungen dieser Art aus Paul Heyse's Künstlergeschichten „Im Paradies".

Im Alter von 79 Jahren vermählte sich Amerling aufs Neue mit der 34jährigen Marie Paterno. Die Hochzeitsreisen führten nach Spanien, Belgien, England, Schottland, zum Nordcap, nach Konstantinopel, Palästina und Egypten.

Zu einem solchen Kunstmenschen stimmen bezeichnend allerhand Künstler- und Lebensregeln, die Frankl in seinen Merkbüchern fand:

„Wer viel redt und schreibt, hat wenig Thatkraft."

„Alles, was der Maler malt, soll naturathmend sein, aber er muß sich hüten, Unnatürliches zu zeugen."

Antwort auf eine Einladung der k. k. Akademie der bildenden Künste zu einer Reform-Berathung:

„Vorzeit und Mittelalter brachten im Gebiete der Kunst, ehe öffentliche Lehranstalten waren, Höchstes und Schönstes in der Kunst hervor, die Zeit der Akademien hingegen nur Mittelmäßiges. Also: keine Akademie mehr! Mit dieser Ansicht kann ich mich bei einer Besprechung über Erweiterung, Vermehrung oder Erleichterung der Studien, welche nur in der gesättigten einzig den materiellen Interessen nachjagenden Gegenwart Vervielfältigung und mithin mehr Verfall für Kunst und Künstler hervorbringen, in keiner Weise betheiligen."

„Curios. Wenn die Ausübung der kirchlichen Gebote zur Reinigung der Seele und der Liebe zum Nächsten unfehlbar nothwendig ist, wie kommt es, daß Geistliche und Ordensschwestern die Unnachsichtigsten und Härtesten sind?"

„Eine eigenthümliche trübe Erscheinung in Oesterreich ist, daß nicht Ein Würdenträger Liebe zu den Künstlern und dem Schönen in sich trägt. Und sie wollen adelig sein? Jetzt sind Fabrikanten, Zimmerleute, Fleischhauer an die Stelle getreten."

„Curiose Schule: die schlesische!

> Armanda, schönstes Kind,
> Du Brustlatz kalter Herzen,
> Der Liebe Feuerzeug, Goldschachtel edler Zier,
> Der Seufzer Blasebalg, der Thränen Löschpapier,
> Sandbüchse meiner Pein und Baumöl meinem Herzen."

Nicht blos die Humanisten des Cinquecento, auch die Grillparzer, Schwind, Raimund, Amerling verdienen, wie das Beispiel lehrt, den Beinamen: uomini singnlari. (Menschen eigener Art.) Sie verdienen und lohnen dankbare Betrachtung. E.

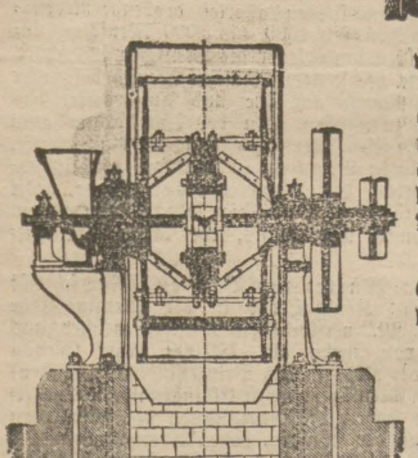
Oberhemden

aparte Neuheiten, eleganter Sitz, beste Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen

Heinrich Leschziner,
Oberhemdenfabrik,
Ohlauerstrasse 76|77. [033]

Pulverisir-Mühlen

D. R. P. [2856]

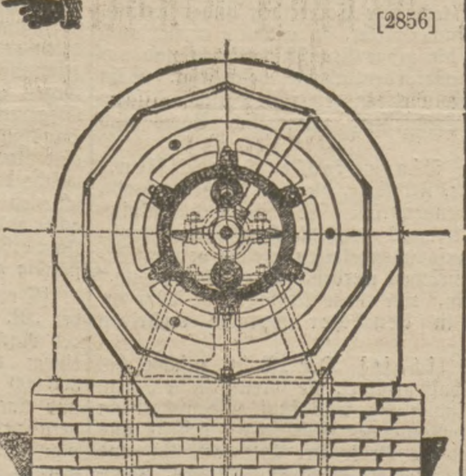


vorzüglich geeignet zur Zerkleinerung aller spröden Materialien in feinster wie auch grober Mahlung bei nur einmaliger Aufgabe, selbstthätige Siebung.

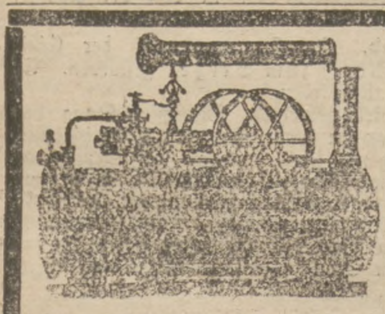
Größte Leistungen bei geringer Betriebskraft.

Wenig Verschleiß.

Vollständig staubfreies Arbeiten.



Leipzig. **Körner & Schulte,** Breslau.



Röhrenkessel,

Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfpumpen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4277]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Drei Kaisermedaillen 1888,



gesetzlich geschützt, in Britania M. 0.50, in Feinsilber $\frac{990/96}{1000}$ M. 4,50 pro Stück in sorgfältigster und saubersten Ausführung, deutlichster und reinster Prägung in Thalergröße mit den gutgetroffenen Profilportraits empfehle als bleibendes Andenken an das ewig denkwürdige Jahr 1888.

Broches, aus denselben gefertigt, **Feinsilber** M. 5,50, ausgesägt M. 6,00 pro Stück, **versilbert** „ 1,00, „ „ 1,50 „ „

Manschettenknöpfe, desgleichen, **Feinsilber** M. 10,00, **versilbert** „ 1,75 pro Paar,

Armbänder in hochf. Ausführung (mit eingefügten Denkmünzen der einzelnen Bildnisse der 3 Kaiser in 10- resp. 20 Mark-Größe).

Silber $\frac{800}{1000}$ M. 17,00, **versilbert** oder vernickelt M. 6,00 pro Stück.

Gegen Franco-Einsendung des Betrages erfolgt umgehende Zusendung, spätestens jedoch innerhalb 8 Tagen.

Grossisten und Wiederverkäufer hohen Rabatt. [3022]

Beyenbach's Metallwaarenfabrik, Wiesbaden.

Gebr. Guttmann,



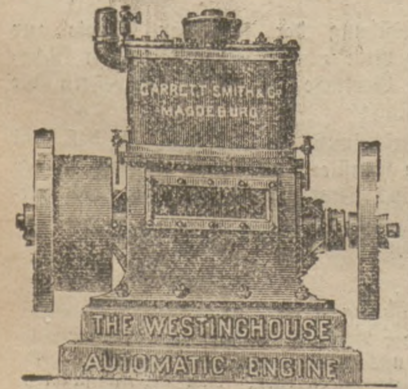
Maschinen- und Pumpenfabrik,
Breslau, Neue Taschenstrasse 13,
fabriciren als Specialität:
Pumpen in 15 Systemen für alle Zwecke;
Rotations-, Centrifugal-, Flügel-, Kolben-, Zwillings-, Brunnen-, Bau-, Jauche-Pumpen etc.
Verkorkmaschinen, Röstmaschinen (Kugelsystem) für Kaffee, Malz etc., **Kühlsiebe, Flaschenfüll- u. Waschmaschinen, Verkapselungs-Maschinen, Bierdruck-Apparate, Flaschenverschlüsse,** sowie sämmtliche Kellereimaschinen etc.

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.
Präm.: Staatsmed. Amsterdam 1883. Gold. Med. Königsberg i. Pr. 1887.
Preiscourante über die Fabrikate unserer Dampfkork- und Holzspunde-Fabrik gr. u. fr. [034]

Garrett Smith & Co.,

Magdeburg,
empfehlen [6463]

Westinghouse-Dampfmaschinen.



Ueber 4000 Stück **Westinghouse-Maschinen** im Betriebe, durchschnittlich ca. 30 Pferdekräfte also ca. 120 000 Pferdekräfte, in 7 bis 8 Jahren gebaut und verkauft.

Einfach, dauerhaft, ökonomisch, compact, reinlich, preiswerth, unbedingte genaue Regulirung, wenig Wartung, selbstthätige fortwährende Schmierung.

Der beste Beweis der wirklichen Vortheile dieser Maschinen ist die große Anzahl der Nachbestellungen — in 1886 30 pCt. der verkauften Maschinen —.

Kataloge, Atteste ꝛc. gratis und franco.

Filiale Breslau, Vertreter:
Gustav Hertel,
Gräbschnerstraße 98|100.

Billige Tapeten-Offerte.

c. 50000 Rollen der verschiedensten Sorten **Tapeten,** wobei Partien bis zu 50 Rollen (für zwei große Zimmer ausreichend) stellen von heut, sehr bedeutend **unter Fabrikpreis,** zum Ausverkauf.

H. Neddermann Nachflgr.
Ackermann & Co.,
Ring 57. **Ring 57.**

Verkaufslocal nur Ring 57.
Muster von diesen Partien werden nicht abgegeben.



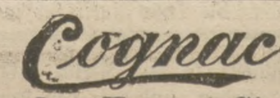
Neuheit! Sopha-Bettst., gut gepolstert, Eisen-Gestelle broncirt, 185 Ctm. lang, 75 Ctm. breit, mit eleg. Bezug M. 10. Ohne Concurrenz. Passend für enge Wohnungen, Garten, Comptoir, Logirhäuser ꝛc. ꝛc. Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme.
[0154] **S. M. Rubin,**
Leipzig, Windmühlenstr. 50.



Netzfabrik. Angel Requisiten.
Bruno Vogt.
BRESLAU. HERRNSTR. 17. 18.
Fliegennetze für Pferde.

Dresdner **Patent-Seidel** mit selbst **abnehmbarem Deckel** empfiehlt zu billigsten Preisen **Breslau, Ring 31,**
Fr. Zimmermann.

Das
Berliner Atelier
für
Tricot-Taillen, Kinderkleidchen und Knabenanzüge
Neuschestr. 42, I. Etage
liefert die bestsitzenden Taillen nach Maaß, in kürzester Zeit. Von neuesten Stoffen stets reichhaltiges Lager. [6886]



1888er [0220]
Aepfelwein
glanzhell und garantirt rein, versendet zu **bedeutend ermäßigten Preisen** (Preislisten gratis und franco)
Joh. Georg Rackles,
Frankfurt a. M. Gegründet 1850!

Meine Aepfelweine und Aepfelwein-Champagner sind von ärztlichen Autoritäten als die **reinsten** und **besten** anerkannt und empfohlen. Diesbezügliche Referenzen gerne zu Diensten.
Aufträge nimmt entgegen
Aug. Urban, Breslau,
Matthiasplatz 2.

Cognac
der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr **nur** mit Wiederverkäufern.

Ein **antik. eichen. Ofenschirm** mit Stickerei zu verk. **Carlsstr. 8.**

Gummi-Artikel,
à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt
E. Winkler, Nicolaistraße 71.

Praktischste, dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer und Stabil-Dachpappe.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 18 987.

Stabil-Theer ist das anerkannt vorzüglichste Conservirungs-Präparat für alte, schadhafte Pappdächer. [0234]

Es wird kalt aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

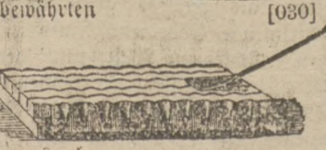
Stabil-Dachpappe (ohne Sand) **wird nie hart,** sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, **kann nie brüchig werden** und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:
Richard Mühling, Breslau.
(Comptoir: Klosterstraße 89.)

Unsere seit 4 Jahren als vorzüglich bewährten [030]

Hartguß-Wellen-Roststäbe



empfehlen wir allen Besitzern von Feuerungsanlagen.
Größte Haltbarkeit. — Große Ersparniß an Heizmaterial.
Zeugnisse von Behörden, Zuckerfabriken u. sonst. Industrien. Prospecte gratis
Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt und Dampfkesselfabrik.

Altes Gußbrucheisen

kaufen wir jeden Posten gegen Casse. [8431]
Schweitzer & Oppler,
Eisen- und Metallhandlung,
Breslau, Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

Special-Oberhemden.

Eleganter vorzügl. Sitz, bestes Material.

Cumberland-Hemd, elegantes Salon-Oberhemd mit einem Knopf.
Phönix-Hemd, (gerichtlich deponirt) bequemes Anziehen, leichtes Plätten.
Kaiser Wilhelm-Hemd, für Salon und Strasse mit Piqué-Einsätzen.

Neueste aparte Formen in Kragen und Manchetten.

Eigene Fein-Wäscherei. — Reparatur-Annahme.

Unser Oberhemden-Atelier steht unter der Leitung eines akademisch gebildeten Chemisiers.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. und k. Hof-Wäsche- etc. Fabrik, [7109]
BRESLAU, am Rathhause Nr. 26.

Herz & Ehrlich, Breslau.



Stahl-Stachel-Zaundraht

No. 1, echt F. & G., zweidrähtig per 100 Meter **5,00** Mk.
No. 2, dreidrähtig, per 100 Meter **6,00** Mk.
Garantie gegen **Lockerwerden** der **Stacheln.**



Verzinkte Drahtgeflechte
per Quadrat-Meter von **32 Pfennige** an.
Vorräthig **in 7 verschiedenen Maschenweiten und mehreren Drahtstärken.**

Bei Entnahme grösserer Partien Rabatt je nach Bedarf. [7110]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Mückenschutz
Puder und Essenz.

Reg. Schutzmarke. **Unter Garantie** frei von gesundheitsschädlichen Stoffen nach Untersuchung des beeideten Gerichts-Chemikers **Dr. C. Bischoff,** dabei wohlriechend und kühlend. [0154]

Mückenschutz-Präparate

verscheuchen **alle** lästigen, stechenden Insekten, **verhüten also den Stich.**

Detailpreise: eine große Schachtel M. 1,50, eine kleine Schachtel M. 1,—, eine große Flasche M. 1,25, eine kleine Flasche M. 0,75.

Generaldepot:
J. C. F. Neumann & Sohn,
Königl. Hoflieferanten,
Berlin W., Taubenstr. 51/52, Filiale Leipzigerstr. 27/28.
Fabrikation unter Controle des Gerichts-Chemikers Dr. C. Bischoff im chemisch-technischen Laboratorium von Quaglio, Berlin NW., Louisenstraße 25.

Verlangen Sie ausdrücklich:
Theer-Schwefel-Seife (längst bewährt) gegen Hautkrankheiten, wie Flechten, Mitesser, Frostbeulen, Hautschrunden. Vertreibt Sommersprossen, rothe Flecken u. s. w. und macht die Haut weiß und geschmeidig. [0233]

Wer sich Haar und Bart dauerhaft schön blond, braun oder schwarz färben will, der benütze nur die **amtlich untersuchte Franz Kuhn'sche Nußextract-Haarfarbe.** Hier nur allein zu haben bei **Ed. Gross,** Neumarkt 42.

Elektrische Beleuchtung.
Bogenlicht.
Glühlicht.



Glühlampen, Fassungen, Umschalter, Sicherheitsschalter, Leitungsdrähte, Kronleuchter u. Glaskörper für elektr. Licht.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Berlin, früher Deutsche Edison-Gesellschaft,
Breslau, Königsstraße 4. [8502]

Schmiedeeiserne Träger
in allen Normalprofilen, sowie
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
[6302] offerirt billigst
Albrecht Fischer, Breslau, Schwertstr. 5.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

sind die Dinge bei unseren nächsten Nachbarn auf der Balkanhalbinsel von unterst zu oberst gekehrt worden. Der Todfeind Milans, der verbannte Metropolit Michael, das Haupt der Russenpartei im Lande, ist wie ein Triumphator zurückgekehrt; im Handumdrehen hat man ihn wieder in Amt und Würden eingesetzt, und er kann heute getrost als der einflußreichste Mann in Serbien bezeichnet werden. Neben dieser Thatsache erscheint es fast gleichgiltig, ob die Rückkehr der Königin-Mutter Natalie nach Belgrad heute oder erst in acht Tagen erfolgt, und ob das canonische Decret, das ihre Scheidung aussprach, cassirt wird oder nicht. Die hellste Beleuchtung aber erfuhr die geänderte Situation in Serbien erst durch den Beschluß des liberalen Parteitages, betreffend die anzustrebende „Vereinigung der zerstückelten Theile des serbischen Volkes". Man braucht diese großserbischen Zukunftsträume nicht sehr ernst zu nehmen, aber fraglich ist es, ob das Organ unseres auswärtigen Amtes recht daran thut, diese Kundgebung in ihrer Bedeutung dadurch herabzudrücken, daß sie dieselbe als die Kundgebung einer kleinen, die Werbetrommel rührenden Fraction hinstellt. Man weiß in einem Lande wie Serbien nie recht, wie groß eine Fraction ist. Ein Häuflein Agitatoren kann morgen alle Wähler hinter sich haben und umgekehrt. Das Schicksal der Partei Garaschanins ist dafür ein beredtes Exempel. Was man aber am wenigsten vergessen darf, das ist der Umstand, daß nicht blos der Metropolit Michael, sondern auch Ristic, ohne Widerrede der bedeutendste und einflußreichste der drei Regenten, Mitglieder derselben liberalen Partei sind, welche heute offen und rücksichtslos erklärt, daß sie die Errichtung eines großserbischen Staates als eines ihrer wichtigsten Ziele anstrebt. Daß man übrigens in unserem auswärtigen Amte diese Sache nicht für gar so bedeutungslos hält, beweist, daß in demselben Artikel an die serbische und vielleicht auch noch an eine andere Adresse die sehr ernsthaft klingende Mahnung gerichtet wird, daß jeder Versuch, an den vertragsmäßigen Verhältnissen des Orients zu rütteln, auf den festen Willen und die nicht minder starke Macht stoßen würde, die Interessen Oesterreichs und des europäischen Friedens nicht zum Spielball politischer Launen machen zu lassen. — Ob die Trübung der politischen Lage auch für unsere Kriegsverwaltung die Veranlassung bilden wird, mit neuen Creditforderungen zu außerordentlichen Heeresanschaffungen an die Delegationen heranzutreten, ist noch nicht festgestellt. Die diesbezüglichen Meldungen lauten widersprechend. Vor Kurzem hieß es, es werden außer dem Ordinarium und dem üblichen Extraordinarium noch etwa acht Millionen für Zwecke der Heeresorganisation gefordert werden, die durch das neue Wehrgesetz nothwendig geworden sind. Heute wird von einer Seite berichtet, es werde für diese Zwecke nur die Hälfte der genannten Summe beansprucht werden. Ob acht oder vier Millionen, das sind Kleinigkeiten, die mit der politischen Situation kaum im Zusammenhang stehen. Wenn der Kriegsminister von den Delegationen hundert Millionen und mehr verlangen wird, dann wird man wissen, die Lage sei ernst. Verlangt er sie nicht, dann wird das freilich noch kein Beweis des gesicherten Friedens sein.

Italien.

[Nachklänge zur Giordano Bruno-Feier.] Ein Feuilletonist der „Frankf. Ztg." schildert die Eindrücke, welche er bei dem Feste erhalten. So schreibt er über den Unterschied zwischen deutschen und italienischen Studenten:

Wie tief der Unterschied zwischen Beiden geht, konnte man auf dem Universitätsfest Abends sehen. In Italien giebt es weder Corps, noch Burschenschaften oder „Finken"; es giebt nur Studenten, die ihre einfachen farbigen Facultätskappen nur bei besonderen Gelegenheiten und nicht, um sich von einander abzusondern, tragen. Sie treiben keinen Aufwand, lassen sich das Haar nicht bis in den Nacken hinein scheiteln und kosten ihren Eltern nicht so heidenmäßig viel Geld, wie ihre deutschen Commilitonen. Dafür aber haben sie sich eine Eigenschaft bewahrt, über welche diese vermuthlich höhnisch lächeln würden: die Kindlichkeit. Man behauptet nicht zu viel, wenn man sagt, schon ein deutscher Secundaner würde es mit seiner Würde nicht mehr vereinigen können, sich mit so harmlosen, naiven Spielen zu vergnügen, wie es diese bärtigen Studenten thun. In Deutschland würde es sich am Ende auch gar nicht einmal „schicken", und in Italien „schickt" sich Alles, was anständig ist. Wer fragt denn auch hier danach, ob sein Thun und Lassen einem Andern gefällt? Wenns nur ihm selbst wohl bekommt; mag dann der Andere sehen, wie er sich damit abfindet. Nachdem also am Sonnabend Abend die nöthigen officiellen Reden gehalten waren, trat die Fröhlichkeit in ihre Rechte. Professor Pierantoni, ein Schwiegersohn Mancini's, ließ sich weder durch seine Senatorenwürde, noch durch sein nicht unbeträchtliches Körpergewicht davon abhalten, den Vergnügungsmeister zu machen. Er commandirte eine Polka und eröffnete mit einem seiner Schüler den Ball, und bald drehte sich Alles munter im Kreise, und zwar mit jener naiven Freude am Tanz, die immer mehr verloren zu gehen scheint und die durch das Fehlen von Damen keinen Abbruch erlitt. So ging es wohl eine Stunde fort mit stets wachsendem Vergnügen und immer unter den Tanzenden ehrwürdige Professoren und Senatoren; erst dann wurde das Buffet dem Ansturme der Durstenden preisgegeben. Nach der Stärkung und Labung tanzten die etwa 1200 Studenten in dem herrlichen, von Arkaden umrahmten Hofe, auf dem sich das ganze Fest abspielte, wiederum unter Leitung eines Professors einen Reigen, welcher die wunderbare natürliche Anmuth, die dem ganzen Volke eigen, herrlich offenbarte. Dazwischen versuchte Einer oder der Andere eine Ansprache zu halten; aber Professoren und Studenten schrieen ihn nieder. „Redet morgen, heute wollen wir lustig sein!" Das Letzte, was ich sah, war ein von allen Anwesenden nach der Musik der Garibaldi-Hymne ausgeführtes Defilé vor einer Büste Bruno's. In breiten Reihen rasten sie wie Bacchanten hinter einander her, daß dem Zuschauer schier die Sinne vergingen. Ich hatte genug und ging nach Hause, aber aus den Zeitungen erfuhr ich, daß Studenten und Professoren bis zum Morgengrauen in ähnlicher Weise sich weiter amüsirten.

Ueber die Enthüllungsfeier selbst schreibt der Correspondent des Frankfurter Blattes:

Die rothe Camiccia der Garibaldiner, die blauen, grünen, rosa und rothen Barrets und 1972 in allen Farben des Regenbogens leuchtende Fahnen; das Ganze von einem tiefblauen, echtrömischen Himmel beleuchtet, von der hellen Mittagssonne vergoldet — ein unbeschreibliches Bild. Und unbeschreiblich der Jubel, die Begeisterung, das Tücherschwenken und das Fahnensenken, das minutenlange Viva-Rufen, als die Hülle von dem Bilde fiel. Die Mitglieder des ersten Comités, das vor 13 Jahren den Gedanken zuerst angeregt hatte, lagen sich schluchzend in den Armen; eine allgemeine Rührung und tiefe Bewegung lag auf der ganzen, riesigen Gemeinde, die hier im Namen der Gedanken- und Gewissensfreiheit ein unvergeßliches Pfingstfest beging.

Vom Festmahl, das unter Moleschott's Vorsitz 1500 Festtheilnehmer vereinigte, wird berichtet:

Die Italiener lehrten mich dabei, daß man sich seine gute Laune weder durch schlechtes Essen, noch durch schlechten Wein verderben lassen dürfe, auch wenn man dafür sehr schweres Geld bezahlt hat. Moleschott, der hier einer beispiellosen Verehrung genießt, die er wegen seines treuen Charakters und seiner herzlichen Liebenswürdigkeit vor Allen verdient, hielt den ersten Trinkspruch auf die Ideale, die Jeder im Herzen trägt, mit der hinreißenden Begeisterung, welche zeigt, daß die Jahre und das Schicksal über das Herz dieses berühmten Gelehrten und vortrefflichen Menschen keine Gewalt gehabt haben. Im Aeußeren hat Moleschott viel Aehnlichkeit mit Heinrich von Sybel, sonst aber dürfte es zwischen beiden wohl kaum einen Berührungspunkt geben. Moleschott lebt jetzt seit fast 30 Jahren in Italien und ist seitdem italienischer Bürger, seit 1876 sogar Senator des Königreichs geworden. Aber wie er äußerlich eine durchaus deutsche markige Erscheinung ist, so ist er in seinem Denken deutsch geblieben. So oft ich ihn bisher sprechen hörte, im Senat oder bei festlichen Gelegenheiten, habe ich von ihm ein Goethe'sches Wort gehört und stets, wenn er redet, ist mir, obwohl er vollendet italienisch spricht, als wenn ich deutsche Worte von ihm hörte; die deutsche Art zu denken, verlernt sich eben nie. Es haben auf dem Festmahl auch jene typischen Figuren nicht gefehlt, welche niemals fehlen und auch im Schwank mit Glück Verwendung gefunden haben: Ein Offizier der Territorialmiliz, zu deutsch Landsturm, welcher während der dreistündigen Dauer des Mahles etwa 15mal unangekündigt und mit kräftiger Commandostimme das Wort ergriff, und der Gelegenheitsdichter, allem Anschein nach ein Metzger, ein ungewöhnlich muskulöser, haarbuschiger Gesell, welcher plötzlich mit einem Manuskript vor der Büste Brunos stand und mit höchst pathetischen Geberden und noch pathetischeren Worten den unglücklichen Märtyrer weiter marterte. Das Publikum war aber der Meinung, daß Bruno mit dem Feuertode genug gebüßt habe, und die Studenten trugen den unglücklichen Dichter vom Podium herunter.

Großbritannien.

[Der belgische Priester Peter Damien] ist auf der Insel Molokai im Stillen Ocean bei der Pflege von Aussätzigen der Krankheit zum Opfer gefallen. Sein Tod hat, so wird der „Köln. Ztg." aus London geschrieben, die Aufmerksamkeit des englischen Publikums zum ersten Male thatkräftig auf das Umsichgreifen des Aussatzes gelenkt. An Warnungen von Indien aus hat es zwar nicht gefehlt. Die englischen Stabsärzte, die auf ihren indischen Stationen mit den Aussätzigen in Berührung traten, haben wiederholt auf deren wachsende Zahl aufmerksam gemacht. Das Christenthum hat unzweifelhaft dazu beigetragen, denn es stellte die Grundsätze auf, die Wittwen nicht zu verbrennen, die Säuglinge nicht zu tödten und die Aussätzigen nicht lebendig zu begraben, wie dies früher geschah, aber es vergaß dabei die Abschließung der Aussätzigen zu betonen. Letzteres aber ist unumgänglich nothwendig, wenn der Ansteckung vorgebeugt werden soll. Noch ist nicht ausgefunden worden, wie lange der Aussatzkeim zur Entwicklung braucht; um so dringender erscheint daher die Nothwendigkeit, die Aussätzigen von den öffentlichen Straßen, wo sie ihr Dasein mit Betteln fristen, zu entfernen und sie in bequemen abgesonderten Hospitälern oder auf Inseln unterzubringen, wo sie den Rest ihres Lebens in verhältnißmäßigem Wohlsein verbringen können, ohne die Außenwelt zu gefährden. In Dehra, im Nordwesten Indiens, besteht schon lange ein solches Hospital, welches für den Gesundheitszustand des Districts die wohlthätigsten Folgen gehabt hat. Hier in London soll an einem der Hospitäler eine Aussatzstation errichtet werden zur Beobachtung der Krankheit; sie wird den Namen der Damienstation erhalten, zum Angedenken an den edlen Belgier, der auf Molokai ein Opfer seiner Barmherzigkeit ward. Auch hat sich ein Ausschuß unter dem Vorsitze des Prinzen von Wales gebildet, der den Zweck hat, Geldsammlungen zu veranstalten, um ein Denkmal über dem Grabe des Märtyrers zu errichten. Durchgreifende Maßregeln werden aber wohl erst gegen den Aussatz vorgenommen werden, wenn es zur Absendung eines wissenschaftlichen Ausschusses nach Indien käme, der an Ort und Stelle die Natur der Krankheit untersuchte.

[Ueber das Eisenbahnunglück bei Armagh] sind noch folgende Einzelheiten zu berichten: Am Mittwoch Morgen ging von Armagh ein mit etwa 1200 Kindern, Lehrern und Freunden der methodistischen Sonntagsschule besetzter Vergnügungszug nach Warrenpoint ab, wo die Kinder und deren Angehörige einen Tag im Freien genießen sollten. Etwa zwei Meilen von Armagh entfernt, als der Zug einen steilen Abhang hinauffuhr und einen Damm von etwa 50 Meter Höhe erreicht hatte, löste sich einige der hinteren Wagen von dem übrigen Theile des langen Zuges ab, rollten zurück und stießen auf einen nachfolgenden Personenzug mit solcher Gewalt, daß die vollgepfropften Wagen gänzlich zerschmettert wurden. Die geängstigten Kinder erhoben ein entsetzliches Wehegeschrei, in welches sich die Hilferufe der Erwachsenen mischten. Anfänglich wurde geglaubt, daß nur etwa 20 Kinder todt seien, aber bald stellte es sich heraus, daß die Katastrophe weit entsetzlicher sei. Die Zahl der Getödteten stellt sich nach den bis jetzt vorliegenden ziemlich spärlichen Berichten auf 80 bis 100, während die Zahl der Verletzten angeblich noch größer ist. Auf die erste Kunde von dem Zusammenstoße eilten aus allen Orten zwischen Belfast und Armagh Aerzte nach dem Schauplatze des Unglücks, um den Verwundeten beizustehen. In Armagh ist fast jede Familie durch das Unglück in Trauer versetzt worden. — Späteren Berichten zufolge wurden 72 Personen auf der Stelle getödtet; 12 Schwerverletzte starben bald nach ihrer Aufnahme im Krankenhause und 130 Personen haben Verletzungen davongetragen, von denen, wie gefürchtet wird, noch viele einen tödtlichen Ausgang haben dürften. Die Getödteten sind zumeist Kinder und junge Dienstmädchen. Der vorderste Wagen, der gegen die Locomotive des zweiten Vergnügungszuges anprallte, hatte etwa 100 Insassen, von denen kein einziger unversehrt blieb. Die Locomotive des aus 15 Wagen bestehenden ersten Vergnügungszuges war nicht stark genug und hörte kurz hinter Armagh auf zu functioniren, infolge dessen es nöthig wurde, etwa 7 Wagen abzukuppeln und den steilen Abhang hinab nach Armagh zurückrollen zu lassen. Die Bremsen wurden nicht in Anwendung gebracht und so entstand der Zusammenstoß mit dem zweiten Zuge, dessen Passagiere merkwürdiger Weise mit einer heftigen Erschütterung davonkamen. Vier Schaffner des Zuges, deren Fahrlässigkeit das Unglück zuzuschreiben ist, sind, wie bereits gemeldet, verhaftet worden.

Osmanisches Reich.

[Das türkische Gewehr.] Aus Konstantinopel, 8. Juni, schreibt man der „Pol. Corresp.": Hier ist vielfach von einer besonderen Mission des Generals Kamphoevener Pascha nach Berlin die Rede, welcher bekanntlich einer der preußischen Offiziere in türkischen Diensten ist. General Kamphoevener sollte bereits am Donnerstag, den 6. d. M., Konstantinopel verlassen, er befindet sich jedoch im Augenblicke, vollständig reisefertig, noch hier. Ueber den Zweck dieser angeblichen Mission sind die verschiedensten Gerüchte im Umlaufe. Bei dem Umstande indessen, daß die Pforte seit Langem schon an dem Principe festhält, sich für politische Sendungen ausschließlich ihrer eigenen Unterthanen zu bedienen, darf mit gutem Grunde angenommen werden, daß die Reise keinerlei politischen Hintergrund hat. Von vertrauenswürdiger Seite wird überdies eine Erklärung geboten, welche durchaus plausibel klingt. Danach wäre der General beauftragt, ein Exemplar des neuen deutschen Gewehrs in Empfang zu nehmen und sich in gewisse Details der Herstellung dieser Waffe einweihen zu lassen. Es verlautet nämlich, Marschall Ali Nizami Pascha habe bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin dem deutschen Kaiser unter Anderem den Wunsch seines Herrn, des Sultans, vorgetragen, das in Deutschland einzuführende neue Gewehr kennen zu lernen, weil der Sultan, der eine Commission zum Studium der Mannlicher-Systeme niedergesetzt habe, nicht eher eine Entscheidung treffen wolle, bis er nicht das deutsche Gewehr kennen gelernt habe, da er annehmen müsse, daß bei dem hohen Ernste, mit welchem man in Deutschland in militärischen Dingen vorgehe, die Einführung einer neuen Waffe nur das Ergebniß der genauesten Prüfung aller neuen Systeme sein könne. Kaiser Wilhelm soll dem Wunsche des befreundeten Monarchen die lebhafteste Sympathie entgegengebracht und den Befehl gegeben haben, einen von dem Sultan zu entsendenden deutschen Offizier im türkischen Dienste in alle in Betracht kommenden Einzelheiten einzuweihen. So viel bezüglich der Reise Kamphoevener Pascha's. Im Uebrigen kann versichert werden, daß alle Nachrichten über die Einführung eines neuen Gewehrsystems für das türkische Heer einstweilen noch unbegründet oder doch verfrüht sind, da bis zur Stunde noch keinerlei Entscheidung getroffen ist. Thatsächlich fährt die Fabrik Mauser mit der regelmäßigen Ablieferung ihres Gewehrs fort, von dem gestern wieder hundert Kisten hier eingetroffen sind.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Juni.

In den letzten Wochen ist die Breslauer Straßenbahn im Zusammenhang mit dem versuchten Strike der Kutscher und Conducteure Gegenstand der lebhaftesten Erörterungen gewesen. Wir haben schon vor Kurzem mitgetheilt, daß wir aus dem Kreise unsrer Leser während dieser Zeit zahlreiche, sich mit der Straßenbahn beschäftigende Zuschriften erhalten haben, aus denen hervorgeht, daß im Publikum vielfach eine bedenkliche Unzufriedenheit mit der Straßenbahnverwaltung herrscht. Man macht ihr den Vorwurf, daß sie über dem Streben, das Unternehmen zu einem möglichst gewinnbringenden zu machen, mehr und mehr die berechtigten Forderungen des Verkehrs, dem sie dienen will, mißachtet. Die Verwaltung, so wird gesagt, vergesse, daß die Straßenbahn ein gemeinnütziges Institut sei, dem man ja ein finanzielles Prosperiren durchaus gönne, das aber doch nur insoweit finanzielle Interessen verfolgen dürfe, als dadurch nicht der eigentliche Zweck des Unternehmens, den Verkehrsinteressen des Publikums zu dienen, aufgehoben resp. stark beeinträchtigt wird. Von den vielen, gegen den Betrieb erhobenen Beschwerden müssen wir folgende als durchaus berechtigt anerkennen: 1) über den schleppenden Verkehr auf allen Linien, besonders aber auf der Gürtelbahn; 2) die unausgesetzten Verzögerungen, welche durch das unpünktliche Zusammentreffen der Wagen auf den Weichen entstehen; 3) den Mangel des Fünfminutenbetriebes auf einigen Hauptstrecken; 4) die unpraktische Eintheilung einzelner Theilstrecken. Hierzu kommen noch einige andre Punkte untergeordneter Natur, wie die geringe Anzahl der sogenannten Sommerwagen, die zwar von manchen Passagieren gemieden, von den meisten aber mit großer Vorliebe benutzt werden.

Punkt 1 und 2 haben einen gewissen Zusammenhang. Zunächst freilich ist das langsame Vorwärtskommen an sich ein großer Uebelstand, der Viele abhält, die Straßenbahn überhaupt zu benutzen. Hat man gerade einen Wagen verpaßt, so ist es geradezu Zeitverschwendung, auf den nächsten, 5 oder 10 Minuten später folgenden Wagen zu warten. Ein mäßig guter Fußgänger kommt eher, mindestens aber zu gleicher Zeit mit dem nächsten Wagen am Ziele an, wenn er es vorzieht, seinen Weg zu Fuß zu machen. Dieser Uebelstand wird bei eingeleisigen Bahnen, wie unsre Breslauer Straßenbahn leider auch auf den Strecken ist, wo es durch die Straßenbreiten keineswegs geboten ist, nicht ganz aus der Welt geschafft werden können; aber er kann auf ein geringeres Maß eingeschränkt werden. Punkt 3, das Fehlen des Fünfminutenbetriebes auf einigen Hauptstrecken, ist in den Bezirksvereinen, in der Stadtverordneten-Versammlung, in der Presse bis zum Ueberdruß besprochen worden. Auf keinen der hierbei geäußerten Wünsche ist von der Bahnverwaltung Rücksicht genommen worden. An Sommertagen, namentlich an Sonntagen, ist ein Fünfminutenbetrieb auf der Strecke Königsplatz-Scheitnig, mindestens aber Ring-Scheitnig, unbedingt erwünscht. (Für die Wintermonate wird ihn Niemand dringlich verlangen.) Trotzdem wird er nicht eingeführt. Die Verwaltung begnügt sich damit, vom Oberen Bär aus bei starkem Andrange einen Fünfminutenverkehr zu unterhalten. Die Fahrgäste haben bei Benutzung dieser Strecke den Vorzug, 20 Pfennige, d. h. genau so viel zu zahlen, wie die Fahrgäste des fünf Minuten später folgenden Wagens, der bis zum Ring durchfährt! So willkürlich, wie hier die Strecke verkürzt ist und der Endpunkt gewählt ist, so unberechtigt ist die Beschränkung der Linie Kleinburg resp. Friebeberg-Zwingerplatz. Doch greifen wir hier schon auf den Punkt 4 über, der von der mangelhaften Eintheilung der Theilstrecken handelt. Die wundeste Stelle ist in dieser Hinsicht jedenfalls die famose Theilstrecke „Wintergarten", die, wie es scheint, geflissentlich von ihrer natürlichen Fortsetzung in die rechts und links durch die Adalbertstraße weiter führende Gürtelbahn fern gehalten wird. Wer, von Scheitnig kommend, mit der Gürtelbahn an der Adalbertstraße weiter zu fahren wünscht, wird um der kurzen Strecke willen vom Wintergarten bis zur Gürtelbahn mit dem doppelten Fahrpreis gestraft, wenn er es nicht vorzieht, auszusteigen und den Weg zu Fuß zurückzulegen, was weder in der sommerlichen Hitze, noch bei Regen, noch bei winterlichem Schmutz ein Vergnügen ist — und umgekehrt: wer von der Gürtelbahn aus nach Scheitnig will, findet ebenfalls den Zusammenhang bis zum Wintergarten zerrissen. Wie viel ist über diese das Publikum geradezu foppende Theilstrecke schon geschrieben, gesprochen, gescholten worden! Die Verwaltung der Straßenbahn ist für Beschwerden und Forderungen taub geblieben! Von der Stadt mit mancherlei Privilegien ausgestattet, nutzt die Straßenbahngesellschaft diese ihre günstige Position dazu aus, die Verkehrsinteressen des Publikums in den besprochenen Punkten andauernd zu mißachten. Wie sie wahrscheinlich meint, zu ihrem Vortheil: es liegt aber auf der Hand, daß sie sich selbst dadurch am meisten schädigt. Je günstiger sie die Verkehrsbedingungen gestaltet, je entgegenkommender sie sich gegen die Wünsche des Publikums zeigt, desto stärker wird der Verkehr. Dieser einfachen und natürlichen Erwägung scheint die Straßenbahnverwaltung sich dauernd verschließen zu wollen. So ist es denn dahin gekommen, daß das Institut seine frühere Popularität zu einem erheblichen Theil eingebüßt hat und eine immer mehr um sich greifende Unzufriedenheit des Publikums mit seinen Leistungen als Verkehrsmittel wachgerufen hat. Wir haben lange gezögert, dieser Stimmung des Publikums Ausdruck zu geben. Die Verwaltung hat es aber jetzt mit ihrer souveränen Nichtbeachtung aller berechtigten Wünsche der Oeffentlichkeit bis zu einem Punkte gebracht, auf dem mit einem wohlwollenden Vertuschen der Uebelstände der Straßenbahn selbst am schlechtesten gedient wäre. Sie darf sich nicht noch weiter die Sympathien verscherzen. Glaubt die Verwaltung, wenn sie in gleicher Weise fortfährt, die ihr auch von Seiten der städtischen Behörden geäußerten Wünsche zu ignoriren, sie werde bei Ablauf des gegenwärtigen Vertrages mit der Stadt städtischerseits eine Verlängerung ihrer Concession erhalten? Und schon taucht das drohende Project einer Concurrenzbahn nach Scheitnig auf, das von der Bevölkerung der Stadt unverkennbar mit großer Sympathie begrüßt wird. Bei alledem macht die Verwaltung keinerlei Anstalten, die Betriebsbedingungen zu verbessern. Dabei ist die Gelegenheit für manche unbedingt nöthigen Verbesserungen günstig. Bei Umpflasterung der Albrechtsstraße kann in dieselbe die erforderliche Fünfminutenweiche gelegt werden — dann ist die Möglichkeit der Durchführung des Fünfminutenverkehrs vom Ring bis Scheitnig gegeben. Die Theilstrecke am Wintergarten kann, da die Scheitnigerstraße verbreitert und regulirt wird, mit aller Bequemlichkeit bis an die Adalbertstraße vorgeschoben werden. Im Uebrigen kann auf der ganzen Strecke vom Dominikaner-Platz bis Scheitnig ein zweites Geleise gelegt werden, so daß auch das langweilige Warten auf den Weichen vermieden werden kann. Daß auch auf dem größten Theile der Gürtelbahnstrecke, auf dem

größten Theil der Strecke Striegauer Platz-Ohlauer Barrière, sowie auf der Strecke nach Kleinburg vom Zwingerplatz ab zwei Geleise Platz haben, wollen wir außerdem hervorheben. Mit der möglichst ausgedehnten Umgestaltung des bisher eingeleisigen Netzes in ein zweigeleisiges würden ganz von selbst die meisten der jetzt zum Theil beklagten, zum Theil bespöttelten Uebelstände schwinden. Die Anlage des zweiten Geleises wäre auf dem Wege einer rasch amortisirbaren Anleihe oder einer Vergrößerung des Actiencapitals ohne große Schwierigkeiten zu bewirken. Mag die Dividende ein oder zwei Jahre lang weniger als 7 pCt. betragen: was zur Verbesserung und zum Ausbau des Bahnnetzes im Interesse der Hebung des Verkehrs verausgabt wird, das wird rasch genug wieder eingebracht sein. Eins steht fest: Der Betrieb, wie er jetzt seitens der Straßenbahn gehandhabt wird, entspricht nicht mehr den berechtigten Anforderungen des Publikums. Hier muß Wandel geschaffen werden.

In Bezug auf den Strike bei der Straßenbahn ist uns, wie den anderen hiesigen Blättern, eine Zuschrift zugegangen, welche sich mit den Lohnverhältnissen und der täglichen Dienstzeit der Kutscher und Conducteure beschäftigte und unsere frühere Angabe bestätigte, daß die Dienstzeit der erwähnten Angestellten täglich 18 Stunden beträgt, die bei den Kutschern, wenn sie Stallwache haben, bis auf 24 Stunden steigt. Daß hier eine weit über das vom Gesichtspunkte der Menschlichkeit gebotene Maaß hinausgehende Ausnutzung der Arbeitskräfte vorliegt, ist klar. Voraussichtlich wird sich die Straßenbahn-Direction vor einem zukünftigen Strike durch eine Milderung dieser Art des Betriebes zu sichern suchen. Einen Einfluß auf die Regelung des Lohn- und Arbeitszeitverhältnisses zwischen der Direction und den Angestellten des Unternehmens kann ein Außenstehender nicht nehmen. Wenn die Verwaltung nicht einsieht, daß die übermäßige Strapazirung ihrer Angestellten ihr selber nicht vortheilhaft ist, werden alle Vorstellungen nichts helfen. Die Direction sollte sich dessen nur recht bewußt werden, daß das Personal, welches sie sich jetzt herangezogen hat, wegen seines höflichen Benehmens gegen das Publikum und wegen seiner unverkennbaren Diensttüchtigkeit allgemeine Sympathien erworben hat, dann wird sie ganz von selbst alles Mögliche thun, sich dieses Personal zu erhalten. Wenn vor einigen Tagen in einer hiesigen Zeitung behauptet wurde, daß eine beträchtliche Anzahl von Straßenbahnbediensteten dem delirium tremens verfallen, so steht diese Behauptung mit den Thatsachen in so offenkundigem Widerspruche, daß man sie zur Ehre der Betroffenen nicht ernstlich zu widerlegen braucht.

— In Nr. 409 unsres Blattes haben wir an die Feststellungen über die Steuerverhältnisse Breslaus im Jahre 1889/90 einige allgemeine Betrachtungen über die Wohlhabenheitsverhältnisse unserer Bevölkerung geknüpft, auf die wir heute zurückkommen wollen. Die Aufzeichnungen des Städtischen Statistischen Amts lassen erkennen, wie sich die Einkommensverhältnisse der Steuerzahler seit 1880 in den einzelnen Steuerstufen verändert haben, so daß ersichtlich ist, welchen Antheil an der Auf- oder Abwärtsbewegung des Wohlstandes die einzelnen Schichten unsrer Bevölkerung haben. Es sind für das Jahr 1889/90 im Ganzen 77 687 Personen mit einem Einkommen von 420 bis 3000 Mark, und 7682 Personen mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark zur Staatssteuer herangezogen. Hiervon beträgt der Procentsatz der Personen

			1889/90		1880/81
m. e. Einkommen von	420— 900	Mark	63,12%	gegen	61,71%
= = = =	900— 1 200	=	10,64%	=	11,73%
= = = =	1 200— 1 500	=	5,90%	=	6,19%
= = = =	1 500— 1 800	=	3,70%	=	4,10%
= = = =	1 800— 2 400	=	4,42%	=	4,16%
= = = =	2 400— 3 000	=	3,22%	=	3,49%
= = = =	3 000— 4 200	=	3,69%	=	3,49%
= = = =	4 200— 5 400	=	1,68%	=	1,55%
= = = =	5 400— 7 200	=	1,35%	=	1,26%
= = = =	7 200— 9 000	=	0,86%	=	0,81%
= = = =	9 000—12 000	=	0,47%	=	0,54%
= = = =	12 000—16 800	=	0,39%	=	0,37%
= = = =	16 800—28 800	=	0,31%	=	0,30%
= = = =	28 800—48 000	=	0,15%	=	0,17%
= = = =	48 000—84 000	=	0,06%	=	0,09%
= = = =	über 84 000	=	0,04%	=	0,04%

Aus dieser von uns aus der Tabelle des Statistischen Amts, welche noch die Ergebnisse der Zwischenjahre anführt, herausgehobenen Scala ergiebt sich in den Klassensteuerstufen (Einkommen unter 3000 M.), daß nur in zwei Kategorien von Einkommen, nämlich bei den Einkommen von 420—900 M. und von 1800—2400 M., eine Vermehrung der Steuerzahler stattgefunden hat. Dieselbe ist gerade bei den beiden untersten Stufen (von 420—900 M.) am größten gewesen; da sich der Procentsatz in den sechs darauf folgenden höheren Stufen vermindert hat, so ist anzunehmen, daß nach unten hin eine Verschiebung des Wohlstandes eingetreten ist, mindestens von den Einkommen von 1800 M. abwärts, d. h. also, der Wohlstand ist in diesen Schichten zurückgegangen. Der Procentsatz der Einkommen von 2400 bis 3000 M. hat gleichfalls eine Herabminderung erfahren, der aber ebenso gut durch Heruntersinken der Steuerzahler in die Stufen von 1800 bis 2400 M. wie durch Heraufsteigen in die Stufen von 3000 bis 4200 M. hervorgerufen sein kann, so daß sich hier nicht mit Bestimmtheit sagen läßt, ob eine Verbesserung oder eine Verschlechterung eingetreten ist. Gestiegen ist der Wohlstand unverkennbar in den Schichten von 4200—9600 M., desgleichen ist eine Steigerung benerkbar in den Stufen von 12000—28800 M.

Auch über die Vertheilung des Wohlstandes auf die einzelnen Stadttheile geben die Tabellen des Statistischen Amts Auskunft. Darnach vertheilen sich die Einkommensteuerpflichtigen (mit mehr als 3000 M. E.), die Klassensteuerpflichtigen (mit weniger als 3000 M. E.) und die Steuerfreien (mit weniger als 420 M. E.) auf die einzelnen Stadttheile wie folgt: Innere Stadt 8,4—23,8—67,8 %; Odervorstadt 4,8—20,3—74,9 %; Sandvorstadt 4,5—16,2—79,3 %; Ohlauer Vorstadt 9,8—24,4—65,8 %; Schweidnitzer Vorstadt 10,3—23,4—66,3 %; Nicolaivorstadt 5,0—19,9—75,1 %, so daß also der größeren Wohlhabenheit in der Inneren Stadt, Ohlauer und Schweidnitzer Vorstadt die geringere Wohlhabenheit in der Oder-, Sand- und Nicolai-Vorstadt gegenübersteht.

Von Interesse dürfte es noch sein, zu erfahren, daß 521 Militärpersonen mit einem Einkommen von mehr als 3000 und 214 Militärpersonen mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mark in Breslau zur Staatssteuer herangezogen werden. 4140 Militärpersonen sind, weil ihr privates Einkommen auf weniger als auf 420 M. geschätzt wird, steuerfrei.

• **Der Todestag Kaiser Friedrichs.** In sämmtlichen Lehranstalten fanden heute Gedächtnißacte statt, die durch weihevolle Gesänge eröffnet und geschlossen wurden. Die Redner wiesen in ihren Ansprachen auf die Bedeutung Kaiser Friedrichs hin. Die Kaserne des Infanterie-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (Schlesisches Nr. 2) hatte halbmast geflaggt. In den Schaufenstern waren vielfach Bilder und Büsten Kaiser Friedrichs umflort und bekränzt ausgestellt.

ββ **Vom Amtsgericht.** Laut Kundmachung des Königlichen Amtsgerichts Breslau ist mit Aufnahme derjenigen Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, welche nicht von den Grundbuchrichtern aufzunehmen sind, als ständiger Commissar Amtsgerichtsrath **Vosberg** — Zimmer Nr. 2, im Erdgeschoß des Amtsgerichtsgebäudes — beauftragt. Von den Grundbuchrichtern sind aufzunehmen: 1) die Auflassungs-Erklärungen, 2) die mündlichen Anträge auf Eintragung und Löschung, 3) diejenigen Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit, aus welchen sich Eintragungen und Löschungen ergeben. — Von der Gerichtsschreiberei für Grundbuchsachen wird auf Verlangen den Parteien eine Bescheinigung über die Abgabe von Documenten ertheilt, wenn gleichzeitig der Entwurf eines vollständigen schriftlichen Empfangs-Bekenntnisses dem betreffenden Beamten vorgelegt wird.

—d. **Stipendien.** Durch die katholisch-theologische Facultät hierselbst ist ein Antheil des Majunk'schen Stipendiums ein Antheil des Müller'schen, 2 Antheile des Jungnitz'schen und 4 Antheile des Strobel'schen Stipendium, zu verleihen. Diejenigen Studirenden der katholischen Theologie, welche sich um diese Stipendien zu bewerben gedenken, haben ihre Gesuche nebst den üblichen Zeugnissen bis zum 26. d. M. auf dem Universitäts-Secretariat einzureichen. Für die Bewerbung um das Strobel'sche Stipendium ist außer den üblichen Zeugnissen noch ein ärztliches Zeugniß erforderlich.

• **In Theodor Lichtenberg's Gemälde-Ausstellung** im Museum gelangten in letzter Woche eine große Anzahl von Bildern zur Aufstellung: L. Douzette, Berlin, „Mondnacht"; Ad. Dreßler, „Landschaft"; Hed. Greve, Hannover, „Kinderprofil"; Jacob Happ, Frankfurt a. M., „Erholungsstunde"; Hans Herrmann, Berlin, „Im Hafen von Ostende"; Carl Hoffmann, Dresden, „Portrait des Historienmalers Friedr. Overbeck"; F. Horadam, München, „Abendlandschaft"; Louis Kehrmann, Karlsruhe, „Nachmittag an der Küste von Nordfriesland"; Jos. Kinzel, Wien, „Zu spät"; Elise Nees v. Esenbeck, Breslau, „Blumenstück"; Ed. Ockel, Berlin, „Durstig" und „Morgenruf", Thierstücke; Helene Richter aus Breslau z. Z. in Rom, „Römischer Knabe"; L. Scheuermann, München, „Damespielende Araber"; B. Sietz, „2 Stillleben"; Fritz Sturm, Berlin, „2 Seestücke"; R. Tillmann, München, „Nach dem Begräbniß"; Friedr. Overbeck, 6 Original-Hand-Zeichnungen" u. a. m. Die Ausstellung bietet in ihrem neuen Arrangement für den Besucher viel Interessantes.

W. **Deutscher Schriftsteller-Verband.** Der Bezirksverein II (Schlesien und Posen), welcher seinen Sitz in Breslau hat, hielt am 10. Juni, Vormittags 10½ Uhr, im Liebich'schen Etablissement seine ordentliche allgemeine Bezirksversammlung ab, zu welcher auch einige auswärtige Mitglieder erschienen waren. In Verhinderung des bisherigen Vorsitzenden leitete dessen Stellvertreter, Redacteur Maximilian Schlesinger, die Verhandlungen. Derselbe gab einen Ueberblick über die Thätigkeit des Verbandes und über dessen auf die Hebung des deutschen Schriftstellerstandes gehende Bestrebungen. Der vor nun bald zwei Jahren gegründete deutsche Schriftsteller-Verband, welcher zur Zeit etwa 700 Mitglieder im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn, in der Schweiz und in anderen Ländern zählt, bezweckt: 1) die Wahrung und Förderung der Berufsinteressen seiner Mitglieder, 2) die Unterstützung der letzteren in Fällen der Noth und im Alter, sowie die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen. Der erste Theil dieses Programms, der keineswegs, wie zuweilen angenommen wird, sich gegen die Verlagsbuchhändler oder Zeitungs-Eigenthümer richtet, sondern ganz im Gegentheil ein für beide Theile gedeihliches Zusammenwirken anstrebt, kommt bereits in der Thätigkeit des litterarischen Bureaus für den Vertrieb schriftstellerischer Arbeiten, Stellennachweis und Ueberwachung des Nachdrucks, des Syndicats, das als unentgeltlicher Rechtsbeistand des Verbandes und der Mitglieder bei der Wahrung ihrer Berufsinteressen fungirt, und des Schiedsgerichts zum Ausdruck. Die Bildung einer Pensions-, Wittwen- und Waisenkasse kann erst erfolgen, sobald das Vermögen des Verbandes die dazu erforderliche Höhe erreicht hat. Der Schriftführer des Bezirksvereins II, Redacteur Paul Barsch, gab einen erschöpfenden Jahresbericht. Der Bezirksverein zählt augenblicklich 49 Mitglieder, von denen sich 23 in Breslau, 19 in anderen Orten Schlesiens und 7 in Posen befinden. Es folgte ein Kassenbericht des Schatzmeisters, Schriftstellers F. G. Ad. Weiß, dem hierauf Decharge ertheilt wurde. Die Wahl des Vorstandes fand in zwei Wahlgängen statt. Im ersten wurde der Schriftsteller F. G. Ad. Weiß zum Vorsitzenden, im zweiten wurden die bisherigen Mitglieder des Vorstandes, Redacteur Maximilian Schlesinger (als Stellvertreter des Vorsitzenden), Redacteur Paul Barsch (als Schriftführer) und Bankbeamter Karl Biberfeld (als Stellvertreter) wieder- und Kaufmann Alexis Lomnitz (als Schatzmeister) neugewählt. Die Wahl des Bezirks-Schiedsgerichts ergab folgendes Resultat: Schriftsteller Theobald Röthig, Redacteur M. Schlesinger, Schriftsteller Max Heinzel (Schweidnitz), Redacteur H. Th. Lange (Posen), Redacteur Dr. jur. Ad. Konicki (Görlitz), — deren Stellvertreter: Lehrer und Redacteur Joh. Reinelt (Philo vom Walde, Neisse), Dr. Erich Richter, Schriftsteller Dr. Jan Ballach, Syndicus Leop. Hirschberg (Bromberg), Eisenbahn-Betriebssecretär A. Mießler. Zu Kassen-Revisoren wurden wieder Kaufmann L. Sittenfeld und Criminal-Commissarius Th. Stein ernannt. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurden Beschlüsse bezüglich wirksamer Ueberwachung des Nachdrucks gefaßt. Für die ordentliche allgemeine Versammlung des Verbandes (Ende August oder Anfang September), verbunden mit einem allgemeinen deutschen Schriftstellertage, waren bereits die Städte Frankfurt a. M. und Breslau in Aussicht genommen. Da die letzte Versammlung in München stattgefunden hat, so wird man seitens der Verbandsleitung wahrscheinlich Breslau wählen. Es wurde daher beschlossen, den Verband nach Breslau einzuladen. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mittagsmahl. Um 4 Uhr erfolgte in Wagen die Abfahrt nach Masselwitz, von wo sich die Gesellschaft, die sich durch Gäste und einen reichen Damenflor sehr vergrößert hatte, nach kurzer Rast in den jenseits der Oder gelegenen Ransener Wald begab. Hier fand auf einer durch die Güte des Besitzers zur Verfügung gestellten Lichtung trotz Hitze und Mücken ein fröhlicher Commers statt. Das Festcomité hatte zu diesem Zwecke eine Festzeitung („Der Bürstenabzug") zusammengestellt und drucken lassen, welche Ernstes und Heiteres in reicher Auswahl enthielt, z. B. das ernste Leitgedicht „Das Völkchen der Feder" von F. G. Ad. Weiß, „Dichters Nachlaß" von A. Lomnitz, „Wie ich mit Frau Neumann bekannt wurde, eine Plauderei aus dem Leben von Neumann", „Beim Fläschel Wein" von M. Heinzel, ein Rebuslied von C. Biberfeld und andere Beiträge. Als der Abend hereinbrach, kehrten die Festgenossen nach der Villa Masselwitz zurück, deren Räume ihnen zur Verfügung gestellt waren. Die Abendtafel würzten Trinksprüche, und den Schluß des Zusammenseins bildete ein Tanz, der den größten Theil der Festtheilnehmer bis tief in die laue Sommernacht hinein vereinigte.

ȣ **Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode** nimmt am Montag, 17. Juni cr., Vormittags 9 Uhr, in dem im (alten) Königlichen Amtsgerichtsgebäude belegenen Sitzungssaale ihren Anfang.

• **Beschlagnahme.** Die am Mittwoch, den 12. Juni cr., erschienene Nummer der „Oberschl. Grenzzeitung" ist wegen des in derselben enthaltenen Leitartikels, welcher aus der „Frankf. Ztg." entnommen war, seitens der Staatsanwaltschaft in den noch vorhandenen Nummern mit Beschlag belegt worden.

• **Ein öffentliches Skatturnier,** von dem Görlitzer Skatverband veranstaltet, findet am 14. Juli cr. in Görlitz statt. Willkommen sind auch Nichtmitglieder. Die zu erringenden Preise betragen 5—200 M. Der Wettstreit beginnt um 4½ Uhr Nachmittags im Feldherrnsaale des Wilhelmtheaters.

Δ **Radfahrsport.** Zahlreiche Mitglieder des Gauverbandes 24 des deutschen Radfahrer-Bundes unternahmen vor einigen Tagen eine Gauausfahrt nach Glatz und von da über Reinerz nach Cudowa bis Mittelsteine. An der Tour betheiligten sich außer den Breslauer Vereinen auch die Vereine von Schweidnitz, Frankenstein, Landeck u. a.

=ββ= **Wasserbauten.** Gegenwärtig wird mit allen Kräften an der Ausbesserung der durch das Hochwasser verursachten Schäden gearbeitet.

• **Zoologischer Garten.** Seit einer Reihe von Jahren ist die Direction bemüht gewesen, von der seltensten, größten und merkwürdigsten in Deutschland heimischen Säugethierart, dem vom Aussterben bedrohten Elch oder Elenthier, einen lebenden Vertreter für den Garten zu erlangen. Jetzt endlich haben diese Bemühungen den gewünschten Erfolg gehabt: ein etwas über ein Jahr altes weibliches Elchkalb welches, jung eingefangen, auf einem Gute in der Nähe von Pernau in Livland am Rigaischen Meerbusen von der Besitzerin des Gutes aufgezogen und lange Zeit von einer Kuh gesäugt wurde, ist durch Tausch gegen überzählige im Garten geborene Thiere in den Besitz des Gartens gelangt und am Mittwoch Abend, nachdem es den weiten See- und Landtransport über Riga und Stettin glücklich überstanden, wohlbehalten hier eingetroffen und im mittelsten Gehege des großen Hirschparks am Concertplatz untergebracht worden. Als im vorigen Herbst in der Nähe von Trebnitz ein ausgewachsenes weibliches Elch erlegt wurde, welches vorher in Oberschlesien gesehen worden sein soll, erregte dieses Vorkommniß das größte Aufsehen. Das Erscheinen des Thieres in unserer Nähe war nur so zu erklären, daß es aus seinem muthmaßlichen Standrevier in Preuß.-Littauen durch irgend welchen Zufall versprengt, in der Irre wandernd eine Entfernung von mehr als 100 Meilen durch Ostpreußen und Russisch-Polen zurückgelegt hatte. In alten Zeiten in Deutschland weit verbreitet, wurde es schon im 10. und 11. Jahrhundert unserer Zeitrechnung durch kaiserliche Verordnungen unter Jagdschutz gestellt, konnte indeß der fortschreitenden, die sumpfigen Urwälder, seine Heimstätte, beseitigenden Cultur nicht Stand halten und verschwand nach und nach aus ganz Deutschland mit Ausnahme des großen Ibenhorster königlichen Wald- und Moorreviers an der Ruß, unweit Tilsit, und einiger angrenzender königlicher und privater Reviere von gleicher Naturbeschaffenheit. Hier wird es, unter königlichem Schutze stehend, gewissenhaft gehegt, hat auch durch Einführung von Elchen aus Schweden eine Blutauffrischung erfahren und wird sonach hoffentlich eine dauernde, sein völliges Aussterben bei uns verhütende Heimstätte auf deutschem Boden behalten. In Schlesien ist, von dem vorigen Irrgast abgesehen, das letzte Elenthier im Jahre 1776 erlegt worden. Der Ibenhorster Bestand sank im Jahr der unbeschränkten Jagdfreiheit 1848 auf 11 Stück, belief sich 1865 bereits wieder auf über 200 Stück, erfuhr aber wiederholt durch seuchenartige Krankheiten einen erheblichen Rückgang. Seit 1883 soll er etwa 130 Köpfe betragen, ungerechnet etwa 60 Köpfe in den nahe gelegenen Revieren. Der sehr geringe Abschuß ist streng geregelt und fast ausschließlich den Angehörigen und hohen Gästen unseres königlichen Hauses, sowie das Waidwerk liebenden hohen Staatsbeamten vorbehalten. Von diesem deutschen Schutzrevier abgesehen, umfaßt der gegenwärtige Verbreitungsbezirk des Elchs noch einen Theil von Schweden und Norwegen, sowie einen Theil der russischen Ostseeprovinzen und Theile des nördlichsten Nordamerika und Nordasiens. Das Elch, welches eine Widerristhöhe von fast 2 Metern und ein Körpergewicht von 8 bis 10 Centnern erreicht, ist zwar der Riese in der Familie der Hirsche, aber, von der Größe abgesehen, wohl das am wenigsten entwickelte Mitglied derselben. Es ist plump gebaut, kurz- und dickhalsig, kurzleibig und hochbeinig mit häßlichem Kopf, überhängender Oberlippe, kleinen Augen, großen Ohren; es erscheint wie ein Ueberbleibsel einer vorweltlichen niedrigeren Entwickelungsstufe der Familie der Hirsche, wie ein unvollkommener Vorläufer der ebenmäßig geformten, schön gebauten späteren Arten, als deren Typen uns der stattliche Edelhirsch, das zierliche Reh vor Augen stehen. Sein Aeußeres und seine Bewegungen erinnern uns zu gleicher Zeit an Kameel, Esel, Rind und Pferd, und wie es körperlich unschön ist, so ist es auch geistig schwächer als andere Hirsche entwickelt. Aber gerade der vorsintfluthliche Charakter seiner äußeren Erscheinung wie seines Wesens ist es, der, zu Vergleichen anregend, dem merkwürdigen Geschöpf besonderes Interesse zuwenden läßt. — Sonntag, 16. Juni cr., findet Concert der Capelle des Husaren-Regiments von Schill (1. Schles. Nr. 4) bei billigem Eintrittspreise (30 und 10 Pf.) statt.

• **Bäder-Frequenz.** Reinerz: 633 Kurgäste, 348 Passanten. — Landeck: 498 Kurgäste, 498 Passanten. — Cudowa: 272 Kurgäste, 138 Passanten. — Flinsberg: 266 Kurgäste, 167 Passanten. — Alt-Heide: 50 Kurgäste, 107 Passanten. — Johannisbad: 184 Kurgäste. — Sylt: 87 Kurgäste. — Teplitz: 1986 Kurgäste. — Tatrafüred (Schmecks): 379 Kurgäste.

---

§ **Warmbrunn,** 14. Juni. [Schweres Gewitter.] Ueber unserm Thale ging gestern Nachmittag ein furchtbares Unwetter nieder. Eine tiefschwarze, verderbendrohende Wand verfinsterte gegen 4 Uhr den Himmel und krachende Donnerschläge verkündeten ein schweres Gewitter. In kurzer Zeit brach das Unwetter mit voller Gewalt los. Regen und Hagel fielen so dicht, daß man kaum über die Straße sehen konnte. Etwa 25 Minuten dauerte das grausige Schauspiel, Zeit genug, um alle Fluren in hunderte von Wasserbächen zu verwandeln und die Kellerräume vieler Häuser unter Wasser zu setzen. Der Blitz schlug in 3 Bäume an der Kurpromenade und in einen Baum am Weihrichsberge. In Giersdorf wurde ein auf dem Felde beschäftigter Arbeiter vom Blitz getödtet und seine beiden Kameraden betäubt.

∞ **Schmiedeberg,** 13. Juni. [Diamantene Hochzeit. — Neue Glashütte.] In Neudorf bei Fischbach feierte kürzlich der Großgärtner Pusch mit seiner Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit. Die noch sehr rüstigen Eheleute stehen im 82. bezw. 83. Lebensjahre. Bei der Feier waren u. A. des Bräutigams Schwestern anwesend, von denen die eine 87, die andere 85 Jahre zählt. — Die neuerbaute Heckert'sche Glashütte in Petersdorf ist nunmehr vollständig fertig gestellt. Es wird beabsichtigt, alsbald einen zweiten Hüttenofen anzubauen.

† **Löwenberg,** 13. Juni. [Raupenfraß. — Gewitterregen. — Schützenfest.] Die wohlberechtigte Hoffnung auf eine ergiebige Obsternte in unserer Gegend ist durch das Ueberhandnehmen der Ringelraupe (Apfelspinner) leider total vernichtet worden. Mit Ausnahme einiger verschont gebliebenen Obstgärten ist die Apfel- und Birnen-Ernte vollständig vernichtet. — Heut endlich ergoß sich in der Mittagsstunde über unserer Stadt ein sehr intensiver Gewitterregen, welcher circa eine halbe Stunde lang anhielt und wenigstens einigermaßen die lechzenden Fluren erfrischte. — Heut wurde das gestern hier begonnene Pfingstschießen in herkömmlicher Weise beendet. Zum Schützenkönig wurde der Scheibenzieler Hermann und als Marschall Kohlenhändler Neumann proclamirt. — Das herrliche Pfingstwetter hatte auch unserer Gegend wiederum ein großes Contingent Fremder zugeführt.

Δ **Steinau a. O.,** 14. Juni. [Gewitter. — Königsschießen. — Amtsgericht.] Der heutige Tag brachte uns mehrere Gewitter mit einem erquickenden, mehrere Stunden anhaltenden Regen, der zwar für manche Felder schon zu spät kommen dürfte, im Ganzen und Großen aber sehr vortheilhaft wirken wird. Während des Gewitters zündete ein Blitzstrahl in Pronzendorf das Wohnhaus eines Stellenbesitzers an, welches in Asche gelegt wurde. — Bei dem gestern beendeten diesjährigen Königsschießen der Bürger-Schützengilde erwarb Schuhmachermeister Lachmann die Königswürde. — Während einer achtwöchentlichen militärischen Uebung des Amtsrichters Grützner am hiesigen Amtsgericht wird derselbe durch Assessor Schacht vertreten.

s. **Waldenburg,** 13. Juni. [Gustav-Adolf-Stiftung.] Heute beging der Waldenburger Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung in der evangelischen Kirche zu Friedland sein Jahresfest, bei welchem Pastor Butz aus Landeshut die Festpredigt hielt. Dem Gottesdienst folgte eine Generalversammlung der Mitglieder. Die diesjährige Rechnungslegung ergab eine Gesammteinnahme von 3398 M. incl. des v. Serbensky'schen Legates von 1500 M., eine Ausgabe von 1137 M. und einen Bestand von 2260 M. Auf Beschluß der Generalversammlung werden die Gemeinden zu Proskau und Schömberg mit je 100 M., die zu Naumburg a. Qu. und Schollendorf mit je 50 M. unterstützt. Das nächste Jahresfest soll in Weisstein stattfinden. Als Deputirte zur Hauptversammlung in Landeshut wurden Superintendent Penzholz-Gottesberg und Pastor Noack-Wüstegiersdorf gewählt. Schließlich erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, bestehend aus dem Gymnasial-Director Dr. Scheiding, Superintendenten Penzholz, Pastor Schulze, Lehrer Leisner und Apotheker Berndt-Waldenburg.

∞ **Jauer,** 13. Juni. [Schenkungen.] Die vor einigen Wochen in Venedig verstorbene frühere Vorsteherin der hiesigen höheren Töchterschule, Fräulein Großmann, hat ihr Haus dem Waisenheim hinterlassen. Nach Verkauf dieses Hauses dürften an die Anstalt etwa 12 000 Mark fallen; diese Summe soll als Grundlage zum Fonds zur Erbauung eines eigenen Waisenhauses dienen. Der hiesige Frauenverein, welcher das Waisenheim leitet, besitzt noch keine Corporationsrechte, weshalb das Haus der Stadtgemeinde zu Gunsten des Waisenheims zugefallen ist. Der Frauenverein wird aber nunmehr Corporationsrechte nachsuchen, da eine andere hiesige Dame zur Erbauung eines Waisenhauses 5000 M. baar und ein Grundstück als Bauplatz geschenkt hat.

⊙ **Trebnitz,** 14. Juni. [Gewitter.] Gestern Mittag ging über unsere Stadt ein Gewitter nieder, welches, von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet, unseren sonst so harmlosen Schätzkabach in ein wildes Gebirgswasser verwandelte, und einen großen Theil von Polnischdorf vollständig unter Wasser setzte. Die Wassermassen überschwemmten auch die Bahnhofsstraße. Zwei Stunden lang nahm der reißende Strom seinen Lauf über die Breslauer Straße hinweg, die Militscher Straße entlang. Der Schießhausplatz ist über und über mit Schlamm bedeckt und ringsumher zeigen durchbrochene Gräben, umgeworfene Zäune u. s. w. die Energie, mit welcher sich das entfesselte Element seinen Weg zu bahnen wußte. — Während sich in Trebnitz das Wasser furchtbar machte, kündete die Thurmglocke Brände in der Umgegend an. Es soll der Blitz in verschiedenen Ortschaften eingeschlagen haben. Auch in Zirkwitz, Hünern, Grochowe und Bentkau sind Blitzschläge zu verzeichnen.

V **Liegnitz,** 13. Juni. [Gewitter. — Pfingstschießen.] Der heutige Tag brachte uns ein schweres Gewitter und den ersehnten Landregen. Das Wasser der Katzbach ist beträchtlich angeschwollen. Ehe das Wetter losbrach, stand stundenlang im Süden das drohende dunkelgraue Gewölk unbeweglich fest und breitete über den Haag und die Kräuter-Vorwerke eine seltsame dichte Finsterniß aus, zu welcher die noch im hellen Glanze der Beleuchtung strahlende Stadt einen grellen Contrast bot. —

Bei dem diesjährigen Pfingst-Königsschießen wurde am gestrigen Abend durch den Vorsteher der Schützengilde, Mechanikus Härtelt, zum Schützenkönig proclamirt: Klempnermeister **Weißbrich**, zum Nebenkönig Photograph Robert **Härtelt**. Mit dem üblichen Schießen auf den Biervogel und Weinvogel und der Vertheilung der Preise fand heut Abend 6 Uhr das Pfingstschießen seinen Abschluß.

J. P. **Glatz**, 14. Juni. [Unwetter.] Heut Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr stiegen von mehreren Seiten Gewitter auf, die über Glatz und Umgegend unter Hagel und wolkenbruchartigen Regengüssen niedergingen. Auf den Feldern ist ein noch nicht zu übersehender Schaden angerichtet worden. Um 4 Uhr wurde die freiwillige Feuerwehr zur Unterstützung und Rettung der Bewohner der südlichen und östlichen Vorstädte von Glatz zusammengerufen. Herren- und Königshainerstraße waren im Augenblick von den hereinströmenden Wasserwogen höher als ein Meter überfluthet. Der Ober-Pegel der Neisse zeigte 2,40 Meter. Zum Glück verliefen die Fluthen fast ebenso schnell, als sie gestiegen waren.

= **Wüstegiersdorf**, 14. Juni. [Von der Grenze.] Ein hiesiger Einwohner suchte kürzlich auf Nebenwegen 10 Brote auf einmal über die Grenze zu paschen. Er wurde aber von den Grenzjägern angehalten und mußte 30 M. Strafe zahlen, außerdem wurden ihm auch die Brote abgenommen. Das Holen von Mehl und Brot aus Johannesberg steht immer noch in schönster Blüthe.

* **Peterswaldau**, 14. Juni. [Wolkenbruch.] Kaum war der Schaden, den die verheerenden Wolkenbrüche, welche am 15. und 16. Mai an der nordöstlichen Seite des Eulengebirges niedergegangen waren, in den vorher blühenden Ortschaften Peterswaldau, Steinseifersdorf, Steinkunzendorf, Peiskersdorf und andern angerichtet hatten, durch wochenlangen Fleiß und mühsame Arbeit die Fluren einigermaßen gut gemacht worden, da ging über den damals schon am härtesten betroffenen Ort Steinseifersdorf am 11. Juni cr. abermals ein furchtbares Unwetter nieder. Schon am Vormittage hatten sich schwere Wolken bedrohlich zusammengezogen, die sich gegen 1 Uhr in einen von heftigem Donner begleiteten Regen auflösten. Niemand ahnte etwas Schlimmes. Plötzlich jedoch kam es von den Bergen herab mit Krachen und furchtbarem Rauschen, und im nächsten Augenblicke schon ergossen sich schäumend und brandend Wogen von 1 bis 2 Meter Höhe über das unglückselige Dorf. Alles, was sich auf der Straße befand, fiel den Fluthen zum Opfer. Wagen, Karren, Baumstämme, Haus- und Ackergeräthe, Ställe u. s. w. wurden unwiderstehlich mit fortgeführt, überall da, wo sie anprallten, neuen Schaden anrichtend. Zum Glück sind keine Menschenleben verloren gegangen, weil die geängstigten Bewohner sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Nach Verlauf einer halben Stunde war das Aergste vorüber, und man traute sich wieder aus den Häusern. Aber welches Bild der Verwüstung bot sich jetzt den entsetzten Blicken dar! Was die Hochfluth vom 15. und 16. Mai noch verschont hatte, war unbarmherzig durch den abermaligen, viel mächtigeren Wogenanprall niedergerissen worden. Die durch das Dorf führende Kunststraße ist verschwunden, nur wüste Trümmerhaufen bezeichnen ihren früheren Zug. An Stelle der hohen, gewölbten, massiven Brücke klafft jetzt ein 10—15 Meter breiter und 20 Meter tiefer Spalt. Das alte Bett des Dorfbaches, der Klaunitz, ist versandet; dafür haben die Fluthen durch Häuser, Höfe und Gärten hindurch dem Bache ein neues, tiefes Bett gerissen. Die in reicher Zahl vorhanden gewesenen Brücken und Stege sind sämmtlich verschwunden. Häuser, Scheunen und Ställe, durch die frühere Fluth bereits unterspült, sind eingefallen oder fortgeschwemmt. Die Kellergewölbe sämmtlicher Häuser sind bis obenan versandet. In den Hausfluren und Stuben liegt der Schlamm 2—3 Fuß hoch, sodaß wenn nicht recht bald Abhilfe geschafft wird, der Ausbruch von Epidemien zu befürchten steht. — Dem hiesigen Hilfs-Comité, das sich bereits nach der ersten Ueberschwemmung gebildet hat, sind durch Sammlungen, durch Beiträge Einzelner, durch den Kreisausschuß und durch die edle Hilfsbereitschaft des vaterländischen Frauenvereins bis jetzt 5200 Mark zugeflossen. Wie gering ist aber noch dieser Betrag gegenüber dem abgeschätzten Schaden von weit über 100 000 Mark. An edle Menschenfreunde ergeht daher die Bitte, durch weitere Beiträge an das Hilfs-Comité die dringende Noth der meist aus armen Webern bestehenden so schwer betroffenen Bevölkerung zu lindern.

** **Brieg**, 14. Juni. [Kreistag. — Unfall mit tödtlichem Ausgange. — Dürre.] Gestern Vormittag fand im Stadtverordneten-Sitzungssaale hierselbst eine dringliche Kreistags-Versammlung statt. In der Kreistagssitzung vom 16. April c. war beschlossen worden, die Genehmigung zur Uebertragung des dem vormaligen Actien-Chaussee-Vereine für den Bau der Chaussee Brieg-Roldau seiner Zeit verliehenen Rechts zur Chausseegelderhebung auf den Kreis Brieg zu erbitten, und auf der Strecke Brieg-Mangschütz das Chausseegeld bei der Hebestelle zu Schreibendorf für eine Meile, bei der Hebestelle zu Gr.-Leubusch für $1^1/_2$ Meile zu erheben. Befreiungen oder Erleichterungen für die an der Chaussee gelegenen Ortschaften sollten nicht gewährt werden. Auf eine Eingabe der Interessenten dieser Ortschaften jedoch hat der Herr Regierungspräsident eine Berücksichtigung der begründeten Wünsche derselben in dieser Angelegenheit angeordnet. Der Kreistag beschloß hierauf, daß Fuhren und unangespannte Thiere, welche die Chaussee bis Michelwitz benützen, Chausseegeld für ½ Meile, solche dagegen, welche die Chaussee bis Mangschütz benützen, Chausseegeld für 1 Meile zu zahlen haben. Die Erhebung des Chausseegeldes tritt erst dann ein, wenn die Erhebung des Chausseegeldes für alle Kreis-Chausseen beschlossen ist. — Am 11. Juni c. verunglückte Frau Gutsbesitzer **Hanisch** aus Rathau auf der Rückfahrt vom Wansener Viehmarkte schwer, indem die Pferde scheuten und durchgingen, wobei die Frau aus dem Wagen geschleudert und am Kopfe furchtbar verletzt wurde. Schon am folgenden Tage erlag sie ihren schweren Verwundungen. — Auf der rechten Oderseite beginnt sich der anhaltende Regenmangel in einer immer mehr zunehmenden Dürre geltend zu machen. Viele Roggenfelder zeigen, da der Boden hier vielfach sandig ist, die sogenannte Nothreife, Gerste und Hafer bleiben gänzlich in der Entwickelung zurück. Während in der Nähe von Brieg und auf der linken Oderseite mehreremals Regengüsse niedergegangen sind, ist in den entfernteren Orten auf der rechten Oderseite der Regen seit Wochen fast gänzlich ausgeblieben. Auch Futtermangel dürfte sich hier bald bemerkbar machen.

* **Beuthen OS.**, 13. Juni. [Communales.] Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in Betreff des Rückkaufs des s. Z. an den Reichsmilitärfiscus verkauften Kasernenbauplatzes auf Antrag des Stadtverordneten Justizrath Morgenroth, den Kaufpreis von 20 000 Mark ohne Zinsen und erst dann zurückzuzahlen, bezw. die Rücknahme des Platzes erst dann erfolgen zu lassen, wenn die neuen Kasernen fertig gestellt und ihrem Gebrauch übergeben sein werden. Der Militärfiscus hatte bekanntlich schon im Jahre 1883 von der sogenannten städtischen Aue Terrain für 20 000 M. und daneben für 10 000 M. anderes Terrain zum Kasernenbau erworben, ohne daß es bislang zum Bau selbst gekommen ist. Neuerdings soll der Fiscus im entgegengesetzten Theile der Stadt, wo das neue Schlachthaus und Knappschaftslazareth entstanden sind, Acker von der früheren Juwzik'schen Besitzung zum Kasernenbau angekauft haben. — Die Anlage eines Canals in der Bahnhofsstraße von der Klug'schen Ecke bis jenseits der Hohenzollernstraße wurde zum veranschlagten Preise von 5250 M. genehmigt, gleichzeitig aber auch von dem Stadtverordneten S. Steinitz der Entwurf eines allgemeinen Canalisationsplanes für die Stadt angeregt. Die dringend erwünschte und nöthige allgemeine Canalisation gehört seit langem zu den städtischen Zeitfragen. Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Mannheimer empfiehlt, mit der Aufstellung des Planes einen Specialtechniker zu betrauen. — Die definitive Anstellung des Schlachthausdirectors Hillmann, sowie die Anstellung einer Lehrerin an der katholischen Mädchenschule fanden ebenfalls Genehmigung. — Stadtverordneter, Maurermeister Hermann hat sein Mandat niedergelegt.

a. **Ratibor**, 14. Juni. [Gefährlicher Raupenbiß. — Hagelschlag. — Artesischer Brunnen.] Ein Eierhändler aus Lohnau wurde, als er gestern in seinem Obstgarten der Mittagruhe pflegte, von einer herabgefallenen Raupe im Gesicht gebissen. Der Mann schenkte dem Biß wenig Beachtung; bald aber empfand er heftige Schmerzen im Gesicht, das in wenigen Minuten so anschwoll, daß er die Augen nicht zu öffnen vermochte. Durch Anwendung kühlender Umschläge wurde der Zustand des Mannes nach Verlauf mehrerer Stunden ein erträglicher. — Vorgestern entluden sich mehrere Gewitter unter mäßigem Regenerguß über Ratibor und Umgegend. In der Gegend von Leobschütz brachten die Gewitter starken Hagelschlag, welcher auf den Fluren bedeutenden Schaden anrichtete. — Die von Olaf Terp auf herzoglichem Grunde in der Nähe der Oderbrücke vorgenommene Bohrung hat gestern bereits eine Tiefe von circa 200 Metern erreicht, ohne daß man auf brauchbares Trinkwasser in hinreichender Menge gestoßen wäre. Die Bohrung soll deshalb bis auf Weiteres eingestellt werden.

= **Königshütte**, 13. Juni. [Berufung.] Der Cultusminister hat den hiesigen Kreisschulinspector Dr. Protzen in das Cultusministerium berufen, um in demselben bis Ende September als Hilfsarbeiter zu fungiren. Die Vertretung des Genannten, welcher gestern nach Berlin abgereist ist, ist dem Kreisschulinspector Arlt in Beuthen übertragen worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Lissa**, 12. Juni. [Verein von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinz Posen.] Am 11. Juni c. fand hier in der Aula des königlichen Gymnasiums die diesjährige Hauptversammlung des „Vereins von Lehrern höherer Anstalten der Provinz Posen" statt. Dieselbe wurde, wie die „Pos. Ztg." mittheilt, um 1 Uhr durch den Vorsitzenden, Gymnasialdirector Dr. Kunze, eröffnet, welcher die anwesenden Mitglieder (42) begrüßte und nach einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen „Hoch" auf den Kaiser ein Schreiben des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Herrn Polte zur Verlesung brachte, in welchem derselbe sein Bedauern darüber aussprach, daß er verhindert sei, an der Versammlung theilzunehmen. Es erhielt nun Oberlehrer Jung-Meseritz das Wort zu einem längeren Vortrag über „die pädagogische Bedeutung der Schopenhauer'schen Willenslehre". Die nach Schluß des Vortrages noch zur Verfügung stehende Zeit wurde durch die Erledigung von Vereinsangelegenheiten in Anspruch genommen. Nachdem dann der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren: Director Dr. Kunze in Lissa, Professor Zimmermann und Oberlehrer Collmann in Posen, Oberlehrer Dr. von Golinski in Meseritz und Oberlehrer Fischer in Gnesen, einstimmig wiedergewählt und der Beschluß gefaßt worden war, die nächste Hauptversammlung zu Pfingsten 1890 in Bromberg abzuhalten, wurde gegen 4 Uhr die Versammlung geschlossen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 16. bis 30. Juni 1889.

Bietungs-Termin. Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth. Mk	Rein-ertrag. Mk
			Reg.-Bez. Breslau.					
17.	9	Breslau.	Breslau, Ohlauer-Vorstadt Bd. V, Bl. 113, Nr. 199, Palmstraße 7.	—	—	—	4545	—
18.	10	Militsch.	Militsch, Stadt, Bl. 20.	—	—	—	429	—
18.	10	Reichenbach u. E.	Klinkenhaus, Bd. I, Bl. 10.	—	30	90	150	—
			Bl. 11.	—	35	30	198	—
21.	9	Trachenberg.	Trachenberg, Bd. II, Bl. 98.	—	—	—	698	—
21.	10	Breslau.	Friedewalde, Kr. Breslau, Bd. II, Fol. 73, Bl. 30.	—	87	—	435	—
21.	10	Frankenstein.	Frankenstein, Bd. I, Bl. 26.	—	—	—	660	—
25.	9	Löwen.	Löwen, Bd. I, Bl. 90.	—	37	80	318	—
25.	9	Neurode.	Neurode, Bd. I, Bl. 27.	—	3	30	180	—
25.	9½	Oels.	Oels, Bd. I, Bl. 21.	—	—	—	336	—
26.	9	Nied.-Wüstegiersdorf.	Charlottenbrunn, Kr. Waldenburg, Bd. III, Bl. 152.	—	23	40	1980	3,36
26.	9	Militsch.	Sulau, Stadt, Bd. 1, Bl. 4.	—	—	—	1005	—
27.	9	Glatz.	Gabersdorf, Bd. I, Bl. 68.	21	63	—	135	1907,82
28.	10	Breslau.	Friedewalde, Bd. III, S. 21, Bl. Nr. 52.	—	—	—	240	—
28.	10	Freiburg i. Schl.	Zirlau, Bd. VI, Bl. 49 ff.	—	48	60	204	—
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
19.	10	Görlitz.	Sercha (Grund), Kr. Görlitz, Bd. II, Bl. 40.	8	89	60	75	219,63
21.	3	Friedeberg a. Qu.	Alt-Gebhardsdorf, Kreis Lauban, Bl. 132.	21	36	20	—	121,23 T.
			Ober-Gebhardsdorf, Kreis Lauban, Bl. 1.	1	81	10	270	12,39 T.
21.	9	Jauer.	Vorstadt Jauer, Nr. 265.	—	16	80	900	—
24.	9	Jauer.	Vorstadt Jauer, Nr. 63.	—	53	50	2443	—
25.	9	Jauer.	Jauer, Nr. 45.	—	—	—	1620	—
25.	9½	Löwenberg i. Schl.	Löwenberg, Bd. II, Nr. 72b.	—	—	—	606	—
28.	10	Schmiedeberg.	Buschvorwerk, Kr. Hirschberg, Bd. I, Bl. 23 (Pappenfabrik).	1	96	10	378	—
28.	11	Lüben.	Lüben, Bd. X, Bl. 240.	—	79	50	1517	—
			Reg.-Bez. Oppeln.					
17.	9	Kattowitz.	Kattowitz, Bd. I, Bl. 32.	—	16	10	360	—
21.	10	Gleiwitz.	Gleiwitz, Ratiborer Vorstadt, Bd. II, Bl. 56.	—	3	23	336	—
24.	9	Ratibor.	Ratibor, Bd. I, Bl. 93	—	—	—	354	—
26.	9	Katscher.	Katscher, Bd. VIII, Bl. 209.	—	3	30	624	—
27.	9	Tarnowitz.	Tarnowitz, Bd. VI, Bl. 1.	—	34	91	486	—
			" Bd. VII, Bl. 335.	—	—	—	900	—
28.	8½	Katscher.	Rosen, Bd. I, rusticale, Bl. 22.	40	2	—	381	1870,80
			" " II, " Bl. 71.	7	91	70	—	386,13

8 **Breslau**, 14. Juni. [Landgericht. Strafkammer I. — Folgen einer Steuer-Reclamation.] Anfang April 1888 erhielt ein hiesiger Geschäftsmann, X., seitens des Magistrats die Nachricht, daß ihn die Steuereinschätzungscommission für das Etatsjahr 1888/89 zur Steuer für ein Einkommen von mehr als 1950 M. veranlagt habe. Gegen diese Veranlagung legte X. in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit die Reclamation ein. Die zur Entscheidung über die Reclamation eingesetzte Commission faßte den Beschluß, X. solle die in der Reclamationsschrift niedergelegten Behauptungen nochmals einreichen und dieses Schreiben mit dem Vermerk, daß er die Richtigkeit der gemachten Angaben „an Eidesstatt" versichere, versehen. X. entsprach dem gestellten Verlangen, das betreffende Schreiben ging am 27. Juli 1888 im Bureau des Magistrats ein. Die nähere Prüfung der aufgestellten Behauptungen ergab, daß X. augenscheinlich sein Einkommen — welches er jährlich auf höchstens 1000 M. berechnete — zu niedrig angegeben habe. Es wurde nach Feststellung dieser Thatsache bei der königl. Staatsanwaltschaft Anzeige gegen X. eingereicht. Diese erhob auf Grund der §§ 156 bezw. 153 des Strafgesetzes gegen ihn die Anklage wegen wissentlich falscher Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung. In dem betreffenden Verfahren wurde durch Zeugenbeweis festgestellt, daß X. nicht mehr, wie früher, der Geschäftsführer seines Schwagers sei, sondern daß seine Frau unterm 17. Juli das bisher von ihm verwaltete Geschäft für eigene Rechnung übernommen habe. Gleichwohl hatte X. an Eidesstatt versichert, er habe außer seinem Gehalt als Geschäftsführer keinerlei Einnahmen, weder aus eigenem, noch aus dem Vermögen seiner Frau oder Kinder, auch betreibe keines derselben ein besonderes Geschäft, aus welchem ihm noch ein Gewinn zukomme. In dem gestern zur Verhandlung der Sache abgehaltenen Termine behauptete X., er habe in der Reclamation betreffs seines Einkommens nur richtige Angaben gemacht, wenn auch seine Frau das Geschäft für eigene Rechnung betrieb, so war doch besonders zur Sommerszeit ein Gewinn aus demselben nicht zu erzielen, sondern es war nur möglich, ihm den Gehalt, den früher sein Schwager zahlte, aus dem Geschäft anzuweisen. Der Staatsanwalt hielt nach Schluß der Beweisaufnahme die Anklage aufrecht, er beantragte eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und einjährigen Ehrverlust. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, beantragte Vertagung der Sache behufs Erhebung weiteren Beweises event. aber die Freisprechung des Angeklagten. Das Gerichts-Collegium entschied nach längerer Berathung dahin, es seien die Beweisanträge abzulehnen, da sie auf die Entscheidung der Schuldfrage ohne Einfluß bleiben würden. In der Sache selbst hatte der Gerichtshof nur fahrlässige Handlungsweise des Angeklagten angenommen und ihn demgemäß aus den §§ 156 und 163 des Strafgesetzes zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

8 **Breslau**, 15. Juni. [Schöffengericht. — Irrthum oder Betrug.] Die Mitglieder der Breslauer Fleischer-Innungen haben vor mehreren Jahren unter dem Namen Viehmarktsactienbank eine Geschäftsstelle für die Abwickelung ihrer Zahlungen gegründet. Das Bureau derselben befindet sich im Grundstück des Breslauer Schlachtviehmarkts. Der Verkehr ist dort besonders an den Markttagen ein äußerst lebhafter. Die Mitglieder der Gesellschaft überweisen alle Zahlungen, welche sie für verkauftes Vieh zu entrichten haben, an die Bank; die Viehhändler finden sich nach Erledigung des gesammten Verkaufs im Comptoir ein, präsentiren dort die einzelnen ihnen von den Käufern übergebenen Quittungszettel und erhalten auf Grund derselben die berechneten Summen ausgezahlt. Hierbei coursiren meistens große Beträge, die Auszahlungssumme beziffert sich an manchen Tagen auf circa ½ Million Mark. An einem dieser lebhaften Verkehrstage, im Monat April d. J., hatte der Fleischermeister und Viehhändler Eduard Stephan aus Wiesenthal im Kreise Strehlen an der Kasse der Viehmarktsbank auf zwei Zettel zusammen 388 Mark zu empfangen. Der Betrag wurde von einem der Beamten in das Auszahlungsbuch eingezeichnet und die betreffende Rubrik dann beim Namensaufruf dem Stephan behufs seiner Quittungsleistung vorgelegt. Nachdem dies geschehen, zahlte ihm der Kassenrendant Kneisch den eingezeichneten Betrag. Stephan hatte das Geld in das Taschentuch gepackt und dasselbe in die Tasche gesteckt. Kurze Zeit, nachdem Stephan das Comptoir verlassen, bemerkte Knetsch, daß er demselben irrthümlich 900 Mark zuviel gezahlt habe; es war nämlich auf derselben Seite des Buches ein zweiter Viehhändler mit gleichem Namen verzeichnet, diesem sollten 1288 Mark ausgezahlt werden. Da Stephan auf Anweisung des betr. Beamten irrthümlich neben diesem Betrage quittirt hatte, so war ihm die höhere Summe überwiesen worden. Nach Entdeckung des Irrthums benachrichtigte der Director der Bank, Herr Tetzel, den auf dem Schlachtviehmarkt anwesenden Reviercommissarius Roll hiervon. Beide Herren fuhren sogleich in einer Droschke nach dem Centralbahnhofe. Bei ihrer Ankunft daselbst war der Zug nach Strehlen bereits abgelassen, es wurde aber ermittelt, daß Stephan diesen Zug nicht benutzt hatte. Einige Zeit später traf derselbe erst auf dem Bahnhofe ein; er wurde nunmehr durch den Schutzmann Wittig in die Wachtstube sistirt und von Roll betreffs des zu viel erhaltenen Betrages befragt. Stephan meinte: „Ich habe mir das Geld noch gar nicht angesehen, hier ist es;" dabei legte er das Taschentuch mit dem Gelde auf den Tisch, es befanden sich darin noch genau die von Knetsch gezahlten Gelder, darunter eine aus Zwanzigmarkstücken bestehende Rolle von 1000 Mark. Tetzel nahm die überschießenden 900 M. an sich. Commissarius Roll machte in dessen Auftrage von dem Vorfall bei der Staatsanwaltschaft Anzeige. Es wurde gegen Stephan die Anklage des Betruges erhoben. In der heute im Zimmer Nr. 31 des Schöffengerichts stattgehabten Verhandlung beantragte der Vertreter des Staatsanwaltschaft, Gerichtsassessor Brossok, nach Schluß der Beweisaufnahme die Verurtheilung des Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten und einjährigem Ehrverlust. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, hielt den Betrug nicht für nachgewiesen, es spreche insbesondere der Umstand zu Gunsten des Angeklagten, daß er die erhaltene Summe noch unverändert im Taschentuch bei sich hatte, demzufolge sei ihm wohl zu glauben, daß er in der Eile der Abwickelung des Geschäfts das Geld überhaupt nicht gezählt und auch nicht beachtet habe, daß er, anstatt für 388 über 1288 M. quittirte; ein solcher Irrthum könne nicht als strafbar erachtet werden; demzufolge verlangte der Vertheidiger die völlige Freisprechung des Angeklagten. Das Schöffengericht war gleichfalls der Meinung, es liege nur ein Irrthum des Angeklagten vor; derselbe wurde deshalb des Betruges für nichtschuldig erklärt und **freigesprochen**.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 11. Juni.

Seit Jahren hörte man in unseren Breiten immer den Wunsch aussprechen, es möchte uns einmal ein wirklicher Frühling beschieden sein, während dessen wir uns im Sonnenschein baden könnten, eine Zeit, von der ältere Generationen so viel erzählten, die zu erleben jedoch der jüngeren Generation nicht schien beschieden zu sein. Nun, dieses Jahr hat der Himmel mit unserer eingebildeten Noth ein Einsehen gehabt und nach einem langen, kalten Winter uns seit dem 19. April mit Wärme und Sonnenschein überschüttet. Alles mußte sich Anfangs wohl dabei fühlen, so lange die Durchschnittstemperatur nur um einige Grad überschritten wurde und trotzdem in vielen Gegenden Regen erwünscht war. Niemand aber will die jetzt unerträgliche Wärme vertragen, Alles lechzt nach Regen, und schwärzer ist wohl kaum über die nächsten Ernteaussichten geurtheilt worden, als wie in den letzten Tagen seitens der Landwirthschaft während des Maschinenmarktes. Wir können den Herren nur zurufen: Seien Sie nicht kleinmüthig; wenige Stunden ein nicht zu kräftiger, aber durchdringender Landregen, und unsere Felder erfreuen sich wieder eines Aussehens, das die alten Eindrücke vergessen läßt! Schlimmer wäre es, wenn sich, wie nicht zu verwundern wäre, im Laufe der glühenden Tage schwarze Gewitterwolken und scharf abgegrenzte graue Hagelwolken zusammenballten, um durch Blitzschlag, Wolkenbrüche, Schloßenschlag u. s. w. nicht nur unsere Felder, sondern vielleicht ganzen Gegenden unberechenbaren Schaden zu bringen. Schon jetzt sind die Verluste, die Schlesien durch elementare Ereignisse erlitten hat, ungemein große und dabei ist zu befürchten, daß wir weiteren unheilsvollen Tagen entgegengehen. Die letzten schweren Regen, man kann wohl sagen Wolkenbrüche, die unsere Provinz größtentheils auf der südlichen Seite heimsuchten, haben einen großen Theil der frisch bestellten Felder gar sehr in Mitleidenschaft gezogen. Es hatten sich theilweise schwer zu beseitigende Ackerkrusten gebildet, die das Durchbrechen der jungen Pflanzen, namentlich der Rüben, sehr erschwerten. Letztere mußten an vielen Orten zweimal gelegt werden, wenigstens vor dem Vereinzeln resp. Verziehen stark gewalzt werden. Kartoffeln wurden mitunter ganz hinweggewaschen oder verfaulten an tiefer gelegenen Stellen. Diese Schäden sind meist durch Menschenhände wieder ausgeglichen, und nur die zuletzt gelegten Rübenkörner geben Veranlassung zu Befürchtungen. — Der **Weizen**, der sich seit Wochen vollkommen beschattet, bietet noch heut ein Bild vollkommen günstiger Entwickelung. Wo er bei Zeiten vorsichtig geschröpft wurde, läßt sein Stand nichts zu wünschen übrig. Rosterscheinungen, die sonst so gern vor dem Schossen eintreten, haben wir bis jetzt noch nicht bemerkt, allerdings waren keine Temperaturwechsel bis heut wahrzunehmen. Alle übrigen Aehrenkrankheiten des Weizens entwickeln sich erst später. — **Raps** ist für dieses Jahr ein überwundener Standpunkt, wir haben solchen auf den besten Gütern in ziemlicher Nähe von Breslau gesehen, der ein förmlich abschreckendes Bild der Verkommenheit darbot. Auf unsere Hindeutung, warum man ein solches Feld nicht anderweitig benutze, äußerte der Besitzer: Ich wollte nur beobachten, wie weit die Natur ihre eigene Vegetation vernichtet: morgen aber wende ich den Rest und baue unter Jahren keinen Raps mehr. — **Roggen** hat in den ihm zusagenden Böden, und bei seiner Genügsamkeit ist er fast mit jeder Bodenklasse zufrieden, sich ganz gut herangebildet, nur bei weißem, trockenem Quarzsande, denn auch diesen Standort hat man bereits dem Aschenbrödel unserer Cerealien angewiesen, ist er verkümmert und nicht einmal als Grünfutter zu gebrauchen. Zeitiger bestellte Felder stehen bereits in voller Blüthe, und wenn auch der Roggen nicht besonders hoch werden dürfte, so ist doch die Aehrenentwickelung eine günstige, ebenso auch die Blüthezeit. — Die **Sommersaaten**, namentlich die etwas später fertig gewordenen, hatten bis jetzt von der Regenlosigkeit am meisten zu leiden. Aber auch hier spielt die Lage, Gegend, Tief- oder Flachcultur, sorgsame Unterbringung der einzelnen Getreidearten, ferner Düngung, Drainage 2c. eine nicht zu unterschätzende Rolle. Hier kann man sagen: „Wie die Saat, so die Ernte." Wir hatten Gelegenheit, Gerstenschläge in einer hochrenommirten Wirthschaft im Strehlener Kreise zu sehen, die, bei einer Aussaat von nur 9 Metzen pro Morgen, auf 6 Zoll weit gedrillt und bereits behackt, trotz der sogenannten Trockenheit einen Stand aufwies, wie wir ihn kaum in den besten Jahren gefunden haben. Die gleichen Wahrnehmungen hat Referent auf denselben Gütern bei Erbsen und Hafer, erstere 12 Zoll Weite gedrillt, gemacht; hier waren die Drillrinnen bereits vollständig überwachsen. — Unsere perennirenden **Futterpflanzen**, wie Klee, Luzerne, Esparsette 2c., leiden nach dem Abmähen durch die Sonnenstrahlen am meisten; hier ist ein kräftiges Wundeggen bald nach dem Schnitt recht erwünscht. — Die **Wiesen- und Kleeheuernte** ist in vollem Gange, wir dürften vorzügliches Winterfutter ohne viele Arbeit einbringen. Zu dieser Ernte ist das Wetter sehr erwünscht und der fleißige Landwirth arbeitet mit aller Macht, um vor Eintritt des sogenannten Johanniwassers seinen Segen geborgen zu haben. — Aus Ungarn und den anderen Kronländereien lauten die Nachrichten über den Stand des Rapses ebenfalls sehr wenig befriedigend, dagegen soll Weizen zu den besten Hoffnungen Veranlassung geben; das läßt sich wohl auch erwarten, denn Weizen ist eine Frucht, die ohne Sonne nicht gerathen kann. — Die Vorbereitungen zu der in Magdeburg (vom 20. bis 24. Juni cr. stattfindenden Ausstellung der deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft werden mit dem größten Eifer betrieben und man hofft, bis zum 11. Juni alles so weit fertig gestellt zu haben, daß mit der Aufstellung der Maschinen begonnen werden kann. Bereits Anfang voriger Woche hat gewissermaßen ein Vorspiel stattgefunden. Die Prüfung der Hackmaschinen für Getreide und Rüben, wozu 21 Maschinen der ersten Firmen Deutschlands angemeldet waren, meist Firmen, die auch auf dem Breslauer Maschinenmarkte seit Jahren vertreten sind. Die Arbeiten, die Beobachtung der Bewegungen der Maschine, der Regelung des Tiefganges, des Steuerns und Wendens, der Zugkraft und der Bodenbearbeitung überhaupt, dauerten vom frühen Morgen bis gegen 7 Uhr Abends. Ein großes Glück für die Magdeburger Ausstellung ist es, daß die Maul- und Klauenseuche von Rind- und Schwarzvieh sich in der

Provinz Sachsen nicht weiter ausdehnt; andernfalls hätte möglicherweise die Ausstellung ganz unterbleiben müssen, ein gewiß harter Schlag für die Landwirthschaft. — Unsere landwirthschaftlichen Hausthiere fühlen sich bei dem saftigen Grünfutter ungemein wohl; nur die Schweine werden sehr stark von der Hitze mitgenommen. Fleißiges Schwemmen, womöglich in fließendem Wasser, und nächtlicher Aufenthalt im Freien sind die besten Mittel, um die Schweine vor Milzbrandkrankheiten und Rothlauf zu schützen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 15. Juni. Der Trauergottesdienst für Kaiser Friedrich fand heute Vormittag um 10 Uhr in der Friedenskirche zu Potsdam statt. Sämmtliche Anwesenden waren in Folge Hofansage erschienen und überwiegend Angehörige des großen Dienstes, Militärs, die Behörden in Potsdam und einige Persönlichkeiten, die zu Kaiser Friedrich in nahen Beziehungen gestanden haben, wie Minister Friedberg, Oberpräsident Achenbach, Professor Dubois-Reymond, Baurath Ende, Architekt Raschdorff, Geh. Rath Schöne und die Professoren Grunow und Lessing vom Kunstgewerbe-Museum. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessinnen Friedrich Karl und Alexandrine, Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen wohnten der Feier bei, die um 10 Uhr mit dem Gesang eines Chorals ihren Anfang nahm. Die Trauerrede hielt der erste Geistliche an der Friedenskirche, Pastor Windel. Nach abermaligem Gesange erhoben sich der Kaiser und die Kaiserin, um in das Nebengemach zu treten, in welchem der Sarg des Kaisers steht. In diesem Augenblicke schlossen sich ihnen die drei ältesten Prinzen an, von denen jeder einen Kranz trug, ein Vorgang, der einen tiefgehenden Eindruck hervorrief. Der Sarg war mit einer weißseidenen Decke mit goldgesticktem Kreuz überhängt. Ueberaus reich war der Blumenschmuck; vor allem waren es die Kaiserin Friedrich und das Kaiserpaar, welche prachtvolle Kränze niederlegten. Die Königin von England ließ ein kostbares Arrangement von Immortellen auf grünem Grund niederlegen, welches einen Metallkranz umgab; am unteren Ende des Arangements war eine breite weiße Schleife angebracht, welche auf einem Ende in Golddruck die Worte zeigte: „Devoted by the sorrowing mama. Victoria. R." Das andere Ende der Schleife zierte ein goldener Kranz. Ein aus den ausgesuchtesten Blumen geflochtener weißer Kranz trug auf weißer Atlasschleife die Widmung: „Heinrich und Irene." Auch der jüngste Sproß des Hohenzollernhauses, der kleine Sohn des Prinzen Heinrich, hatte eine hübsche Kranzspende gewidmet, dessen Schleife ein W. zierte. — Aus einem Telegramm des Wolff'schen Bureaus ist ergänzend Folgendes zu entnehmen: Der Chor der Zwölfapostelkirche sang den Psalm: „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht". Hofprediger Windel predigte über das Wort: „Wir preisen selig, die erduldet haben." Zum Schluß sang der Chor Kaiser Friedrichs Lieblingslied: „Wenn der Herr ein Kreuze schickt."

Die „Straßb. Post" meldet, der Kaiser komme am 28. oder 29. Juni nach Metz; die Behörden seien bereits benachrichtigt.

Die hier anwesenden Mitglieder der Samoaconferenz werden vermuthlich von dem Kaiser empfangen werden. — Die „Nordd. Allgem. Ztg." bestätigt, daß die in dem Protokoll zum Ausdruck gebrachte Verständigung der Mächte in vollster Uebereinstimmung derselben zu allseitiger Zufriedenheit erfolgt sei. Die Samoaconferenz beschloß im Wesentlichen, Malietoa wieder einzusetzen und den status quo der früheren Regierung wieder herzustellen. Die Samoaner werden sich ziemlich selbst überlassen bleiben bis auf die Beschränkung der Einfuhr von Feuerwaffen und berauschenden Getränken. Die Municipalbehörde von Apia wird der Controle der Consuln der drei Mächte unterstellt. Fragen der Sicherheit des Lebens und des Eigenthums der Fremden werden dem Schutz eines besonderen Richters anvertraut, der in ganz Samoa die Jurisdiction hat und je nach den Umständen ein Engländer, Amerikaner oder Deutscher sein kann.

Die „Nat.-Ztg." deutet an, daß es sich bei dem jetzigen Lärm über die deutsch-russischen Beziehungen lediglich um eine Börsenaction, und zwar nach der Meinung sachkundiger Männer um einen verdeckten Kampf zweier Finanzgruppen handelt und daß constatirt sei, daß alle Alarmartikel der letzten Tage von Speculanten an der Börse vor ihrem Erscheinen angekündigt wurden.

Wie die „B. B.-Ztg." hört, sollen die Differenzen zwischen Deutschland und der Schweiz anläßlich des Falles Wohlgemuth dem Ausgleich nahe sein. Es finden Berathungen statt, in welcher Weise Wiederholungen ähnlicher Zwischenfälle zu vermeiden seien. Die Schweiz scheint geneigt, Anordnungen zu treffen, durch welche dieses Ziel erreicht werden wird.

Der Berner Correspondent des „B. T." meldet: Es wird versichert, daß Deutschland im Verlaufe der Auseinandersetzungen über den Fall Wohlgemuth den Standpunkt eingenommen habe, es könne die schweizerische Neutralität nicht als einen Grundsatz des Völkerrechts anerkennen. Andere wollen sogar wissen, daß Oesterreich und Rußland sich dieser deutschen Auffassung bereits angeschlossen haben.

Ein Telegramm der „Germania" meldet aus Rom: Der Papst empfing bisher 15 000 Proteste gegen die Giordano Brunofeier. Außer dem Kaiser von Oesterreich drückten auch der Kaiser von Brasilien, die Königin von Spanien und der Fürst von Monaco dem Papst ihr Beileid aus; auch einige Regierungen ließen durch ihre Gesandten dem Papste ihre Theilnahme aussprechen.

Aus Beuthen wird der Kreuzztg. geschrieben: In der Angelegenheit der „Oberschles. Grenzzeitung" ist die formelle Anklage wegen Beleidigung des Herzogs von Coburg noch nicht erfolgt. Der Staatsanwalt hat zunächst die Beschlagnahme der Nummer, in welcher die Broschüre „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" eine „Schmähschrift" genannt war, angeordnet und die nöthigen Schritte zur Erlangung der vom Gesetz vorgeschriebenen Erfordernisse gethan. Es kann somit die Erhebung einer formellen Anklage unterbleiben und weiterhin die Freigabe der betreffenden Nummer erfolgen, ohne daß daraus der Schluß, daß Herzog Ernst nicht der Verfasser der beregten Schrift sei, berechtigt wäre.

Officiös werden ungünstige Abschlüsse bezüglich des ersten Vierteljahres des laufenden Etatsjahres in Preußen in Aussicht gestellt. Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Hier kommen die Hochwasserbeschädigungen, von denen wiederum größere Theile des Landes, vornehmlich Posen und Westpreußen, heimgesucht wurden, und die Ausstände in den verschiedenen Kohlenrevieren in Betracht. In erster Beziehung gilt es, zur Erhaltung der Bewohner der Ueberschwemmungsgebiete im Nahrungsstande und zur Wiederherstellung zerstörter Deich- und anderer Schutzanlagen, soweit dies ohne finanzielle Hülfe des Staates nicht zu erreichen ist, helfend beizuspringen. Die staatlichen Bauwerke im Ueberschwemmungsgebiete sind wieder umfassenden Beschädigungen und Zerstörungen ausgesetzt gewesen. Allein die Bauausführungen, welche zum Schutze von Danzig bezw. Plehnendorf, Bohnsack und Neufähr erforderlich sind, werden trotz der schon durch den vorübergehenden Charakter der Bauten veranlaßten Beschränkung auf das unbedingt Nothwendige einen Aufwand von mehr als 3 Millionen Mark erfordern. Für alle diese Ausgaben stehen besondere Credite, wie im Vorjahr, nicht zur Verfügung; sie fallen daher dem Etat zur Last und verschlechtern das Ergebniß der Finanzverwaltung. Daß Stockungen in der Kohlenförderung der fiscalischen Kohlengruben den Etat der Berg- und Hüttenverwaltung ungünstig beeinflussen, liegt auf der Hand. Dasselbe gilt von der Erhöhung der Schicht- und Gedingelöhne. Die Eisenbahnverwaltung wird gleichfalls durch die zeitweilige Verminderung des Kohlenverkehrs, durch die zeitweise weitgehende Verschiebung desselben und die Nothwendigkeit der Gewährung von Frachtermäßigungen finanziell in Mitleidenschaft gezogen. Endlich erwachsen der Preußischen Staatskasse durch die militärische Besetzung aller 4 Strikegebiete, von denen die Besetzung des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers sowohl nach der Zahl der verwendeten Truppen als nach der Dauer weitaus die erste Stelle einnimmt, sehr erhebliche außerordentliche Kosten, so daß die Strikes sich auch für die Staatsfinanzen als sehr schädlich erweisen.

Wie die „Germania" aus Saarbrücken erfährt, droht in einigen Gruben in Friedrichsthal, Altenwald und Sulzbach ein neuer Bergarbeiterstrike auszubrechen.

Zum Regierungspräsidenten von Schleswig ist Regierungspräsident Zimmermann in Posen designirt. Als wahrscheinlicher Nachfolger des letzteren wird Ober-Präsidialrath Himly in Münster bezeichnet.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche hat in den Monaten April und Mai 1889 insgesammt 1 200 745,85 Mark oder 100 047,85 Mark mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen.

Die vom Centralverein für Handelsgeographie in Aussicht genommene ständige Commission für die Leitung der auf die wirthschaftliche Erforschung Maroccos gerichteten Arbeiten hat sich dieser Tage constituirt. Die deutsche Seewarte in Hamburg hat sich bereit erklärt, zwei meteorologische Stationen in Marocco auf ihre Kosten mit den nöthigen Instrumenten auszurüsten, während die Unterhaltung derselben Sache des Centralvereins sein wird.

Von jetzt ab können im Verkehr zwischen Deutschland und Japan außer nach den Orten Hiogo oder Kobe, Kokodate, Kioto, Nagasaki, Osaka, Tokio und Yokohama auch nach Postorten im Innern Japans durch die deutschen Postanstalten Zahlungen bis 500 Fr. im Wege der Postanweisung vermittelt werden. Die Gebühr beträgt 20 Pf. für je 20 M. oder einen Theil von 20 M., mindestens jedoch 40 Pf.

* **Berlin,** 15. Juni. Dem Fabrikbesitzer Samson Woller in Bunzlau ist der Charakter als Commerzienrath verliehen worden.

? **Görlitz,** 15. Juni. Der ehemalige Director der Rothenburger Sterbekasse, Wilke, sucht im „Görl. Anz." die Beschuldigungen des Ueberwachungsausschusses zu entkräften. Die Geschäftsbücher seien genau statutenmäßig geführt, und erheblicher Verlust an Hypothekengeldern, der durch Mehrzinsen überdies gedeckt sei, stehe nicht zu erwarten. Das gesammte Einkommen des Directors habe jährlich nur 3608 Mark betragen. Wo Statutenverletzungen vorgekommen wären, seien dieselben im Interesse der Kasse und unter Genehmigung des Regierungscommissars geschehen.

* **Paris,** 15. Juni. Grévy erklärt, er erinnere sich nicht, ein Decret Boulangers, betreffend die Ausrüstung der Territorialarmee, unterzeichnet zu haben; ganz bestimmt in Abrede stellt Grévy dies jedoch nicht. Das „Journal des Débats" versucht nachzuweisen, daß die Behauptung Boulangers, die Fabrikation des 8 Millimeter-Gewehres sei zur Zeit des Schnäbele-Falles kaum begonnen gewesen, unmöglich der Wahrheit entsprechen könne. Es sei ferner lächerlich, daß Deutschland nichts von der Anfertigung der halben Million Blousen erfahren haben solle. — In Gondrecourt fielen einige Tausend französische Bahnarbeiter über etwa 1500 an demselben Bahnbau beschäftigte Italiener her und jagten sie in die Flucht, nachdem im Zusammenstoß mehrere Tödtungen und Verwundungen vorgekommen waren. Auf den telegraphischen Hilferuf des ausgeplünderten und gemißhandelten Cantinenwirths erschien der italienische Viceconsul von Besançon; auf seinen Bericht begab sich der Botschafter Menabrea zum Minister Spuller. Dieser berieth sich mit den Ministern der Justiz und des Innern, welche sofort die Ortsbehörden anwiesen, jede weitere Ruhestörung zu verhindern. Mehrere Infanterie-Compagnien wurden nach Gondrecourt geschickt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 15. Juni. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Der heutige Tag ist dem Andenken des Kaisers Friedrich geweiht. Mit dem Kaiser und dem königlichen Hause empfindet das ganze deutsche Volk bei der ersten Wiederkehr des Todestages von Neuem lebhaft den tiefen Schmerz, welchen die Krankheit und das allzu frühe Hinscheiden des edlen, in vollster Manneskraft stehenden, zuletzt so schwergeprüften Fürsten allen fühlenden Menschen, insbesondere dem preußischen und deutschen Vaterlande bereitete. Aber mit der Trauer um den geliebten Herrscher erneuert sich am heutigen Tage auch das Gedächtniß an sein reiches, gesegnetes Wirken, welches überall, im Kreise der königlichen Familie, in der Geschichte Preußens und Deutschlands und in den Herzen aller Deutschen, nimmer vergängliche Spuren hinterlassen hat und für die Lebenden wie für die Nachwelt immerdar eine Quelle patriotischer Erhebung bilden wird. In diesem Sinne lenken sich heute aller Herzen dem Andenken des hochseligen Kaisers Friedrich zu.

Berlin, 15. Juni. Generallieutenant von Grolmann ist zum Gouverneur des Invalidenhauses, Prinz Max von Baden zum Secondelieutenant à la suite des Gardekürassier-Regiments ernannt worden.

Berlin, 15. Juni. Die Umwandlung der 4procentigen Berliner Stadtobligationen in $3^1/_2$procentige ist durch Cabinetsordre vom 1. Juni genehmigt worden.

Dresden, 15. Juni. Die Stadt ist bereits heute anläßlich des Wettinfestes in reichem Schmuck. Nachmittags findet nach dem Empfang der Deputation der beiden Ständekammern und der sächsischen Reichstagsabgeordneten eine Hoftafel von 170 Gedecken statt.

Wien, 15. Juni. Die gestrige Meldung der „Times" aus Konstantinopel, die Pforte sei unterrichtet, in Wien befürchte man, Oesterreich werde sich, falls es der Diplomatie nicht gelänge, die Feindseligkeiten der serbischen Regenten gegen Oesterreich zu mäßigen, vor nicht allzu langer Zeit in die Nothwendigkeit versetzt sehen, zu erklären, daß die Fortsetzung einer derartigen Politik einem casus belli gleichkäme, entspricht in keiner Weise der Auffassung der hiesigen maßgebenden Kreise und entbehrt der thatsächlichen Grundlage. Von einer gleichfalls gemeldeten Anordnung der Pforte, betreffend die Verstärkung der serbischen Grenzgarnisonen, ist in hiesigen unterrichteten Kreisen ebenfalls nichts bekannt.

Budapest, 15. Juni. Die dritte Session des Unterhauses wurde heut mittels königlichen Rescriptes eröffnet.

Neapel, 15. Juni. Heute fand die feierliche Eröffnung der Arbeiten zur Assanirung Neapels in Anwesenheit des Königspaares und des Kronprinzen statt, welche von einer großen, fast ausschließlich aus Männern und Frauen der ärmeren Volksklassen bestehenden Menschenmenge stürmisch begrüßt wurden. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache an das Königspaar, erinnerte an die Schreckenstage der Cholera, wo der König so viele Beweise des Mitgefühls und des Muthes gegeben, und stellte die heutige Dynastie der früheren gegenüber, unter welcher die ärmeren Volksklassen in Sittenverwilderung gelebt hätten. Giacomelli, Präsident der mit der Ausführung der Arbeiten betrauten Gesellschaft, hob die Wichtigkeit und Großartigkeit derselben hervor, da durch diese Arbeiten gegen 3000 Familien innerhalb Jahresfrist neue und gesunde Wohnungen erhielten. Ganz Italien habe die thatkräftige Mitwirkung zur Vollendung des großen Unternehmens zugesagt. Noch vor der Rede erschien der Cardinal-Erzbischof mit der Geistlichkeit, um nach Begrüßung des Königspaares den Segen des Himmels für die begonnenen Arbeiten zu erbitten.

Bern, 15. Juni. Der Nationalrath bewilligte einstimmig ohne Erörterung 3 350 000 Francs für Kriegsmaterial und 600 000 Fr. für die Weiterführung der Gotthardbefestigungen. Damit erscheint die Geneigtheit bekundet, weitere 6 Millionen für die Gotthardarbeiten zu bewilligen.

Paris, 15. Juni. Kammer. Basly interpellirte über den Kutscherstrike. Der Minister des Innern legte die Lage dar und erklärte, er sei bemüht, die Herbeiführung eines Einvernehmens zu erleichtern, werde aber weder politische Kundgebungen noch Angriffe auf die Freiheit der Arbeit dulden. Nach längerer Debatte wurde mit 297 gegen 224 Stimmen die Tagesordnung angenommen, worauf die Kammer von den Erklärungen der Regierung Kenntniß nimmt und dieselbe auffordert, auch fernerhin die Regelung der Frage zu fördern.

Paris, 15. Juni. Die Untersuchungscommission des Staatsgerichtshofes begann, die Verhandlungsprotocolle in der Sache Boulanger dem Generalprocurator zuzustellen, da sie die geprüften Actenstücke und die Aussagen der vernommenen Zeugen für ausreichend hält, um den Proceß gegen Boulanger einzuleiten. Die Untersuchungscommission setzt inzwischen die Prüfung der zuletzt beschlagnahmten Correspondenzen fort.

Petersburg, 15. Juni.*) Das „Journal de St. Pétersbourg" constatirt die augenfällige Unwahrscheinlichkeit der neuesten russenfeindlichen Nachrichten und dementirt die Meldung des „Standard" über die von dem Metropoliten Michael aus Rußland mitgenommene, sogenannte südslavische Politik, ferner die Nachricht über die Mission Wannowski's und Annenkow's in Paris. Letzterer habe der Aufnahme seines Schwagers in die Akademie beigewohnt, Ersterer gehe wahrscheinlich nach Ems. Ein Widerspruch Rußlands gegen die egyptische Conversion existire nicht, Rußland wolle nur, daß die erzielten Ersparnisse zum Besten des Landes verwendet werden und daß eine europäische Commission darüber wache.

Petersburg, 15. Juni. Heut um 2 Uhr fand bei prachtvollem Wetter der feierliche und glänzende Einzug der Braut des Großfürsten Paul statt. Der Zug begann an der Dampferanfahrt bei dem englischen Quai und ging an der Kasankathedrale vorüber nach dem Winterpalais; zu beiden Seiten des Weges waren Truppen aufgestellt. Das in Schaaren herbeigeströmte Publikum begrüßte das Brautpaar und die Angehörigen desselben mit endlosem Jubel. Der Zar, der König von Griechenland, der Thronfolger und alle Großfürsten waren zu Pferde, die Zarin, die Braut und die Großfürstinnen fuhren in vergoldeten Karossen.

Belgrad, 15. Juni. Einer halbamtlichen Erklärung zufolge war es für die diplomatischen Vertreter in Serbien von der Thronentsagung Milans ab kein Geheimniß, daß die Regentschaft und die Regierung entschlossen waren, die Regelung der Kirchenfrage durch die Wiedereinsetzung Michaels in Angriff zu nehmen.

Belgrad, 15. Juni. Die Nachricht des „Standard" und der „Daily News", daß Persiani vorgestern dem Regenten den Abschluß einer Militairconvention mit Rußland vorschlug, wird in unterrichteten Kreisen als vollkommen erfunden bezeichnet.

Locale Nachrichten.

Breslau, 15. Juni.

* **25jähriges Jubiläum.** Herr Adolf Fischer, z. Z. Director des Schlesischen Conservatoriums (Ohlauerstraße) und Oberorganist an der St. Elisabetkirche begeht am 29. Juni cr. das fünfundzwanzigjährige Jubiläum als Königl. Musikdirector.

—d. **Bezirksverein der inneren Sandvorstadt.** Nachdem in der letzten Versammlung der Vorsitzende, Apotheker Seibert, über die vom Verein unternommene Besichtigung der Brauerei von Hopf u. Görcke in Gräbschen, sowie über einen Vereins-Ausflug nach dem Schlesierthal berichtet hatte, wurden zum Besten der Kinder-Ferien-Colonie 10 M. aus der Vereinskasse bewilligt und beschlossen, die Sitzungen des Vereins in den Monaten Juli und August ausfallen zu lassen. Am Mittwoch, 3. Juli cr., soll ein Sommervergnügen im Volksgarten veranstaltet werden. Der Vorsitzende erinnerte daran, daß nach einem Antrage des Magistrats bei der Stadtverordneten-Versammlung die Actien-Malzfabrik an der Sandstraße, sowie einige Grundstücke der Heiligegeiststraße angekauft werden sollen, um daselbst eine Markthalle zu errichten. Der Verein habe seiner Zeit dem Magistrat auch einen Häusercomplex auf der östlichen Seite der Neuen Junkernstraße, zwischen Sternstraße und Lehmdamm, behufs Errichtung einer Markthalle daselbst zum Kauf angeboten. Die Zufuhr würde hier eine bessere sein, als zu der projectirten Markthalle. Eine Markthalle an der Neuen Junkernstraße würde die Bedürfnisse zweier großen Stadttheile, der Sand- und Oder-Vorstadt, befriedigen. Außerdem würde sich der Ankauf des Häusercomplexes an der Neuen Junkernstraße um rund 200 000 M. billiger stellen, als der Ankauf der Actien-Malzfabrik und der benachbarten Grundstücke. Es wurde nach einiger Besprechung beschlossen, sich mit den Bezirksvereinen der Sand- und Oder-Vorstadt in Verbindung zu setzen und gemeinschaftlich den Magistrat noch einmal zu ersuchen, dem Markthallen-Project an der Neuen Junkernstraße den Vorzug zu geben. Da sich die Besitzer der Grundstücke an der Neuen Junkernstraße nur bis zum 1. April an ihre Angebote gebunden hatten, so soll sich der Vorstand vor Absendung der Petition erst vergewissern, ob dieselben auch jetzt noch ihre Grundstücke zu den seiner Zeit festgesetzten Preisen hergeben würden.

=ββ= **Revision der Grundstücke durch die Sanitäts-Commission.** Mit dem heutigen Tage haben die Revisionen sämmtlicher Grundstücke, Rinnsteine 2c. durch eine aus Bürgern bestehende Sanitäts-Commission ihren Anfang genommen.

* **Victoria-Theater, Simmenauer Garten.** Morgen findet das erste Auftreten der beliebten Wiener Sängerin Fräul. Karoline Elsen genannt: „Die schöne Lina" statt. Dieselbe hat soeben ihr erstes Engagement in Deutschland und zwar im Concertpark des Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin mit außergewöhnlichem Erfolge beendet und ist bereits für die ganze nächste Winter-Saison für das Reichshallen-Theater in Berlin, an das wohl bedeutendste Specialitäten-Theater in Deutschland, engagirt. Der Breslauer Liebling, Herr Moritz Heyden, wird morgen das Publikum wieder durch 6 neue Couplets erfreuen. Ferner kommen die neue komische Scene: „Die Braut in der Klemme" und besonders sorgfältige Nummern der übrigen Solisten und Specialitäten zur Aufführung. Der Simmenauer Garten ist jetzt stets stark besucht.

* **Zeltgarten.** Während der heißen Tage erweist sich der schattige Concert-Garten als angenehme Erholungsstätte. Am vorigen Sonntag und Mittwoch concertirte wieder die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst" (Schles.) Nr. 1 unter Leitung des Capellmeisters Herrn Altmann, an den andern Tagen der letzten Woche die Capelle des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11 unter Capellmeister Herrn Reindel. — Das morgige Sonntags-Concert das bereits um 5 Uhr beginnt, wird durch die Leib-Kürassier-Capelle ausgeführt.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

• **Concert-Etablissement „Tivoli“.** An den drei Pfingsttagen war der geräumige Garten in allen seinen Theilen überfüllt und mußten die Kassen schon um 6 Uhr geschlossen werden. Auch das am Dinstag veranstaltete dritte Symphonie-Concert, in welchem die V. Symphonie in C-moll, „Eroica“ von Beethoven und die Ouverture zu „Leonore“ (Nr. 1) desselben Meisters zur Aufführung kam, war sehr zahlreich besucht. Am morgigen Sonntage erfolgt das erste Auftreten der bekannten National-Tiroler-Sängergesellschaft Junder — 8 Personen — welche im vergangenen Sommer mit so gutem Erfolge im „Tivoli“ debutirt hat. Gegen Ende dieses Monats beginnt ein Gastspiel des ausgezeichneten Pistonbläsers Kammervirtuosen Albert Schultz und bereits Anfang Juli ein anderes interessantes Gastspiel.

• **Die Promenade am Palaisplatze** wurde heute, nachdem sie fast 14 Tage hindurch gesperrt war, wieder freigegeben.

+ **Flüchtig** geworden ist der Postaspirant Paul Dietz aus Fürth in Baiern, welcher nach Unterschlagung von 3700 Mark spurlos verschwunden ist. Der Betrüger ist 23 Jahre alt und hat schwarze Haare; er ist kurzsichtig und war mit einem dunklen Anzuge bekleidet.

—e **Unglücksfälle.** Dem Müllerlehrling Ernst Koschel aus Benkwitz, Kreis Breslau, fiel beim Schärfen des Mühlwerkes ein Streckholz auf den linken Fuß, wodurch K. einen Knochenbruch davontrug. — Durch Sturz von einem Ziegelofen trug der Arbeiter Gustav Nikolaus aus Schwoitsch gestern eine schwere Quetschung des Rückens und eine Verstauchung beider Füße davon. — Als der Dienstknecht Josef Spiegel aus Polsnitz bei Canth von einem Pferde steigen wollte, blieb er am Geschirr hängen und wurde eine Strecke weit am Boden mit fortgeschleift. Der Knecht renkte sich dabei den linken Oberschenkel aus. — Der 14 Jahre alte Knabe Karl Stutzer, Sohn eines Arbeiters auf der Schulgasse, fiel auf dem Lessingplatze über einen Stein zu Boden und beschädigte sich das linke Knie in schlimmer Weise. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

—e **Sturz vom Bau.** Der Arbeiter Balduin Nauke, Schulgasse Nr. 8 wohnhaft, fiel heute Vormittag in einem Neubau auf dem Lehmdamm aus der Höhe von zwei Stockwerken auf den Erdboden hinab. Der Mann zog sich bei dem furchtbaren Aufprall einen Bruch der Wirbelsäule, einen Schenkelhalsbruch, eine Rückenmarkerschütterung und eine Quetschung am Kopfe zu. Der schwerverletzte Arbeiter fand Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

—e **Ueberfahren.** Der Drechslerlehrling Wilhelm Weber aus Deutsch-Lissa wurde in der Nähe der Kreuzkirche durch ein unbekannt gebliebenes Fuhrwerk überfahren und trug eine schwere Quetschung des linken Fußes davon. — Als der Arbeiter Reinhold Schubert aus Stabelwitz ein Ochsengespann leitete, wurde eines der Thiere plötzlich scheu und ging durch. Der Arbeiter, welcher dabei zu Boden gerissen und überfahren wurde, erlitt einen Bruch des linken Beines. Beide Verunglückten fanden im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder Aufnahme.

—e **Körperverletzung.** Der Haushälter Wilhelm T., Brüderstraße wohnhaft, wurde angeblich in der Nähe des Oberschlesischen Bahnhofes von mehreren ihm unbekannten Männern überfallen, geschlagen und zu Boden geworfen. Der Mann erlitt dabei einen Bruch des linken äußeren Knöchels sowie verschiedene Quetschungen im Gesicht. Der Haushälter wurde in das Hospital der Barmherzigen Brüder gebracht.

+ **Selbstmord.** Am 13. Juni c. hat sich in einem Gasthause in Dresden ein ca. 20 bis 24 Jahre alter unbekannter Mann, bei welchem keine Legitimationspapiere vorgefunden wurden, mittelst einiger Revolverschüsse in den Kopf getödtet. Aus dem dortigen Fremdenbuche ist ersichtlich, daß der Entseelte ein Feilenhauer Namens Carl Appelt aus Breslau gewesen sein soll. In seinem Besitze wurde ein Posteinlieferungsschein über 10 Mark, adressirt an August Leipelt in Breslau, vorgefunden. Es wird gebeten, etwaige Auskunft über die Personalien des Verstorbenen im Bureau Nr. 5 des hiesigen Polizei-Präsidiums zu erstatten.

+ **Vermißt** wird seit dem 12. Juni c. der 13 Jahre alte Schulknabe Max Schubert, Pflegesohn des auf der Michaelisstraße Nr. 23 wohnhaften Malers gleichen Namens. Der Knabe hat blonde Haare; seine Kleidung bestand aus einem Armenhaus-Anzug.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Bäckergesellen aus Gabersdorf, Kreis Glatz, während sich derselbe mit zwei Reisegefährten auf der Tour nach Breslau zu befand und auf einer Wiese eingeschlafen war, seine silberne Remontoiruhr mit der Fabriknummer 31 242 nebst silberner Kette und ein Geldbetrag von 8 Mark. Die Diebe waren beim Erwachen des Bäckergesellen verschwunden. Einer der Diebe ist ein Bildhauer aus Breslau gewesen. Gestohlen wurde ferner einem Bäudler von der Friedrichsstraße ein Geldbetrag von 20 Mark; einer Eisenbahnbeamtenfrau von der Brüderstraße ein Korallen-Armband; einer Fuhrwerksbesitzers-Wittwe von der Michaelisstraße eine 3 Meter lange eiserne Kette; einem Steuerbeamten aus Zimpelberg eine goldene Nadel nebst einem Stück goldener Kette, ein Compaß und zwei silberne Medaillen; einer Dame aus Hirschberg ein Uhrenhalter mit Diamant. — Gefunden wurde ein goldener Reifring mit Gravirung, ein Portemonnaie mit 11 Mark Inhalt, ein Pincenez, ein Granaten-Armband und eine silbene Remontoir-Ankeruhr. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 10. bis 15. Juni.) Die schwache Haltung, welche die verschiedenen Börsenplätze zu Ende der vorigen Woche angenommen hatten, verschärfte sich während der diesmaligen Berichtsperiode bedeutend, bis sie sich am Freitag zu einer panikartigen Flauheit entwickelte, um am letzten Tage einer etwas beruhigteren Stimmung Platz zu machen. Wir deuteten schon das letzte Mal an, dass es in erster Reihe politische Bedenken wären, welche die eingetretenen Coursrückgänge veranlasst haben. Zunächst wurde noch einmal der schon so viel erörterte Toast des Zaren von den officiösen Federn hervorgeholt und ihm eine Bedeutung beigelegt, welche bei den geschraubten Börsenverhältnissen naturgemäss einen üblen Einfluss ausüben musste. Die Gereiztheit der betreffenden Blätter wurde immer grösser, der „Köln. Ztg.“ folgte die „Post“, bis endlich die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit dem bekannten Artikel gegen die neuesten Prioritäts-Conversionen eine neue Presscampagne gegen Russland eröffnen zu wollen schien. Nach den üblen Erfahrungen, welche die Speculation und das Privatcapital bei dem letzten derartigen Feldzuge vor ungefähr $1\frac{1}{2}$ Jahren gemacht haben, durfte man wohl annehmen, dass die diesbezüglichen Auslassungen ohne grösseren Eindruck zu hinterlassen, vorübergehen würden. Dies war aber doch nicht der Fall. Man wird eben immer aufs Neue eingeschüchtert, weil es gerade das dem Kanzler notorisch nahestehende Blatt ist, welches eine so herausfordernde Sprache führt, und man annehmen muss, dass es einem von leitender Stelle ausgehenden Winke folgt. Ob übrigens speciell bei der Kündigung der 5procentigen Prioritäten seitens Russlands der Vorwurf eines Vertragsbruches gerechtfertigt ist, muss füglich noch bezweifelt werden. Es ist allerdings von einem angesehenen Berliner Bankhaus bei dem dortigen Aeltestencollegium ein Protest gegen die jüngst erfolgte Kündigung mehrerer Russischen Prioritätsobligationen resp. gegen die dabei in Aussicht genommene Convertirung und zwar mit der Motivirung eingereicht worden, dass durch die Kündigung Privatverträge verletzt werden. Der Protest wird bei der bevorstehenden Berathung über den betreffenden Prospect auch zur Verhandlung kommen, ob mit Erfolg, darf dahingestellt bleiben. Wie ein Berliner Blatt nämlich berichtet, ist in dem Texte der Obligationen zweier der in Rede stehenden Gesellschaften, Jelez-Griasi und Kosłow-Woronesch, das Recht der verstärkten Amortisation ausdrücklich vorbehalten, so dass in dieser Hinsicht über die Zulässigkeit der vorzeitigen Rückzahlung keinerlei Zweifel aufkommen kann. Eine ähnliche Clausel ist zwar in dem Texte der mit $\frac{1}{2}$ pCt. jährlich zu amortisirenden Obligationen der drei anderen in Frage kommenden Bahngesellschaften nicht enthalten; indessen soll, ähnlich wie nach ungarischem Recht, so auch nach russischem Rechte der Rückzahlungstermin in Fällen, wo nichts Bestimmtes darüber festgesetzt ist, zu Gunsten des Schuldners sein. Sonderbar bleibt es jedenfalls, jemanden des Vertragsbruches zu zeihen, wenn er seinem Gläubiger die Schuld voll zurückzahlen will. Eine materielle Schädigung erleiden die Besitzer der Prioritäten ja auch gar nicht, sie erzielen in Wirklichkeit durch die Kündigung einen namhaften Gewinn, weil die betreffenden Prioritäten zu wesentlich niedrigeren als dem Pari-Course zur Zeit emittirt worden sind, auch bis vor Kurzem noch bedeutend unter Pari gestanden haben. Vielleicht wäre aber trotz alledem der eingetretene Rückgang des gesammten Courstableaus weniger intensiv gewesen, wenn nicht die leidigen Engagementsverhältnisse als treibendes Moment zu der politischen Verstimmung hinzugetreten wären. Obgleich die Speculation schon seit einigen Monaten daran arbeitet, sich durch Verkäufe zu entlasten, ist die Bürde, welche sie auf ihren Schultern trägt, doch noch sehr gross. So lange nicht durch energisches Lösen der in schwachen Händen sich befindlichen zahlreichen Haussepositionen freie Bahn geschaffen wird, ist auf eine dauernde Besserung des gegenwärtigen Zustandes vergeblich zu hoffen. Die Börsen werden dabei immer schwächer und in Folge dessen auch empfänglicher für alles Ungünstige, so dass sogar das deutsch-schweizerische Zerwürfniss im Stande war, einen Moment die vorhandene Verstimmung zu verstärken. — Russische Valuta büsste unter diesen Umständen am meisten ein, weil bei der Bemessung des Coursstandes ausser der politischen Situation auch die aus Russland eingetroffenen fortgesetzt ungünstig lautenden Saatenstand-Berichte eine maassgebende Rolle spielen. Die Speculation nimmt an, dass die russische Exportcampagne wahrscheinlich viel schlechter sein werde, als im Jahre 1888 und wenn auch behauptet wird, dass in Polen z. B. die ganze Ernte des vorigen Jahres noch in den Speichern lagert, so betrachtet man dennoch auf der Fondsbörse sowohl wie auf der Productenbörse die Sachen entschieden pessimistisch. Die Preisbesserung um einige Mark, welche am letzten Tage eingetreten ist, mag wohl auf Rechnung von Contremine-Deckungen zu setzen sein, welche den erzielten Gewinn bei dem notorischen Schwächezustande, in welchem sie sich befindet, schnell einzuheimsen strebt. Sehr matt waren auch russische Fonds und Eisenbahnen, vornehmlich Warschau-Wiener, bei welchen speciell der in die Presse getragene Kampf zwischen den verschiedenen Actionärs-Gruppen unangenehm zu wirken scheint. — Eine bedeutende Bewegung nach abwärts haben auch österreichische Werthe erfahren. Am Anfang der Woche glaubte man für Oesterr. Creditactien eine steigende Bewegung vor sich zu haben. Es wurde besonders in Berlin viel davon gekauft, weil einerseits der Erfolg, mit welchem die Conversion der Silberprioritäten durchgeführt wurde, imponirte, andererseits aber auch der von uns anderweitig schon mitgetheilte Artikel des Frankfurter „Actionär“ betreffs des Ausfalls der Semestralbilanz gute Stimmung für das Bankpapier machte. Später ging dasselbe unter dem Drucke der allgemeinen Stimmung ebenso wie Ungarische Renten stark zurück, als auch österr. Blätter, allen voran die Wiener „Presse“, sich dem Kreuzzuge der deutschen Officiösen gegen Russland in energisch gehaltenen Artikeln anschlossen. Relativ fest hielten sich im Gegensatz zum sonstigen Bankenmarkt Schlesische Bankvereinsactien. Der Tiele-Winckler'sche Montanbesitz ist bekanntlich in den Besitz einer Actiengesellschaft übergegangen. Man glaubt nun an der Börse, dass der Schlesische Bankverein, zu welchem die Tiele-Winckler'sche Verwaltung seit langen Jahren in geschäftlicher Beziehung steht, bei der Financirung des Unternehmens, sowie bei Unterbringung der Actien eine hervorragende Rolle spielen werde. Auf die Nachricht der Tiele-Winckler'schen Gründung konnte sich am Anfange der Woche auch für Bergwerkspapiere eine freundlichere Tendenz entwickeln. Bald aber wurden diese Werthe durch die Mattigkeit des internationalen Marktes gleichfalls auf die abschüssige Bahn gedrängt. Die Course gingen scharf zurück, um schliesslich wieder etwas anzuziehen; das Facit bleibt aber immerhin ein wesentlicher Preisverlust. Neben den sonstigen, die Börsenplätze bewegenden Vorkommnissen darf man wohl die Nachwehen der Arbeiterausstände für die Schwäche des Montangebiets verantwortlich machen. In Folge der Ungewissheit über die Dauer der Strikes kam das Eisengeschäft, weil neue Aufträge nicht eingingen, mehr oder weniger ins Stocken, und es wird trotz der nun beendeten Ausstandsbewegungen wohl noch längerer Zeit bedürfen, bis Production und Absatz bei den einzelnen Werken sich in ihren früheren Geleisen und auf ihrer früheren Höhe bewegen werden. — Der Industriemarkt bot wenig Interesse. Cementactien theils etwas höher, theils etwas niedriger. Vereinigte Oelfabriken schwächer.

Per Ultimo verkehrten:

Rubelnoten $211\frac{1}{2}$—212—$211\frac{1}{4}$—211—209—$\frac{1}{2}$—$208\frac{1}{2}$—$206\frac{3}{4}$—$205\frac{3}{4}$ bis $207\frac{1}{2}$—$206\frac{3}{4}$—$208\frac{1}{4}$—$207\frac{3}{4}$—$208\frac{1}{4}$—$207\frac{3}{4}$—208.
Laurahütte $129\frac{1}{4}$—130—$129\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—129—$127\frac{3}{4}$—127—$125\frac{3}{4}$—$126\frac{7}{8}$ bis $\frac{3}{4}$—127—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{8}$—$127\frac{1}{2}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf $102\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$101\frac{1}{2}$—$100\frac{3}{4}$—$99\frac{3}{4}$—100—$99\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{2}$—100—$99\frac{7}{8}$.
Donnersmarckhütte 73—$72\frac{5}{8}$—$71\frac{3}{4}$—71.
Oesterr. Credit-Actien $164\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$163\frac{3}{4}$—$162\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$160\frac{3}{4}$ bis 161—$\frac{1}{2}$—$161\frac{1}{2}$—$161\frac{1}{8}$.
Ungar. Goldrente $87\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—87—$86\frac{1}{2}$—86—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—86.
Türkische Anleihe 17—$17\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$16\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$16\frac{5}{8}$.
Türkische Loose 78—$77\frac{3}{4}$—78—$77\frac{3}{4}$—76—74—$\frac{3}{4}$—74.
Oberschles. Portland-Cement $133\frac{1}{2}$.
Oppelner Cement 120—$117\frac{1}{2}$.
Groschowitzer 189—$192\frac{1}{2}$.
Giesel 157—153.
Kramsta 141—$140\frac{1}{4}$.
Linke 175—174.
Oelbank $97\frac{1}{4}$—94.
Fraustädter Zuckeractien 196—195.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die matte Börsenlage wirkte auch auf den Fondsmarkt erheblicher ein. Die Course haben fast durchwegs Einbussen erlitten. Neben den politischen Befürchtungen spielt auf diesem Gebiete der wesentlich steifere Geldstand eine grosse Rolle. Bresl. Stadt-Anl. 102,70—$102\frac{1}{2}$, Preuss. 4% Consols 107—106,60, Preuss. $3\frac{1}{2}$% Consols trotz guter Nachfrage rückgängig $105\frac{3}{4}$—105,60, Schles. 4% Pfandbriefe blieben zu 101 gesucht. Schles. $3\frac{1}{2}$% Pfandbriefe gaben wenig nach 102,15—101,95; man fürchtet, dass sich die neue grosse Emission recht bald in nachtheiliger Weise bemerkbar machen werde. Posener 4% Pfandbriefe lagen in Rücksicht auf die bevorstehende Ziehung schwach 101,75—$101\frac{1}{2}$. Posener $3\frac{1}{2}$% Pfandbriefe wichen bei geringem Angebot von 101,90—101,65. Provinzial-Hilfskassen-Obligationen schwankten je nach Bedarf oder Angebot erheblicher. 4% Consolsprioritäten notiren niedriger 105—$104\frac{3}{4}$. Oberschlesische 1879er Prioritäten zogen etwas an 101—101,15. Disconten sind zu $2\frac{1}{2}$% offerirt. Tägliches Geld zu 2—$2\frac{1}{2}$% gesucht.

• **Zur Concessionspflichtigkeit des Handels mit denaturirtem Spiritus** hat der hiesige Bezirksausschuss in seiner letzten Sitzung eine bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Der Stadtausschuss hatte, wie mehrfach gemeldet, die Concessionsgesuche der hiesigen Kaufleute anfänglich abgewiesen, weil er den Handel mit denaturirtem Spiritus für concessionsfrei erachtete, dann aber, als der Bezirksausschuss im Princip die entgegengesetzte Rechtsauffassung ausgesprochen hatte, in allen Einzelfällen die Gesuche unter Anerkennung des Bedürfnisses genehmigt. Das königl. Polizei-Präsidium legte gegen diese Entscheidungen durchweg Berufung ein. In zwei Fällen verwarf der Bezirksausschuss bisher das Rechtsmittel, indem er ebenfalls das Bedürfniss anerkannte. Minder glücklich war der dritte Bewerber, Kaufmann O. auf dem Neumarkt. Derselbe führte aus, dass der Consum des denaturirten Spiritus in Folge der Billigkeit des Artikels einen bedeutenden Aufschwung genommen habe. Denaturirter Spiritus sei den Familien so unentbehrlich geworden, wie Petroleum und Essig. In vielen Haushaltungen bediene man sich, namentlich im Sommer, nur noch des Spiritus zum Kochen. Jeder Specereikaufmann müsse ihn daher führen, wiewohl nichts an diesem Artikel verdient werde. Der Bezirksausschuss hob das Erkenntniss des Stadtausschusses jedoch auf und wies das Concessionsgesuch zurück. Allerdings sei gegenüber dem Handel mit denaturirtem Spiritus das Bedürfniss nicht so streng zu prüfen, wie bei dem Verschleiss von Trinkbranntwein. Auf dem Neumarkte befänden sich aber bereits vier Destillationsgeschäfte und zwei Kaufmannsläden, im Ganzen sechs Stellen, welchen die Concession verliehen sei. Wo die Verkaufslocale so dicht bei einander lägen, dass man nicht Minuten, sondern nur wenige Secunden zu gehen brauche, um Spiritus einzukaufen, sei das Bedürfniss nach Errichtung einer neuen Anlage zu verneinen. („Bresl. Ger.-Z.“)

• **Amerikanischer Metallmarkt.** Der „Iron“ berichtet, dass die Besserung auf dem amerikanischen Eisenmarkt anhält. Anthracitroheisen war lebhaft zu stetigen Preisen. Bessemer ruhiger, aber fest; desgleichen schottisches. Spiegeleisen still und unverändert. Stahlschienen anhaltend gut gefragt, Preise steigend; auf den westpennsylvanischen Werken hält man auf einen Preis von 30,50 Doll. 35 000 Tonnen wurden zu 27 bis 27,50 Doll. bordfrei gehandelt, 5000 zu 28 Doll. Walzdraht belebt, fremder $\frac{1}{2}$ Doll. höher, Weissblech still und matt.

• **Zahlungs-Einstellungen.** Aus Marseille wird der „Frkf. Ztg.“ die Zahlungs-Einstellung der Producten-Grosshandlung Louis Fabre und des Rheders Salvator Riccio gemeldet.

• **Breslauer Handelskammer.** Am Mittwoch, 19. Juni, Nachmittags 4 Uhr, findet eine öffentliche Plenarsitzung statt. Näheres betreffs der Tagesordnung siehe Inserat.

Verloosungen.

• **Staatsanleihe vom Jahre 1868 A.** Verloosung vom 1. Juni cr. Baarzahlung am 1. Januar 1890. Lit. A. zu 1000 Thlr.: Nr. 1—6 84 bis 89 297—302 313—315 317—319 725—730 1043—47 51 94—99 147—150 174 175 385 386 388—393 396—399 2166—171 482—487 3088 89 95—98 260 262—268 270—273 674—679 4623—628 5097—100 106 107 184—188 196 210—215 253—258 325—330 438—443 909—914 940—945 6492—497 552—563 570—575 612—617 900—905 978—983 7014—19 164—169 458—463 470—475 488—493 626—631 962—967 8154—159 304—309 334—339 364—369 544—549 742—747 880—885 904—909 916—921 9018—23 10165—170 12646—651 676—681 895—900 940—945 987 988 990—993 13551—556 743—748 773—778. Lit. B. zu 500 Thlr.: Nr. 112—123 1031—33 35—43 169—180 245—255 257 897 bis 900 2001—7 9 3068—79 884—886 898—906 4543—554 5083—94 563—574 971—982 6056—67 7928—938 945 8654—665 908—919 10092 bis 103 116—127 380—391 464—475 572—583 11112—123 268—279 496—507. Lit. C. zu 300 Thlr.: Nr. 796—803 806—817 1141—143 145 bis 148 150—159 162—164 210—222 224—230 506—525 854 856—869 873—877 2085—104. Lit. D. zu 100 Thlr.: Nr. 615—618 1328—336 339—348 350—380 383—387.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Dampfkessel etc.** Das maschinentechnische Bureau der Eisenbahn-Direction Breslau hatte zur Lieferung ausgeschrieben: 1) 1 Fieldschen Dampfkessel für Bahnhof Murow, 2) 1 dergl. für Ratibor, 3) 1 schweisseisernen Wasserbehälter von 50 cbm Inhalt für Murow, 4) 1 dergl. für Carlsruh OS., 5) 2 dergl. zu $32\frac{1}{2}$ cbm und 2 zu 28 cbm für Ratibor, 6) 1 liegende Dampfpumpe für Ratibor. Von den 15 eingegangenen Angeboten erwähnen wir: (Preise ad 1—4 und 6 pro Stück, ad 5 für 4 Stück zusammen) Kgl. Hüttenamt Gleiwitz zu 1 und 2 je 1650 M., zu 6 1850 M.; Wilhelmshütte in Eulau zu 1 und 2 je 2050 M., zu 3 und 4 je 1480 M., zu 5 7979 M., zu 6 2800 M.; Consolidirte Redenhütte in Zabrze zu 3 und 4 je 1450 M., zu 5 6670 M.; Kgl. Hüttenamt Malapane zu 6 2200 M.; Ruffer & Co., Breslau, zu 1 1580 M., zu 2 1575 M., zu 3 1280 M., zu 4 1300 M., zu 5 5510 M., zu 6 3000 M.; H. Koetz, Nicolai zu 1 und 2 je 1400 M., zu 3 und 4 je 1500 M., zu 5 6900 M.; Stanislaus Lentner & Co., Breslau, zu 1 1760 M., zu 2 1800 M., zu 3 und 4 je 1560 M., zu 5 7070 M.; I. L. G. Dehne, Halle, zu 6 1200 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Die preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft hat unter dem 5. d. M. den Restbestand ihrer mit 110 pCt. rückzahlbaren 5 und $4\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe zum 2. Januar 1890 gekündigt und bietet den Umtausch in $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe an. Die hierdurch sich ergebende Zinserleichterung kommt den betreffenden Hypothekenschuldnern zu gute. Die Frist für den Umtausch läuft vom 10. Juli bis 15. August; es wird bei Einreichung der Pfandbriefe ein Amortisationszuschlag von 10 pCt. sofort baar bezahlt. — Die General-Versammlung der Berliner Immobilien-Actien-Bank setzte die Dividende auf 5 pCt. für Prioritäten, auf 6 pCt. für Stamm-Actien fest. Die Versammlung beschloss, das Stamm-Prioritäten-Capital um 20 000 Mark auf 40 000 Mark, das Actien-Capital um 600 000 Mark auf 1 Million durch Ausgabe neuer Actien zu erhöhen. Wie der „Nat.-Ztg.“ vom Niederrhein geschrieben wird, beabsichtigt das Blechwerk Duisburg-Hütte in Duisburg ein Martinstahlwerk mit zwei Oefen zu errichten. — Der Verband deutscher Formeisenwalzwerke hält am 27. d. Mts. in Heidelberg eine Generalversammlung ab, um angesichts der gestiegenen Rohstoffpreise über die Erhöhung der Trägerpreise zu beschliessen. — Heute werden aus Newyork 3 975 000 Doll. Gold nach Europa verschifft; der grösste Theil ist für Paris bestimmt. — Der Erscheinungstag der steuerfreien $4\frac{1}{2}$ proc. ungarischen Staats-Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1889 in österreichischer Währung (Silber) ist auf den 19. Juni c. festgesetzt worden.

W. T. B. **Gleiwitz,** 15. Juni. Die ausserordentliche Generalversammlung der Oberschlesischen Eisenindustrie, Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, beschloss die Erhöhung des Actiencapitals um 3 450 000 M. durch 3450 neue Actien, welche zum Course von 150 an die Berliner Handelsgesellschaft fest verkauft werden sollen, mit der Bedingung, dass die Gesellschaft den Actionären auf 5 alte Actien eine neue anbietet. Die neuen Actien nehmen ab 1. Juli an der Dividende Theil, erhalten also für das laufende Jahr die Hälfte der zu vertheilenden Dividende.

W. T. B. **Gleiwitz,** 15. Juni. In der Aufsichtsrathssitzung der Oberschlesischen Eisenindustrie, Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, berichtet der Vorstand, dass das 1. Quartal 1889 nach Abzug aller Kosten mit einem Gewinn von 751 359 Mark 51 Pf. abschliesst, während das 1. Quartal 1888 einen Gewinn von 662 059 M. 36 Pf. ergab.

W. T. B. **Warschau,** 15. Juni. Die Generalversammlung der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft setzte mit 897 gegen 890 Stimmen die Dividende auf 9 Rubel fest.

Berlin, 15. Juni. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in wesentlich beruhigter Stimmung und im Anschluss an die auswärtigen Course des gestrigen Abendverkehrs in fester Haltung. Bald nach Eröffnung trat indess auf Wiener und hiesige Abgaben in russischen Fonds und Noten eine Verflauung des Gesammtverkehrs ein, die indessen nur von kurzer Dauer war, da rasch eine Gegenströmung die Oberhand gewann. Indess beobachtete die Speculation starke Reserve. Von Banken standen Disconto-Commandit-Antheile im Mittelpunkt des Verkehrs und des Interesses; dieselben notirten ultimo 226,80—225,60 bis 227—226,10, Nachbörse 225,60; Credit 161,50—161—161,40—160,60, Nachbörse 160,40. Nebenbanken gut behauptet. Am Montanmarkt eröffneten die leitenden Werthe zu besseren Coursen, namentlich Bochumer und Laura konnten so ziemlich ihre Anfangsnotirungen behaupten; Bochumer ult. 195,50—195,90, Nachb. 195,50, Dortm. 82,80—82,75—83,25, Laura 127,75—127,60—127,90—127,60, Nachbörse 127,50. Oesterreichische Bahnen unlustig und zur Schwäche neigend. Von einheimischen Bahnen Mainzer und Marienburger behauptet; Ostpreussen auf ungünstige Verkehrs-Nachrichten billiger offerirt. Fremde Renten durchgängig niedriger, namentlich Egypter und Russische Fonds und Noten; 1880er Russen 90,70—90,10—90,60—90,40, Nachbörse 90,10; russische Noten 208,25—208,50—207,75—208,75—208, Nachbörse 207,75. Inländische Anlagewerthe ruhig; Staatsanleihen fest, Prioritäten eher etwas abgeschwächt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten wenig belebt; die Course bröckelten ab. Serben-Rente zog an. Russische Prioritäten hatten keine einheitliche Tendenz; ein Theil konnte sich befestigen, andererseits sind auch neuerdings Werthermässigungen zu verzeichnen. Amerikaner lagen vorwiegend fest. Die Notirungen der fremden Wechsel blieben behauptet. Kassabergwerke und andere Industriepapiere beruhigter; als erholt zeigten sich Schwartzkopff und Grusonwerke, niedriger stellte sich Archimedes (— 1,75).

Berlin, 15. Juni. **Productenbörse.** In vergangener Nacht und heute früh hatte es tüchtig geregnet; daraufhin war die Stimmung am Frühmarkt matt, obwohl von auswärtigen Märkten vorherrschend feste Berichte vorlagen. Die Mittagsbörse nahm im Gegensatz dazu für die meisten Artikel einen sehr festen Verlauf. — Loco Weizen fest. Für Termine machten sich Abgeber recht knapp, so dass die mässige Kauflust erheblich gesteigerte Course bewilligen musste; dabei waren Herbstsichten bevorzugt; diese schlossen $2\frac{1}{2}$ M., laufende nur 1 M. höher, als gestern. — Loco Roggen unverändert still. Terminhandel nahm wider Erwarten einen ziemlich animirten Verlauf. Nachdem

anfänglich noch in Folge des Regens zu ungefähr den gestrigen Schlusscoursen Einzelnes gehandelt worden war, entwickelten In- und Auslands-Commissionäre unter dem Eindruck der andauernd notorisch sehr ungünstigen Berichte aus Russland eine so nachhaltige Frage, dass die Course bis zum Schluss unter lebhaften Umsätzen steigende Tendenz verfolgten und reichlich $1\frac{1}{2}$ M. theurer als gestern schlossen. Der Abschluss eines türkischen Dampfers blieb völlig unbeachtet. — Loco Hafer behauptet, Termine fest, neuerdings je nach Entfernung $1\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Mark höher. — Roggenmehl animirt und steigend, am Schlusse 35 Pfg. höher als gestern. — Mais fest. — Rüböl erfreute sich reger Speculationsfrage und entsprechender Umsätze auch schon per April und Mai 1890; die Preise haben 50—70 Pfg. gewonnen und schlossen fest. — Spiritus bei schwachem Handel fast ganz unverändert.

Posen, 15. Juni. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,60 Mark, (70er) 33,80 M. Tendenz: Still. Wetter: Heiss.

Hamburg, 15. Juni, Nachm. — Uhr — Min. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni $79\frac{1}{2}$, per Septbr. $80\frac{3}{4}$, per December $81\frac{1}{2}$, per März 1890 $81\frac{1}{2}$. Tendenz: Unregelmässig.

Amsterdam, 15. Juni. Java-Kaffee good ordinary $50\frac{1}{4}$.

Havre, 15. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 97,50, per Septbr. 98,50, per December 99,75. Schwach.

Paris, 15. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 57,50 bis 57,75, weisser Zucker ruhig, per Juni 64,75, per Juli 64,50, per Juli-August 64,30, per October-Januar 43,50.

London, 15. Juni. **Zuckerbörse.** 96 procent. Javazucker $24\frac{1}{2}$, fest, Rübenrohzucker $25\frac{3}{8}$, fest.

London, 15. Juni, 12 Uhr 28 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Basis 88% per Juni-Juli u. August 25, 3, per September 22, per October 16, $10\frac{1}{2}$, per November, December u. Januar 15, 9 + $\frac{1}{2}$. Raffinirte fest.

Newyork, 14. Juni. **Zuckerbörse.** Umsätze in Fair refining Muskovados 89% zu $7\frac{1}{16}$.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 15. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	14.	15.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 70	87 70
Gotthardt-Bahn ult.	153 —	154 40
Lübeck-Büchen	185 50	186 20
Mainz-Ludwigshaf..	123 60	124 20
Mittelmeerbahn ult.	119 75	119 80
Warschau-Wien....	225 10	230 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	69 80	70 —
Ostpreuss. Südbahn.	121 50	121 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	109 40	— —
do. Wechslerbank.	106 75	106 50
Deutsche Bank.....	167 70	167 70
Disc.-Command. ult.	226 —	226 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 10	160 60
Schles. Bankverein.	132 50	133 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 —	144 25
Bismarckhütte	204 50	204 —
Bochum. Gussstahl. ult	194 50	195 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 10	51 10
do. Eisenb. Wagenb.	173 50	175 —
do. Pferdebahn...	150 50	— —
do. verein. Oelfabr.	94 —	94 —
Cement Giesel.....	153 —	152 10
Donnersmarckh. ...	71 —	72 40
Dortm. Union St.-Pr.	82 40	82 90
Erdmannsdrf. Spinn.	104 70	105 40
Fraust. Zuckerfabrik	190 —	191 10
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	185 30	186 90
Hofm. Waggonfabrik	164 70	164 70
Kramsta Leinen-Ind.	140 20	140 10
Laurahütte	126 70	128 —
Obschl. Chamotte-F.	162 —	162 —
do. Eisb.-Bed.	100 10	100 20
do. Eisen-Ind.	202 20	204 —
do. Portl.-Cem.	133 50	133 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	118 —	117 50
Redenhütte St.-Pr..	138 —	137 70
do. Oblig...	115 70	115 70
Schlesischer Cement	193 —	192 20
do. Dampf.-Comp.	— —	— —
do. Feuerversich.	2125—	— —
do. Zinkh. St.-Act.	166 50	166 10
do. St.-Pr.-A.	166 50	166 50
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	96 50	— —

Cours vom	14.	15.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 90	104 —
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 60	101 60
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 50
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 40	105 40
do. Pr.-Anl. de 55	171 —	172 —
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 20	101 10
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	102 —	101 80
do. Rentenbriefe..	105 60	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 —	92 20
Italienische Rente..	96 20	96 20
Mexikaner	95 40	95 30
Oest. 4% Goldrente	93 20	93 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	71 10	70 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	72 —	71 20
do. 1860er Loose.	124 90	123 70
Poln. 5% Pfandbr..	61 60	62 80
do. Liqu.-Pfandbr.	56 20	56 80
Rum. 5% Staats-Obl.	96 20	96 60
do. 6% do. do.	107 —	106 70
Russ. 1880er Anleihe	90 50	90 40
do. 1884er do. ult.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	96 10	96 40
do. 1883er Goldr.	113 40	111 70
do. Orient-Anl. II.	62 30	62 40
Serb. amort. Rente	85 20	85 —
Türkische Anleihe.	16 50	16 40
do. Loose.......	73 10	73 —
do. Tabaks-Actien	98 50	98 20
Ung. 4% Goldrente	86 40	85 70
do. Papierrente ..	81 50	81 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 —	170 75
Russ. Bankn. 100 SR.	210 50	209 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	169 05
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $44\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 36
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 20
Wien 100 Fl. 8 T.	170 75	170 50
do. 100 Fl. 2 M.	170 —	169 75
Warschau 100 SR 8 T.	209 —	208 50

Russ. 4% consol. Anleihe von 1889, I. Ser., 90, 40.

Privat-Discont $2\frac{1}{2}$%.

Berlin, 15. Juni, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	14.	15.
Berl. Handelsges. ult.	168 —	167 25
Disc.-Command. ult.	227 —	225 87
Oesterr. Credit. . ult.	161 87	160 75
Franzosen ......ult.	103 37	102 50
Galizier ....ult.	88 37	87 —
Lombarden .....ult.	52 12	52 37
Lübeck-Büchen ult.	186 —	185 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 —	124 25
Marienb.-Mlawka ult.	65 12	66 37
Mecklenburger . . ult.	167 50	167 25

Cours vom	14.	15.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	105 50	104 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	82 87	83 62
Laurahütte .....ult.	127 75	127 50
Egypter ....ult.	92 37	— —
Italiener........ult.	96 12	95 87
Russ. 1880er Anl. ult.	90 87	90 25
Türkenloose ....ult.	73 50	73 25
Russ. II. Orient-A. ult.	62 62	62 12
Russ. Banknoten. ult.	209 25	208 —
Ungar. Goldrente ult.	86 37	85 62

Cours vom	14.	15.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.		
Juni-Juli	183 75	184 75
Septbr.-Octbr....	180 —	182 25
Roggen p. 1000 Kg. Steigend.		
Juni-Juli	144 25	145 75
Juli-August	145 50	148 —
Septbr.-Octbr. ...	149 —	151 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Juni	152 50	154 25
Septbr.-October .	142 —	143 50

Cours vom	14.	15.
Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
Juni	54 20	55 —
Septbr.-Octbr. ...	54 —	54 75
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Still.		
Loco mit 70 M. verst.	35 50	35 50
Juni-Juli 70 er	34 70	34 60
Septbr.-Octbr. 70er	35 20	35 20
Loco mit 50 M. verst.	55 20	55 50
Juni-Juli 50 er	54 —	54 —
Septbr.-Octbr. 50er	54 70	54 70

Stettin, 15. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	14.	15.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
Juni-Juli	172 —	173 50
Septbr.-Octbr. ...	175 50	176 50
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
Juni-Juli	145 —	146 —
Septbr.-Octbr. ...	146 —	147 50
Petroleum loco..	11 70	11 70

Cours vom	14.	15.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Juni-Juli	55 50	55 50
Septbr.-Octbr. ...	53 70	54 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 80	54 80
Loco mit 70 M. verst.	34 80	34 80
Juni-Juli 70 er ...	34 —	34 —
August-Septbr. 70er	34 60	34 40

Wien, 15. Juni. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	14.	15.
Credit-Actien..	300 35	301 50
St.-Eis.-A.-Cert.	240 25	240 35
Lomb. Eisenb..	119 75	121 25
Galizier	205 —	206 —
Napoleonsd'or.	9 53	9 54

Cours vom	14.	15.
Marknoten	58 65	58 62
4% ung. Goldrente.	101 05	101 15
Silberrente	84 40	84 10
London	120 —	119 95
Ungar. Papierrente.	95 —	95 25

Frankfurt a. M., 15. Juni. Mittags. Credit Actien 257, 50, Staatsbahn 205, 12. Lombarden —, —. Galizier 175, 25. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 92, —. Laura —. —. Still.

Köln, 15. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 19, 15, per Novbr. 18, 35. — Roggen loco —, per Juli 14, 65, per Novbr. 14, 95. — Rüböl loco 58, 50, per October 55, 90. — Hafer loco 14, 50.

Amsterdam, 15. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Novbr. 194. Roggen loco —, per October 120.

Paris, 15. Juni. 3% Rente 86, $17\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1878 104, 42. Italiener 96, 85. Staatsbahn 512, 50. Lombarden —, —. Egypter 456, 25. Matt.

Paris, 15. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	13.	15.
3proc. Rente.......	86 30	86 05
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 52	104 30
Italien. 5proc. Rente	96 87	96 70
Oesterr. St.-E.-A....	515 —	513 75
Lombard. Eisenb.-A.	257 50	257 50

Cours vom	13.	15.
Türken neue cons..	16 50	16 37
Türkische Loose..	— —	63 75
Goldrente, österr..	— —	— —
do. ungar. .	$86\frac{1}{2}$	86 31
Egypter.........	458 43	455 31
Compt. d'Escompte	92 —	90 —

London, 15. Juni. Consols 98, 03. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, —. Egypter 90, 75. Bewölkt.

London, 15. Juni. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{2}$ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Matt.

Cours vom	14.	15.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% März	98 03	98 01
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente...	$96\frac{1}{4}$	96 —
Lombarden	$10\frac{1}{4}$	$10\frac{3}{16}$
*4% Russ. II. Ser. 1889	90 —	$89\frac{1}{2}$
Silber	— —	42 —
Türk. Anl., convert.	$16\frac{1}{4}$	$16\frac{1}{4}$
Unificirte Egypter..	$90\frac{7}{8}$	$90\frac{1}{2}$

Cours vom	14.	15.
Silberrente	73 —	71 —
Ungar. Goldr.	$86\frac{1}{8}$	$85\frac{5}{8}$
Berlin	— —	— —
Hamburg..........	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

* Nominell.

Hamburg, 15. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 148—156, russ. fest, loco 92—94, Rüböl fest, loco 56. Spiritus still, per Juni-Juli $20\frac{3}{4}$, per Juli-August $21\frac{3}{4}$, per August-September 23. Wetter: Schwül.

Paris, 15. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Juni 22, 75, per Juli 22, 90, per Juli-August 22, 80, per Septbr.-December 22, 90. — Mehl fest, per Juni 54, 60. per Juli 53, 80, per Juli-August 53, 80, per September-December 53, —. — Rüböl fest, per Juni 55, 25, per Juli 55, 50, per Juli-August 56, —, per September-December 57, 50. — Spiritus ruhig, per Juni 41, 75, per Juli 42, —, per Juli-August 42, 25, per September-December 42, 75. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 15. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 15. Juni, Abends 6 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 300, 62. Lombarden —, —. 4proc. Ungar. Goldrente 100, 90. Schwach.

Frankfurt a. M., 15. Juni, Abends 7 Uhr 10 Minuten. Credit-Actien 255, 87, Staatsbahn 203, 37, Lombarden —, —, Galizier 173, 75, Ungar. Goldrente 85, 70, Egypter 91, 70, Mainzer 124, 25, Türkenloose 22, 45. Still.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 15. Juni. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Die seit mehreren Wochen anhaltende Trockenheit und Dürre hat Veranlassung gegeben, dass bereits Mangel an Viehfutter eingetreten ist. Ganze Strecken von Wiesen sind vollständig verdorrt und ausgebrannt. In Folge dieses Umstandes sind die Fleisch- und Butterpreise, sowie auch die Preise von Grünzeug und anderen Cerealien in die Höhe gegangen. Der allgemein von dem Landwirth herbeigewünschte Regen wäre als eine wahre Wohlthat zu betrachten. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—65 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf., geschlachtete junge Ziegen 1,50—2,50 M.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh Auerhahn, Stück 7 M., Auerhenne Stück 3,50 M., junge Gänse Stück 2,50—6 M., Enten Stück 4 M., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,30—1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,50 M., Tauben pro Paar 0,80 bis 0,90 Mark.

Feld- und Gartenfrüchte. Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., junge Sellerie Bund 10—20 Pf., Zwiebeln 2 Liter 30 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch 3 Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 M., Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 5 Pf., junge Mohrrüben und Carotten 20—25 Pf., neue Oberrüben, Mandel 40 Pf., Schnittbohnen Schock 30 Pf., Schoten, 2 Liter 20 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Spargel, Pfund 50—75 Pf., Gurken, Stück 15—30 Pf., Kopfsalat, Dtzd. 30 Pf.

Kartoffeln, pro Sack zu 150 Pfund 2,80—3,30 Mark, do. 2 Liter 8—10 Pf. Ausländische Malta-Kartoffeln Pfund 20 Pf. Neue hiesige Kartoffeln Liter 1 Mark.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 30—40 Pf., frische Kirschen Liter 30—40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfund 70 Pf., Garten-Erdbeeren, Liter 80 Pf., Wald-Erdbeeren Liter 40 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 50—80 Pf., Citronen Dutzend 60—70 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse per Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., frische Champignons Pfd. 1 M., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 M., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 M., Waldmeister Bund 5 Pf., Stachelbeeren, Liter 15—20 Pf. Blaubeeren Liter 25 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 70—80 Pf., Rehrücken 9—12 M., Rehkeule 5 bis 7 M., Rehblatt 1—1,50 M., Fasanenhahn, Stück 4 Mark, Stockenten Stück 1,50 Mark, Wildgänse Stück 1,50 Mark.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 11. und 13. Juni 1889. Der Auftrieb betrug: 1) 956 Stück Rindvieh (darunter 631 Ochsen, 325 Kühe). Diese Woche war das Geschäft in Rindern ruhiger, als in der Vorwoche, da aber genügend auswärtige Käufer am Platze waren, konnte bereits Alles verkauft werden. Feinste Waare wurde über Notiz bezahlt. — Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima Waare 48—54 Mark, II. Qualität 44 bis 48 Mark, geringere 42 bis 44 M. 2) 1056 Stück Schweine. Langsames Geschäft, weil mehr Angebot, wie Nachfrage. Die Preise behaupteten sich. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 48—52 M., mittlere Waare 44—48 M. 3) 1265 Stück Schafvieh. Gedrücktes Geschäft. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 16—18 M., geringste Qualität 14—16 Mark. 4) 506 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise. — Bestand: 3 Ochsen, 1 Kuh, 47 Schweine, 589 Hammel. Export: Oberschlesien: 23 Ochsen, 141 Kühe, 2 Kälber; Berlin: 65 Ochsen, 4 Kühe, Frankfurt am Main: 73 Ochsen, 9 Kühe; Mannheim: 84 Ochsen; Bischofshain: 58 Ochsen; Hof: 34 Ochsen; Sachsen: 130 Ochsen, 42 Kühe.

Schweidnitz, 14. Juni. [Marktbericht von G. Schneider.] Der heutige Getreidemarkt verkehrte bei mässigem Angebot in recht fester Haltung und zahlte man für: Weissweizen 15,00—18,00 Mark, Gelbweizen 14,00—17,60 Mark, Roggen 12,00—15,20 Mark, Gerste 14,00 bis 16.00 Mark, Hafer 14,00—15,60 Mark. Alles pr 100 Klgr. Netto.

Hamburg, 14. Juni. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke matt. Prima Waare $23\frac{1}{2}$ M. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare $23\frac{1}{2}$ M., extra Qualität $24\frac{1}{2}$—$26\frac{1}{2}$ M. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé $27\frac{3}{4}$—28 M., 44 Bé $28\frac{3}{4}$—29 M. Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 28 bis $28\frac{1}{2}$ Mark, geraspelt in Säcken $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{4}$ Mark mit $1\frac{1}{2}$ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken $32\frac{1}{2}$ M.

Hamburg, 14. Juni. [Schmalz.] Still. Radbruch, Stern, St. George und Schaub $42\frac{1}{2}$—45 Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks 39 Mark, Armour 39 Mark. Diverse Marken 39 Mark, Steam $39\frac{1}{2}$ M. incl. Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 38 Mark per 100 Pfund, in Firkins à 39 Mark per Stück. Royal 45 M., Hammonia $43\frac{3}{4}$ Mark, Hansafett 41 M. incl. Zoll. Page Schmalz 37,25 M. in Tierces, 39,25 M. in Eimern.

Briefkasten der Redaction.

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Manuscripte an die Redaction, nicht an ein einzelnes Mitglied derselben adressiren zu wollen.

E. 252: Ein 127. Infanterie-Regiment giebt es in der deutschen Armee nicht. Die Königlich Württemberg. Infanterie-Regimenter schließen mit Nr. 126, während die Nummern der preußischen Regimenter erst mit Nr. 128 wieder beginnen.

Posen 1: ad 1) Eine strafbare Handlung liegt nicht vor. ad 2) Da Sie freiwillig auf die 140 Mark verzichtet haben, können Sie dieselben nicht einklagen.

A. M.: Rechtsgeschäfte mit Minderjährigen ohne Genehmigung ihres Vaters oder Vormundes sind ungiltig. Sie müssen den gezahlten Betrag herausgeben.

Alter, treuer Abonnent, hier: Für das betreffende Papier besteht weder hier, noch in Berlin irgend welches Interesse; dasselbe gelangt in den Breslauer und Berliner Courszetteln auch gar nicht zur Notiz.

R. B. 191: Auf die Beantwortung solcher Detailfragen können wir uns nicht einlassen.

Vom Standesamte. 15. Juni.

Aufgebote.

Standesamt II. **Vogel,** Traug., Sergeant, ev., Bürgerwerder, **Heinze,** Hedwig, ev., Höfchenstraße 34. — **Engemann,** Hermann, Tischler, ev., Schweitzerstraße 13, **Skupien,** Joh., k., Palmstraße 18.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Hahn,** Magdalene, T. d. Arbeiters Richard, 13 T. — **Sprokof,** Hugo, Tapezierer und Decorateur, 42 J. — **Richter,** Gottlieb, Arbeiter, 54 J. — **Keil,** Richard, S. d. Arbeiters Oscar, 10 W. — **Schlesinger,** Simon, Kaufmann, 60 J. — **Wolf,** Paul, S. d. Kutschers Pius, 12 T. — **Bartsch,** Georg, S. d. Schneidermstrs. Josef, 7 W. — **Sprotte,** Josef, Droschkenbesitzer, 54 J. — **Kaudel,** Ernst, Kaufmann, 49 J. — **Sternitzki,** Georg, S. d. Müllers Georg, 2 M. — **Fahlbusch,** Bruno, S. d. Vollziehungsbeamten Bruno, 1 M. — **Meyer,** Caroline, geb. Hirth, verw. Federposenfabrikant, 72 J. — **Klapper,** Alfred, S. d. Tischlers Carl, 3 M. — **Löwenstein,** Bruno, S. d. Kaufmanns Julius, 9 M. — **Galleisky,** Else, T. d. Schutzmanns Oscar, 1 J. — **Kluge,** Hubertus, S. d. Schneidermeisters Stanislaus, 1 J. — **Ulrich,** Martha, T. d. Böttchers Paul, 4 M. — **Tusche,** Carl, S. d. Schneiders Josef, 4 M.

Standesamt II. **Thiel,** Fritz, S. d. Droschkenkutschers Wilhelm, 9 W. — **Rüster,** Elfriede, T. d. Schlossers Ferdinand, 4 W. — **Matulle,** Oscar, S. d. Arb. August, 1 J. — **Schwarz,** Elly, T. d. Zahlmeister-Aspiranten Feldwebels Wilhelm, 3 M. — **Sowade,** Maria, geb. Rösler, Fleischerfrau, 47 J. — **Kellner,** Elfriede, T. d. Maschinenschlossers Otto, 1 J. — **Knobloch,** Marie, geb. Hagedorn, Arbeiterwwe., 65 J. — **Piefke,** Carl, S. d. Arbeiters Paul, 6 M. — **Lüttich,** Fritz, S. d. Haushälters August, 8 M. — **Klose,** Albert, S. d. Arbeiters Josef, 1 J. — **Abend,** Paul, S. d. Kutschers Carl, 5 M. — **Puffer,** Carl, S. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Schlesinger,** Isaac, Kaufmann, 69 J. — **Gierth,** Frieda, T. d. Hilfsweichenstellers Ernst, 3 M.

Litterarisches.

Bäder-Lexikon. Darstellung aller bekannten Heilquellen, Wasserheilanstalten und klimatischen Kurorte Europas und des nördlichen Afrikas in medicinischer, topographischer, ökonomischer und finanzieller Beziehung. Für Aerzte und Kurbedürftige von Dr. med. Robert Flechsig, k. sächs. Geh. Hofrath und k. Brunnenarzt in Bad Elster. Zweite, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. (Verlag von J. J. Weber in Leipzig.) — Die vorliegende zweite Auflage des Flechsig'schen Bäder-Lexikons weist gegen die erste eine vollständige Umarbeitung auf. Nicht allein, daß zur Darstellung der meisten Kurorte ergänzende Nachträge gegeben und in ihnen stattgefundene Verbesserungen unter gleichzeitiger Angabe der inzwischen eingetretenen localen Veränderungen angegeben wurden, es ist auch eine große Anzahl von Kurorten neu hinzugefügt worden. Besonders hervorzuheben ist auch die Verdeutschung vieler in der Medicin eingebürgerter, dem Nichtarzte unverständlicher Fremdwörter und technischer Ausdrücke, wodurch das Buch dem Laien verständlicher und nutzbringender gemacht worden ist. Zur besseren Zurechtfindung der Leser ist dieser Auflage ein ausführliches Register beigegeben worden. Auf einen allgemeinen Theil, welcher Wirkungscharakter und Indicationen der Bade- und Trinkkuren, der Wasserkuren und klimatischen Kuren behandelt, folgt der specielle, das eigentliche Bäder-Lexikon enthaltende Theil. In diesem finden sich gegen 800 Bade- bezw. Kurorte mit allen für Kurgäste nur irgendwie wissenswerthen Angaben.

Ein Spaziergang um die Welt (Amerika, Japan, China) von Graf Alexander v. Hübner. Mit 324 prachtvollen Illustrationen. 2. unveränderte Auflage. (Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig.) Das bekannte Werk des ehemaligen österreichischen Botschafters in Paris und am päpstlichen Hof, Freiherrn von Hübner, ist in seiner neuen Ausgabe bereits bis zur 27. Lieferung vorgeschritten. Der Verfasser ist bis Kioto vorgedrungen, hat seinen Besuch dem Palaste des Mikado, den bisher wenige Europäer sahen, abgestattet, und schildert in den letzten drei Lieferungen das Eindringen der Europäer in das ferne Inselreich, ferner den Kampf des Mikado mit dem Shogun, der mit einem vollständigen Siege des Ersteren endete. Das Shogunat verschwand nach siebenhundertjährigem Bestande. Von den vielen Illustrationen, welche wiederum die neuen Lieferungen schmücken, nennen wir nur: Das Sonnenthor, den Palast des Mikado, das Küchenthor und Ehrenhof im Palast, der Garten und das Frauengemach des Mikado, Buddhistische Bonzen, ihr Abendgebet verrichtend, der Donnergott, der Kriegsgott, innere Ansicht des großen Tempels in Yedo, ein elegantes Theehaus in Yedo, Osaka, Fahrstraße in Osaka (Vollbild), Kyôto, Buddhistischer Tempel (Vollbild), das innere Meer, Shanghai 2c.

Nr. 23 des 12. Jahrganges der **Militär-Zeitung. Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere.** Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin NW, redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Das neue französische Exercier-Reglement für die Infanterie. Die allgemeinen Dienstverhältnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes. Personal-Veränderungen. Bücherschau. Kleine militärische Mittheilungen. Vermischtes. Briefkasten. Anzeigen.

"SECURUS JUDICAT ORBIS TERRARUM."

Apollinaris

NATURLICH KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Die Füllungen betrugen im Jahre 1887

11,894,000

und im Jahre 1888

12,720,000

Flaschen und Krüge.

Käuflich bei **Oscar Giesser, Breslau.** [4156]

Bekanntmachung.

Am 1. October dieses Jahres tritt das dieser Nummer beigefügte, von uns und von der Stadtverordneten-Versammlung am 1. März dieses Jahres festgestellte und von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien unterm 28. April d. J. bestätigte **neue Statut der städtischen Sparkasse zu Breslau** in Kraft.

Denjenigen Sparern, welche sich bezüglich ihrer Einlagen den Bestimmungen des neuen Statuts nicht unterwerfen wollen, bleibt unbeschadet des ihnen nach § 10 des bisherigen Statuts zustehenden Rechts überlassen, die Spareinlagen nach Ablauf einer dreimonatlichen Frist, vom heutigen Tage ab gerechnet, zurückzunehmen.

Hinsichtlich derjenigen, welche sich zur Rücknahme der Einlagen nicht melden, wird gemäß § 31 des jetzt geltenden Statuts angenommen werden, daß sie auch unter den neuen Bedingungen ihre Einlagen bei der städtischen Sparkasse belassen wollen.

Breslau, den 5. Juni 1889. [7124]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

V. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer.

Mittwoch, den 19. Juni 1889, Nachm. 4 Uhr, im Sitzungssaale der Handelskammer.

Tagesordnung.

1) Zur Mittheilung:
   a. Rescript des Herrn Handelsministers, betreffend den Dampfschiffsbetrieb der Hamburger Rhederei **A. C. Freitas u. Co.** nach Griechischen Häfen.
   b. Zuschrift des allgemeinen Deutschen Sprachvereins unter Ueberreichung des Hefts II der Verdeutschungsbücher.
   c. u. d. Zuschriften des hiesigen Bezirksvereins des Vereins für Handlungscommis von 1858 in Hamburg und des hiesigen Ortsvereins des Vereins der Deutschen Kaufleute in Berlin unter Ueberreichung der Jahresberichte pro 1888.
2) Antrag des Vereins zur Wahrung der Interessen des Rohspiritushandels auf Wiedereinführung von Locospiritusnotizen an der Breslauer Börse.
3) Antrag auf Abänderung bezw. Ergänzung des § 7 der Roggenschlußzettelbestimmungen.
4) Anfrage der hiesigen Königlichen Eisenbahndirection, betreffend eine eventuelle Detarifirung der Futtermittel. [7159]

Der Vorsitzende
Molinari.

Anerkennungsschreiben.

Sehr geehrter Herr **J. Osohinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6.** Ersuche Sie gefl., mir für 3 Mark von Ihrer Universal-Seife gegen Nachnahme zu senden. Ich darf diese **vorzügliche Universal-Seife, die alle Schäden heilt, in meinem Haushalte nicht fehlen lassen.** Hochachtungsvoll [7102]
Langenweddingen, den 20. Januar 1889. **G. Flöter,** Kaufmann.

Herrn **J. Osohinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.**
Bitte um 4 große Kr. Universal-Seife, welche zur **Abheilung von Flechten entschieden gute Dienste thut.** Den Betrag wollen Sie gütigst durch Nachnahme erheben. Hochachtungsvoll
Dittmannsdorf, bei Frankenstein. **Scholz,** Pastor.

Protestanten Schlesiens!

In diesen Tagen wird in **Breslau** das **Luther-Festspiel** von **Dr. O. Devrient** aufgeführt. Dasselbe entrollt in markigen Zügen das Lebensbild des deutschen Reformators.

Luther tritt in den weltgeschichtlichen Momenten seiner öffentlichen Wirksamkeit wie in seinem tief gemüthvollen, echt deutschen Familienleben vor das Auge des Zuschauers. Ueberall, wo das **Devrient'sche Festspiel** zur Aufführung gelangte, hat es die begeistertste Aufnahme gefunden. Auch in **Breslau** haben die ersten Darstellungen am 12. und 13. d. Mts. auf die Zuhörer einen mächtigen Eindruck gemacht. Wir hoffen, daß das evangelische **Schlesien** an Eifer hinter anderen Gegenden unseres Vaterlandes nicht zurückbleiben wird und laden Euch, theure Glaubensgenossen, ein, einer der am **16., 17., 19., 20., 22., 23., 24. Juni** stattfindenden Aufführungen beizuwohnen. [7084]

Das Comité.
Treblin. Decke. Rosenbaum. Storch.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885. [83]

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Thalia-Theater.

Sonntag, 16. Juni. **(Anf. 6 Uhr.)**
Zum 4. Male:
„Luther." 7152
Historisches Charakterbild in sieben Abtheilungen von Dr. Otto Devrient. Musik von L. Machts.

Preise der Plätze: Proscениumloge 4 Mark, I. Rangloge 3 M., Parquet 3 M., Balcon 2 M. 50 Pf., Sperrsitz 2 M., II. Rang 1 M. 50 Pf., III. Rang 1 M., Gallerie 50 Pf. Vorbestellungen auf Billets zu sämmtlichen ferneren Aufführungen werden gegen Baarzahlung ohne besondere Vorbestellgebühr täglich im Bureau des Stadttheaters, Vormittags von 10 bis 2 Uhr (Sonntags von 12 bis 2 Uhr) entgegen genommen. Die Ausgabe der Billets beginnt stets 2 Tage vor jeder Aufführung und zwar ebenfalls im Bureau des Stadttheaters. — **An Vorstellungstagen ist die Kasse des Thalia-Theaters von 4 Uhr ab geöffnet.** Für auswärtige Besucher wird bemerkt, daß das Bureau des Stadttheaters gegen briefliche Bestellung und Einsendung des Betrages Interims-Billets übersendet, welche am Tage der betreffenden Vorstellung und zwar von 4 Uhr Nachm. ab an der Kasse des Thalia-Theaters umgetauscht werden.

Montag. **Anfang 6 Uhr.**
Zum 5. Male: **„Luther."**

Lobe-Theater.

Gastspiel des Directors
Emil Thomas 7155
sammt Gesellschaft:
„Schmetterlinge."
Gesangsposse in 4 Acten von W. Mannstädt. Musik v. G. Steffens.
Anfang 7½ Uhr.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.

Flügel'scher Gesangverein.

Dinstag, den 18. Juni, Abends 7½ Uhr, im Musiksaale der Universität:
Fünfter Musikabend.
Montag, den 17. Juni, Abends 7½ Uhr, ebendaselbst: Probe dazu. [7122]

Friebe-Berg. 7133

Heute Sonntag:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, d. 16. Juni:
Großes Concert
der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle
unter Leitung des Königlichen Musikdirectors
H. Saro
aus Berlin. [7150]
Reichhaltiges und gut gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. oder ein Dutzendbillet.
Kasseneröffnung 4½ Uhr.
Anfang 5½ Uhr.
Morgen: Concert von derselben Capelle.

Volks-Garten.

Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Gren.-Rgts. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, unter Leitung ihres Capellmeisters
Herrn Reindel.
Anfang 4 Uhr. [7151]
Entree à Person 20 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
Großes Militair-Concert
von der Capelle des Feld-Art.-Regts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6,
Königl. Musik-Dirigent
W. Ryssel. 8800
Anf. 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage der Woche:
Freitag und Sonnabend.



Neudorf-Strasse 35.
und [7149]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, d. 16. Juni c.:
Doppel-Concert
von der **Breslauer Concert-Capelle** unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musik-Directors und Professors Herrn **Ludwig v. Brenner,** und der **Tiroler National- und Concert-Sängergesellschaft Innthaler** (4 Damen, 4 Herren). Director **Franz Junder.** Auftreten der Damengesellschaft **Maicenowicz.** Darstellung lebender Bilder. Bengalische Alpenbeleuchtung. Kaiserfahrt. Gnomen.
Anfang 4½ Uhr.
Entrée 40 Pf. oder 1 Dutzendbillet und 10 Pf. Zuzahlung. Kinder 15 Pf.
Vorverkauf ist ausgeschlossen.
Morgen:
Doppel-Concert.

Zeltgarten.

Heute: [7147]
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regts. „Großer Kurfürst" (Schles.) Nr. 1, Capellmeister Herr **Altmann.**
Anfang 5 Uhr.
Morgen Concert von der Capelle des 11. Regiments.
Anfang 7½ Uhr.

Zoologischer Garten

Heute Sonntag:
Militair-Concert 7148
der **Capelle des Husaren-Regts. von Schill (1. Schles. Nr. 4).**
Eintrittspreis 30 Pf.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende geg. 10 Uhr.
Neu angekommen: ein Elch.

Fortschritts-Verein

(deutsch-freis. Partei).
Gartenfest
verbunden mit
Illumination und Feuerwerk
sowie
Präsenten-Vertheilung für Kinder,
Mittwoch, den 19. Juni 1889,
im Volksgarten.
(Haltestelle der Gürtelbahn am Lehmdamm.) [7121]
Beginn des Concerts Nachmittag 5 Uhr.
Nach dem ersten Theil: **Festrede** im Saal.
Billets à **20 Pf.** (Kinder frei) sind zu haben im Vorverkauf bei **L. A. Schlesinger,** Blücherplatz 10/11; **J. Haurwitz,** Ring 39; **S. Münzer,** Schweidnitzerstraße 8; **Julius Glass,** Kaiser Wilhelmstraße 2; **M. Wendriner,** Graupenstraße 4/6, sowie in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Von heute ab befinden sich meine Geschäftsräume [2858]
Engros. **Herrenstraße 7, I.** Export.
J. Wartenberg,
Schürzen- und Wäsche-Fabrik,
Breslau.

Frauenbildungs-Verein,

Katharinenstraße 18.
Außerordentliche General-Versammlung
Dinstag, 18. Juni, Nachm. 5 Uhr (Aula):
Statutenänderung. [7142]

Frauenbildungs-Verein,

Katharinenstraße 18.
Beginn neuer Kurse: Anfang Juli.
Lehranstalt für Frauenarbeiten. Kinderpflegerinschule.
(8 Mk. viertelj.)
Prospecte und Auskunft im Meldezimmer des Vereins. [7141]

Töchter-Pensionat I. Ranges Berlin

Geschw. Lebenstein, Hedemannstr. 15.
Vorzügliche Referenzen. Näheres d. Prospecte.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 16. Juni 1889:
Großes Tanzkränzchen.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Bei günstiger Witterung: Von 5 Uhr ab [8886]
Frei-Concert im Garten.

Ver. △ d. 17. VI. 7. J. △ u. B. I.

F. z. ⊙ Z. d. 18. VI. 7. J. □ I.

Ein [8840]
Kanarienvogel
zugeflogen Neue Graupenstr. 14, II.

Die **Wellen** 7135
im **Kroll**'schen **Flussbade** sind wieder in vollem Gange.

H . . . . . h.
Komme gleich nach Hause, Alles geordnet, verziehen. J. krank, verzweifelt, Alles günstiger, wenn Du da bist, sonst Zukunft vernichtet. **R.**

Entlaufen [8879]
ein kleiner geschorener **Pintscher,** grau m. weißen Pfoten, auf den Namen Flock hörend. Gegen Belohnung abzugeben **Paulstr. 7,** Meihof.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Garten-Frei-Concert von 5—7 Uhr. Abends **humorist. Vorstellung.** 1. Auftret. der schönen **Lina Elsen,** Wiener Coupletsängerin. **M. Heyden** (6 neue Lieder). Frl. **Ogda,** in ihren unerreichten Productionen als Eidechsdame, des Fräulein **Lewandowsky,** Kostüm-Soubrette, des Negerparodisten Mr. **Umfa.** Neu mit großem Lacherfolg: **„Die Braut in der Klemme",** komische Ensemble-Scene mit Frl. **Meingold,** Hrn. **Tauer, Giese, Haupt** und 12 Chordamen. [7157]
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.
Vorverkaufbillets 50 Pf.

Dampfschifffahrt im Breslauer Unterwasser.

Sonntag, den 16. Juni 1889:
1) Frühfahrten.
Vormittags 7 Uhr (mit Musikbegleitung), 8, 9½ und 10½ Uhr.
Concert in den Parkanlagen der **Villa Masselwitz.**
2) Tourfahrten.
Nachmittags 2 Uhr nach **Oswitz,**
" 3, 4, 5¼, 6½, 8 u. 9 Uhr nach **Pöpelwitz, Oswitz, Schwedenschanze** und **Masselwitz.**
Die Direction.

I. Bresl. Radf.-Verein.

Sonntag, 16. Juni:
Bresa [3112]
2½ Tauentzien.

Eine verlassene Waise, welche durch Unglücksfälle in ihrer Familie um Vermögen und Gesundheit gekommen ist, bedarf dringend zur Besserung ihrer Leiden einen Gebirgs- oder Landaufenthalt nebst Milchcur! Man bittet herzlich um milde Gaben, welche Herr **Propst D. Treblin** in Empfang nehmen will! [3068]

Junge Leute find. sehr gute preisw. **Pension** bei Fr. **J. Unger,** Gartenstr. 43.

Zwei junge Leute **finden** gute **Pension** mit Familienanschluß bei **Schiesser, Universitätspl. 7,** II.

Ein jüd. junger Kaufmann **sucht** ein. **Pensionsgenossen.** Näh. Friedrich-Wilhelmstr. 70 b. **H. Böhm.**

Pension für Schüler bei e. älteren Philol., langjährig. Lehrer a. h. Anstalt. Auf Wunsch Nachh. Eign. Zimmer für jüngere Herren zu haben. Preis n. Uebereinkunft. Näh. bei **R. Hoppe,** Garvestr. 21, II. [3088]

Eine gepr. Krankenpflegerin
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur **Massirung** und **Abreibungen.** Zu erfragen **Friedrichstraße 96,** II. [8856]

Devrient,
Luther,
1 Mark, vorräthig bei
H. Scholtz,
Stadttheater.

Verlag von Julius Hainauer in Breslau.

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen:
Breslauer Kreuz-Polka.
Scherzweisen
von [7131]
Otto Heyer.
Op. 84.
Für Pianoforte 0,75 M.
Für Orchester n. 1,20 M.

Ich bin zum Notar ernannt.
Oettig, 8827
Rechtsanwalt,
Nicolaistraße Nr. 79.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft beim Königl. Amtsgericht zu **Canth** zugelassen. Mein Bureau befindet sich **Breslauerstr. 68,** im Hause des Herrn Maurermeister **Vogt.** [3108]
Rechtsanwalt Sauer.

Ich habe mich hier als **Specialarzt für Hautkrankheiten** niedergelassen. Sprechst. Vm. 8—10; Nachm. (außer Sonntag) 3—4. **Dr. Loewenhardt,** Carlsst. 1, Ecke Schweidnitzerst. (Pechhütte).

Ich wohne jetzt: [3087]
Gellhornstraße 8, I.
(Wintergarten.)
Dr. Callomon.

Zurückgekehrt [3080]
Dr. Chotzen,
Specialarzt für Hautkrankheiten.

Dr. Emil Schlesinger,
American Dentist,
Am Rathhause 14, II. Et.

Stottern

wird schnell u. sich. beseitigt. Alles, was prakt. Erfahrung u. Wissenschaft erworben, wird b. Unterricht benutzt. Wer nicht geheilt entlassen wird, zahlt nichts. Erfolg d. zahlr. Zeugn. bestät.
S. u. Fr. Kreutzer,
Rostock i. M. [3060]

Stud. im Unterr. vorzügl. bew., f. **Stund.** Off. U. 3 Briefk. d. Bresl. Z.

Geldschränke 8819
mit **Panzer** empf. billigst unt. Garant
A. Gerth, Rosenthalerstr. 16

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem Apotheker Herrn **Dr. Hans Walter**, Lieutenant der Reserve des 3. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58 zu Glogau, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, im Juni 1889.

Erich Schneider und Frau
Mathilde, geb. Röther.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Schneider**, Tochter des Kaufmanns und Stadtraths Herrn **Erich Schneider** und seiner Frau Gemahlin **Mathilde, geb. Röther**, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. [7165]

Glogau, im Juni 1889.

Dr. Hans Walter.

Die Verlobung meiner Tochter **Jenny** mit Herrn **Simon Nassau** aus Essen a. d. R. beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im Juni 1889.

Fanny Rosenstein,
[8841] geb. **Henschel.**

Jenny Rosenstein,
Simon Nassau,
Verlobte.
Breslau. Essen a. d. R.

Martha Ring,
Louis Fränkel,
Verlobte. [7112]
Brieg. Hirschberg i. Schl.

Statt besonderer Meldung
empfehlen sich als Verlobte:
Max Roth, Betty Jasky.
Dresden, 13. Juni 1889.

Bei ihrer Abreise nach Kalisch empfehlen sich allen lieben Freunden und Bekannten [8899]

Albert Leder,
Martha Leder,
geb. **Levy,**
Neuvermählte.
Breslau.

Paul Lange,
Apothekenbesitzer,
Ida Lange,
geb. **Goldstein,** [7113]
Vermählte.
Pfingsten 1889. Miechowitz O.-S.

Gustav Hirschberg,
Hedwig Hirschberg,
geb. **Schönfeld,**
Neuvermählte.
[8894] **Bromberg.**

Statt besonderer Meldung.
Ihre heut stattgehabte eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen [3111]

Eugen Batke,
Martha Batke,
geb. **Haase.**
Breslau, den 12. Juni 1889.

Vermählte:
Dr. Gustav Landsberg,
Margarethe Landsberg, geb. **Bie.**
Stettin. [8838]

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurd. hocherfreut
Leopold Schüfftan und Frau
Lina, geb. **Wolff.**
Breslau, 14. Juni 1889. [8853]

Verein zur Unterstützung jüdischer Geschäftsleute.

Durch das gestrige Ableben des Hôtelbesitzers Herrn [8904]

Louis Sachs

hat unser Verein ein langjähriges und geschätztes Mitglied verloren, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand.

Beerdigung: Montag Nachmittag 5 Uhr.
Trauerhaus: Carlsplatz.

Am 14. dieses Monats entschlief sanft nach langem Leiden unser hochverehrter Herr, der [8832]

Kaufmann
Isaac Schlesinger.

Wir betrauern ihn aufs innigste und werden ihm stets ein treues Angedenken bewahren.

Speisekorn, Comptoirdiener, und Dienstpersonal.

Gestern Abend 8½ Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser innigstgeliebter, theurer Gatte, Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [8833]

Isaac Schlesinger,

im Alter von beinahe 69 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigen dies Freunden und Bekannten an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 15. Juni 1889.
Berlin, Kimberley, Hamburg.

Die Beerdigung findet Montag, den 17., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Freiburger Strasse 29, aus statt.

Gesellschaft der Brüder.

Tief erschüttert erfahren wir heute das Ableben eines Bruders, der durch unermüdliches Wirken auf dem Gebiete der Humanität in seltener Weise sich ausgezeichnet hat; gestern Abend 8½ Uhr endete nach langem, mit vieler Geduld ertragenem Leiden

unser Ehrenmitglied

Herr Isaac Schlesinger.

Seit 1861 unserem Bunde und seit 1874 dem Vorstande desselben angehörend, hat er insbesondere in seiner Eigenschaft als Pflegevater nach Aussen und Innen eine ungemein segensreiche Thätigkeit entfaltet, die wir im vorigen Jahre durch seine Ernennung zum **Ehrenmitgliede** dankbar anerkannten.

Durch seinen Heimgang entsteht eine schwer auszufüllende Lücke in unsern Reihen. — Den Armen und Nothleidenden ist ein Freund entrissen, der stets ein warmfühlendes Herz und offene Hand für sie hatte.

Darum Ehre seinem Andenken — Friede seiner Asche! [7103]

Breslau, den 15. Juni 1889.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden, welches uns mit inniger Theilnahme erfüllt hat, starb gestern Abend unser Mitglied

Herr Isaac Schlesinger.

Der verewigte Freund, während eines mehr als vierzigjährigen Zeitraums mit treuer Ergebenheit unserem Bunde zugethan, hat sich durch sein liebenswürdiges Verhalten im geselligen Verkehr wie durch seine werkthätig menschenfreundliche Wirksamkeit besondere Zuneigung und Hochachtung erworben.

Wir betrauern aufrichtig seinen Heimgang und werden sein Andenken in Ehren bewahren. [7160]

Breslau, 15. Juni 1889.

Die Gesellschaft der Freunde.

Gestern verschied nach langem Leiden unser hochgeschätztes Mitglied, der Kaufmann [8897]

Herr Isaac Schlesinger.

Der Verschiedene hat sich in den 42 Jahren, in denen er unserer Gesellschaft angehörte, durch seine persönliche Liebenswürdigkeit, durch sein unermüdliches Streben für die Interessen unserer Gesellschaft ein ehrendes Andenken in unseren Kreisen dauernd gesichert.

Breslau, den 15. Juni 1889.

Der Vorstand der zweiten Brüder-Gesellschaft.

Durch das gestern Abend erfolgte Ableben des Herrn

Isaac Schlesinger

hat unsere Gesellschaft ein langjähriges, treues Mitglied verloren, dem wir um seiner hervorragenden Herzenseigenschaften willen ein dauerndes Andenken bewahren werden. [8896]

Breslau, 15. Juni 1889.

Der Vorstand der dritten Brüder-Gesellschaft.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 3½ Uhr entschlief in Obernigk an Lungenlähmung unser inniggeliebter, herzensguter Vater, [8901]

der Wundarzt
Moritz Schmidt,

im Alter von 79 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigen dies an

die tiefbetrübten Töchter
Agnes u. Martha Schmidt.

Breslau, den 15. Juni 1889.
Feldstrasse 3.

Die Beerdigung findet Dinstag, früh 10 Uhr, von der Leichenhalle des neuen ref. Kirchhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 14. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr, erlöste der Tod von längeren schweren Leiden im Alter von 74 Jahren 7 Monaten

den Hausbesitzer
Herrn Ludwig Martin Dorl.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an [8895]

Heinrich Gerstenberger.

Breslau, den 15. Juni 1889.

Die Beerdigung findet Montag, den 17. d. M., Nachm. 5 Uhr, nach dem St. Maria Magdalenen-Kirchhof zu Lehmgruben statt.

Trauerhaus: Grünstrasse 18.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heut unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Grossvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel [8898]

Louis Sachs.

Dies zeigt statt jeder besonderen Nachricht Namens der Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

Die tiefgebeugte Wittwe
Philippine Sachs, geb. Goldschmidt.

Breslau, Joliet, Krotoschin, den 15. Juni 1889.
Beerdigung: Montag Nachmittag 5 Uhr.
Trauerhaus: Goldne Radegasse 17

Heut Nacht verschied nach kurzem Krankenlager unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die verwittwete Frau Kaufmann [8824]

Caroline Meyer, geb. Hirth,

im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigt Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an und bittet um stille Theilnahme

Bruno Weiner,
im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 15. Juni 1889.

Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Gerbergasse 4.

Die Beerdigung des Kaufmann **Simon Schlesinger** findet Sonntag, den 16. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, statt. [8796]

Geschäfts-Eröffnung.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir höfl. in Kenntniß zu setzen, daß ich am hiesigen Platze ein

Bier-Engros-Geschäft

im Centrum der Stadt eröffnet habe. Durch meine jahrelange Thätigkeit in den größeren Brauereien, sowie während meines langen Engagement bei Herrn **W. Thiem, Neue Sandstraße 14,** bin ich in den Stand gesetzt, meiner geehrten Kundschaft mit nur **besten** und **gut gepflegten Bieren** aufwarten zu können, und bitte ganz ergebenst mein junges Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen durch Zuwendung von Aufträgen.

Ich liefere das jetzt so sehr beliebte

Lagerbier von Hopf & Görcke, Gräbschen,
Grätzerbier von Th. Grünberg, Grätz,
Echt Culmbacher und Münchener
und außerdem das nach Münchener Art gebraute
Münchener Versandbier von Hopf & Görcke.

Indem ich bitte, mich mit Probe-Aufträgen, wodurch Sie zu weiteren Entnahmen sicher Veranlassung finden werden, beehren zu wollen, empfehle ich mich [8877]

mit vorzüglicher Hochachtung
Carl Hawlik,
in Firma **C. Hawlik,**
Kupferschmiedestraße 26.

Warnung.

Egyptische Cigaretten.



Ich war während der letzten Jahre wiederholt gezwungen, täuschende Nachahmungen meiner auch in Deutschland gesetzlich geschützten Marke durch gerichtliche Verfolgung zu unterdrücken. — Trotzdem werden noch von vielen Seiten sogenannte egyptische Cigaretten, welche jedoch deutsche Fabrikate von geringer Qualität sind, ausgeboten, auf welchen sowohl meine Schutzmarke in Etwas abgeänderter Form, als auch die von mir seit vielen Jahren benutzten Qualitäts- und Größen-Bezeichnungen: Beyes, Khedives, Osiris u. s. w. nachgeahmt werden. — Ich erlaube mir hiermit vor solchen Täuschungen, welche darauf angelegt sind, einem geringen Artikel durch Mißbrauch meines weltbekannten Rufes Absatz zu verschaffen, dringend zu warnen, mit der Bitte, gefl. darauf zu achten, daß **jede Etiquette auf meinen Schachteln, sowie jede meiner Cigaretten meine obenstehende gesetzlich geschützte Marke und meinen Namen tragen.** [3093]

Hadges Nessim, Alexandrien (Egypten),
Hoflieferant S. K. H. des Khediven und der viceköniglichen Familie.
General-Vertreter für Norddeutschland: **H. R. Eggers,** Luther-Str. 51, Hannover.

Gute reelle Weine

(nicht verschnitten oder getauft!)
nur Originalsachen und untersucht rein.

Bordeaux incl. Fl. à 1, 1,10, 1,20, 1,25, 1,30, 1,40, 1,50, 1,75.
Mosel-, Rhein- und Haardtweine à 75 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1, 1,15, 1,25, 1,50, 1,75.
Ungarweine à 1,50, 1,75 und 2,00.
Verzeichnisse gratis, Mustersendungen bei Unbekannten unter Nachnahme.
Bitte sich durch Proben von der Preiswürdigkeit und Reellität zu überzeugen. [8805]

G. Hausfelder, Zwingerstr. 24.

Robert Beil,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Albrechtsstrasse Nr. 3,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc. [7104]

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [0154]

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

Vollbegebenes Grundcapital	Mk. 6,000,000,—
Prämien-Einnahme, abzüglich Ristorni in 1888	„ 5,929,747,79
Reserven	„ 2,400,177,24

Zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuers-, Blitzschlag- und Explosionsgefahr empfiehlt sich unter Zusicherung coulanter Bedingungen und prompter Schadens-Abwickelung [2912]

Breslau, den 31. Mai 1889.

Die Subdirection.
C. F. Zietzschmann,
Bahnhofstraße Nr. 27.

Hauptagentur für Breslau:	Specialagentur für Breslau:
F. P. Richter, Tauentzienstr. Nr. 71.	**Emil Schoebel,** Neuhauptstr. Nr. 11.
Bernhard Mark, Kaiser Wilhelmstr. 4.	**Emil Hellpap,** Weidenstr. Nr. 34.
J. Lindau, Friedrich-Carlstr. Nr. 18.	**Joseph Gröschel,** Brüderstr. Nr. 43.

Export-Schlachterei u. Schmalz-Raffinerie A.-G. in Hamburg

(vorm. Prossor & Slattery)
empfiehlt ihre bekannten **vorzüglichen Schmalz-Fabrikate,** Marke **Anker** und **Kreuz.** [8807]

Vertreter: **Georg Heegewaldt** in Breslau.

Hôtel d'Angleterre in Berlin.

Irrigen Gerüchten zu begegnen, zeige hiermit ergebenst an, daß ich den Betrieb meines Hôtels erst **mit dem 2. Januar k. J.** einstellen werde.

[3030] **Rud. Siebelist.**

Wegen Todesfall vollständiger Ausverkauf des Tischlermeister A. Przybilla'schen Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazins.

Um das noch sehr reichhaltige Lager baldmöglichst zu räumen, werden sämmtliche vorhandenen, guten und reellen Bestände zu allerbilligsten Preisen verkauft. **Complete Zimmer-Einrichtungen** (elegant und einfach, in Nußbaum, Mahagoni, Kirschbaum u. s. w.) für M. 200, 300, 500, 800 bis 1000. **Buffets** für M. 120, 140 bis 200. **Plüsch-Garnituren** für M. 115, 130, 150, 180 bis 460. **Sopha-, Coulissen- und Patent-Tische** für M. 8, 10, 15, 18 bis 110. **Schränke,** in verschiedenen Holzarten, für M. 12, 15, 19, 30, 40, 50 bis 80. **Sophas** und **Divans** für M. 19, 25, 30, 40 bis 60. **Stühle,** in beliebigen Façons, für M. 3,50, 5, 8, 12 bis 18. Alle anderen Möbel in dementsprechenden Preislagen.

Altbüßerstr. 53, part., 1., 2. und 3. Etage

180 Kisten Rheinisch. Champagner.

„Silber" per Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18,
„Gold" „ „ „ 12 „ „ „ 22

frachtfrei ab Breslau gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten und Probeflaschen abzugeben bei **Hübner & Kretschmer,** Spediteure, Breslau. [6708]

Absolut sichere 6%ige Capitalsanlage.

Die von der **Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft** in **Kansas-City,** Vereinigte Staaten Nord-Amerikas, **für Capital und pünktliche Zinszahlung garantirten 6% Zinsen tragenden Hypotheken** werden auf Landgüter in den Staaten Kansas, Missouri, Texas und dem nördlichen Arkansas, wo der Verkehr rege und der Werth des Grund und Bodens von Jahr zu Jahr steigend ist, **zu 40%** des von eigenen Beamten der Gesellschaft abgeschätzten Werthes beliehen und bieten **die größtmögliche Sicherheit,** die durch keine europäischen politischen oder geschäftlichen Krisen berührt wird.

Actien-Capital der Gesellschaft 6,000,000 Dollars = 24,000,000 Mark.
Eingezahltes Capital 1,500,000 Dollars = 6,000,000 Mark.

Banquiers in London:
London & Westminster Bank limtd, 41 Lothbury,
Union Bank of London limtd, 2 Princess Street,
Mssrs. Robarts Lubbock & C., 15 Lombard Street E. C.,
in **Breslau** die Herren
G. von Pachaly's Enkel, 10 Roßmarkt,
die die Capitalsannahmen, Rückzahlungen und Bezahlung der Zinscoupons kostenfrei besorgen.

Gelder von 1000 Mark aufwärts werden gewöhnlich auf 5 Jahre angenommen. [2368]

Coursverlust ist ausgeschlossen.
Zur Anlage von Capital in diesen Hypotheken wird eingeladen.
Weitere Auskünfte, wie die Besorgung des Geschäftes erfolgen kostenfrei durch

Moritz Friedlaender,
Breslau, Gartenstraße 40a, II.
General-Agent der Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft für Schlesien und Posen.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der nachbezeichneten, von dem Königlichen Kredit-Institut für Schlesien ausgefertigten **4% Pfandbriefe Lit. B.,** haftend auf dem in Schlesien im Breslauer Kreise belegenen Gute **Heydaenichen:**

Nr. 44847 44848 und 44849 à 500 Thaler,
Nr. 51659 51660 51661 51665 und 51666 à 200 Thaler,
Nr. 64400 64401 64406 64407 und 64408 à 100 Thaler,
Nr. 79333 und 79334 à 50 Thaler,
Nr. 82384 à 25 Thaler

werden hiermit aufgefordert, diese Pfandbriefe in kursfähigem Zustande mit laufenden Zinscoupons bis zum 15. August 1889 gegen Empfangnahme anderer Pfandbriefe Lit. B. von gleichem Betrage und mit gleichen Zinsscheinen versehen an die Königliche Instituten-Kasse hierselbst (Lessing-Platz im Regierungs-Gebäude) zum Umtausch einzureichen.

Breslau, den 12. Juni 1889. [7123]

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.
J. V.:
Bensemann.

Berlin Dresdenerstr. 52/53.
City-Hôtel
Mittelpunkt der Stadt. Pferdebahn n. allen Richt. 150 comf. eing. Zimm. v. M. 1,50 b. M. 3,00 (2. Woche 10%, 3. Woche 20% Preisermässig). Licht u. Service w. n. berechnet.

Alle

Unverheirathete erhalten sofort discret

Reiche Heiraths-Vorschläge in großer Zahl und **reicher Auswahl** aus dem Bürger- und Adelstand Deutschlands, Oesterreich 2c. [3089]

Die Zusendung an Sie erfolgt in gut verschloss. Couvert. Porto 20 Pf. Für Damen frei.
General-Anzeiger Berlin SW. 61 (amtlich registrirt, einzige Institution).

Reelle Heirathspartien

in jüd. Familien vermittelt streng discr. **Hugo Friedländer,** Schmiedebr. 55, I. Sprechst. v. 12—1 Uhr auß. Sonntags.

Eine Dame, die ein lucratives Fabrikations-Geschäft hier betreibt, **wünscht sich zu verheirathen,** da ihr die alleinige Leitung des Geschäftes zu schwer fällt. [8868]

Reflectanten, denen strengste Discretion zugesichert wird, wollen gef. ihre Adresse **sub D. C. 20** hauptpostlagernd niederlegen.

Reelles Gesuch. F. e. Kfm., ev., 50er, a. achtb. Fam., ehrenhft. Char., strebs. u. sol., Bes. e. reinl. gangb. Gesch., s. ich e. alleinst. Dame, Ende 30—40 J., ev., a. achtb. Fam., ehrenhft. Char., m. Sinn f. einf. beschd. Familienleb. u. Verm. 10—15000 Thlr., w. sich. gest. werd. k. Off. u. Z. Z. 400 n. anonym. u. erst b. 8 T. postl. Posen I erb. Verm. verb. Discr. Ehrens.

Für reiche Damen z. **Heirath** empf. discret Barone, Gutsbesitzer 2c. Adr. sub **K. R. 2578** an **Rudolf Mosse,** Berlin C, Königstraße 56, erbeten. [3059]



1889er Natürliche 1889er Tafel- und Erfrischungswässer:

Biliner, Giesshübler u. Teplitzer Sauerbrunnen, Apollinaris, Selters u. Harzer.

Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten [6753]

natürliche medicin. Brunnen.

Mein Lager wird fortgesetzt mit frischesten Füllungen durch directe Abladungen der Quellen ergänzt und erledige ich alle eingehenden Aufträge prompt und zuverlässig.

Oscar Giesser, Breslau, **Junkernstrasse 33.**
General-Agentur und Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen und Quell-Producte.

Zu Geleiszwecken geeignete **alte Eisenbahnschienen** offeriren billigst [8810]

Schweitzer & Oppler,
Eisen- und Metallhandlung.
Breslau, Freiburger Bahnhof, Am Petroleum-Speicher.

13 Medaillen und Diplome. — Goldene Medaille Barcelona.

Loeflund's neue Kindernährmittel aus Alpenmilch.

Leicht verdaulich, nahrhaft, Blut- und Knochen-bildend.

Peptonisirte Kindermilch aus Alpenmilch und Weizenextract, für Säuglinge (nur in Wasser zu lösen.) M. 1.20 per Büchse.

Peptonisirter Milch-Zwieback für entwöhnte Kinder, fein gemahlen (nur mit Wasser aufzukochen). M. 1.— per Büchse.

Reine Algäuer Rahm-Milch „sterilisirt" für Kinder jeden Alters, für Kranke und Genesende, die kräftiger und verdaulicher Kost bedürfen. 65 Pfg. per Büchse.

Diese vollständig haltbaren Präparate werden von Kinderärzten und Klinikern vorzugsweise empfohlen 1) weil sie beste fettreiche Alpenmilch unter Garantie hygienischer Reinheit enthalten; 2) weil sie den Alters- und Entwicklungsstufen der Kinder angepasst und viel zuverlässiger sind, als die häufig wechselnde Ammenmilch und die sog. Kindermehle; 3) weil peptonisirte Kuhmilch ebenso leicht verdaut wird wie Frauenmilch; 4) weil nur durch solche rationelle Ernährung die gedeihliche Entwicklung des Kindes gewährleistet wird. — Die Loeflund'schen Präparate sind **aus allen Apotheken** zu beziehen, en gros von [027]

Ed. Loeflund in Stuttgart.
Prospecte und Brochüren gratis in den Apotheken.

Schering's reines Malz-Extract

wurde in der **„Grünen Apotheke"** bereits im Jahre 1863, also **vor** allen Concurrenzpräparaten, dargestellt, und **hat seinen Ruf, aus bestem Malze durch sorgfältigste Darstellung** bereitet zu sein, sowie eine immer gleichmäßige Zusammensetzung zu zeigen, stets bewahrt. **Sein erheblicher Gehalt an stickstoffhaltigen Substanzen, sein hoher Gehalt an Kohlehydraten und phosphorsauren Salzen ertheilen ihm einen hervorragenden Nährwerth.** Es ist mithin ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern.

Preis für beide Präparate: Flasche 1 M.

Schering's Grüne Apotheke BERLIN N., Chaussee-Straße 19
Fernsprech-Anschluß.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturproduct



unter **amtlicher Controle** hergestellt und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Katarrhen der Luftröhre und der Lunge:** bei **Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines

HOHEN LITHIONGEHALTES

bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt u. dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen anderer Brunnen. [0233]

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franco durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.,

Bahnstat. **Hamburger Hof,** Frau **S. Ollendorffs Pensionat für erholungsbedürft. Damen u. Kinder.** Gesunde Wohnung, dicht am Carlshain. **Vorzügl. Verpflegung.** Angenehm. Familienanschl. **Mäßige** Preise. Gepr. Lehrerin im Hause. Empfohl. durch den Badearzt Hrn. **Dr. Bujakowski.** 7370

Kuranstalt Hedwigsbad

Telegraphie. **Trebnitz in Schlesien.** Post.

Geöffnet von Anfang **Mai** bis **Ende September.**

Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Dampf-, Douchebäder, medicinische Wannenbäder. Milch, Molken, **Kefir,** fremde Brunnen. **Terrainkuren.** Näh. Auskunft durch die Bade-Verwaltung. [0151]

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb.

Bahnstation **Loslau.** Post- u. Telegraphenverbindung. Dauer d. Saison vom 10. Mai bis Ende Sept.

Jod- und **bromhaltige Soolquelle** mit **gleichem Kochsalz-,** aber **höherem Jodgehalt,** wie **Kreuznacher Soole. (Königsdorff-Jastrzemb** nach Gscheidlen **7,11 mg — Kreuznach** nach Löwig **4,55 mg Jodmagnesium** im kg Soolbrunnen). Von **alt erprobter** Heilwirkung bei allen **chronischen Frauenleiden, Skrophulose,** akuten und speciell **chronischen** Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkatarrhen, Magen-, Darm- und Leberleiden, Hämorrhoiden, **Lähmungen, rheumatischen, gichtischen** und **nervösen** Leiden, **Blutarmuth,** Blut-, Knochen- und Hautkrankheiten und Syphilis. — Luft- und Terrainkurort 800′ über dem Meeresspiegel. Kurmittel: **Sool-, Moor-,** Dampf-, Douche- und Kaltwasserbäder, **Soole-Inhalationen,** Massage, Elektricität 2c. — Versandt von **frischer Quellsoole** zu **Trink-** und **concentrirter Soole** (Mutterlauge) zu **Badekuren,** sowie von **Jod-Brom-Soolseife.** Prospecte wie sonstige Auskunft ertheilt bereitwilligst die **Bade-Direction.**

Stahlquellen, Moorbäder, Milch-, Molken- u. Kefirkuren etc.

Bad Langenau

— in der Grafschaft Glatz — eröffnet den 1. Mai.
Station der Breslau-Mittelwalder Bahn. Badearzt **Dr. Seidelmann.**
Apotheke, Post, Telegraph — Hôtels, Pensionate, Wohnungen in reicher Auswahl. [6870]
Alle Anfragen beantwortet, Prospecte übersendet
Frequenz 1888: ca. 3600 Pers. **Die Kurverwaltung.**

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1888 waren es über 619 000 Flaschen. — Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.** [0152]

Bad Geltschberg

bei **Leitmeritz** in Böhmen, **Kaltwasser-Heilanstalt, climatischer** und **Terrain-Curort, Eisenquelle,** alle Specialbäder Inhalation, Massage. Kais. Rath **M. U. Dr. Grimm.** Auskünfte durch die Direction.

Ostseebad u. Kurort Westerplatte.
Neufahrwasser bei Danzig.

Das Ostseebad Westerplatte, in einer halben Stunde von Danzig per Dampfboot zu erreichen, wird seiner schönen Lage und seiner guten Einrichtungen wegen bestens empfohlen. **Schöner Park, Strandhalle, Kurhaus, Kaisersteg.** Angenehmer, gegen jeden Wind geschützter Erholungsort. Reichliche Anzahl preiswürdiger **Sommerwohnungen,** möblirt, mit oder ohne Küche, auf Wunsch billige Pension im Kurhause (Restaurateur **H. Reissmann**), **keine Kurtaxe.** [2984]

Kalte Seebäder. Warme Seebäder.

Kohlensäurehaltige, Stahl-, Soolbäder nach dem patentirten Verfahren des Herrn **W. Lippert in Eberswalde,** zu empfehlen gegen **Rheumatismus, Gicht, Unterleibsleiden der Frauen, Blutarmuth, Nervosität, Schwäche, Magenleiden, Herzleiden, Hautkrankheiten** u. s. w.

Trinkanstalt für Kurbrunnen im Warmbade. Dampfbootfahrt zwischen Danzig und Westerplatte: Vormittags jede Stunde, Nachmittags jede halbe Stunde. Sechswöchentliche Rundreisebillets von allen größeren Eisenbahnstationen.

Täglich Concert im Kurhause von Militärcapellen. Dauer der Badesaisons vom 10. Juni bis 31. Juli und vom 1. August bis 30. September. Nähere Auskunft ertheilen die Aerzte Danzigs und v. Neufahrwasser, sowie die Direction der **„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft in Danzig. Bureau: Heiligegeistgasse 83.**

Ostseebad Misdroy

Klimatischer und Terrain-Kurort. — Saison 1. Juni bis 30. September. Herrliche Lage, unmittelbar an der See und dem prächtigsten Laub- und Nadelwalde mit meilenweiten Promenaden. — Gesunde, ozonreiche Luft. — Vorzügliche Badeanstalten zu kalten Seebädern; neuerbaute, comfortable eingerichtete Warmbade-Anstalt, in welcher See-, Sool-, Schwefel-, Stahl-, Eisen-, Fichtennadel- und Moor- 2c. Bäder verabreicht werden. — Massage. — **Trinkanstalt natürlicher Mineralbrunnen. — Neuerbautes Kurhaus** mit Conversations-, Lese-, Musik- und Spielsälen. **Elektrische Beleuchtung.** — Comfortable Hotels und Privatwohnungen zu allen Ansprüchen. — Theater, Réunions, tägliche Concerte, Jagd, Fischerei. — Frequenz 1888: 6500 Gäste excl. Passanten. — Tägliche Dampfschiff-Verbindung mit Stettin. — Eisenbahn-Verbindung über Swinemünde. — Auf beiden Touren 45 Tage giltige Saison-Billets und einfache Billets mit directer Gepäckbeförderung bis Misdroy. — Prospecte gratis. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direction.**



Hermann Straka, Breslau,

Ring, Riemerzeile 10.
Haupt-Niederlage
und Versendungs-Comptoir natürlicher

Mineralbrunnen,

sowie aller Quellenproducte,
gegründet 1849,
empfing fortgesetzt erneute Lieferungen frischgefüllter Brunnen direct von den Quellen und versendet selbige umgehend und bestens. [7143]

Tarasper Lucius-Quelle, Engadin, Schweiz,

traf eine ganz frische Sendung Mineralbrunnen 1889er Füllung ein und halten davon bestens empfohlen die [7145]

Haupt-Niederlagen
Herm. Straka, Ring, Riemerzeile 10,
H. Fengler, Reuschestrasse 1,
Oscar Giesser, Junkernstrasse 33.

Soolbad Inowrazlaw

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberg-Kruschwitz-Rogasener Eisenbahn, eröffnet die Saison am 15. Mai. Anfragen, Bestellungen sind an den Badeinspektor Herrn Hauptmann Knox zu richten **Die städtische Verwaltung des Soolbades.**

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom **1. Mai** bis Ende **September. Alkalische Quellen ersten Ranges,** berühmte **Molkenanstalt, Milchkuren, Kefir. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme** und **Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.** [0152]



Für **Oestreich-Ungarn** durch **Adolf Brauner, Roewerstadt.**

Panorama-Offerte.

Ein großes Panorama (115 m Umfang zu 14 m Höhe), eine der Hauptschlachten des deutsch-französischen Krieges 1870 darstellend, meisterhaft und ganz objectiv gemalt, dessen bedeutende Rentabilität bewiesen ist, soll in hiesiger Stadt per Ende 1890 durch einen Unternehmer, welcher das Gebäude stellen würde, zur Ausstellung auf mehrere Jahre gelangen, sei es mittelst Kauf, Miethe oder vertragsmäßiger Geschäfts- und Gewinn Betheiligung. [3092]

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Halder & Co., München, Goethestraße 45.**

Museum schlesischer Alterthümer.
Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, 21. Juni, Vormittags 10 Uhr, sollen im Museum schlesischer Alterthümer (Eingang Ostseite) eine Anzahl ausgeschiedener, für die Museumszwecke nicht geeigneter Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden. Es befinden sich darunter namentlich Holzschnitzereien, Rahmentheile, Gemälde, eine Anzahl orientalischer Waffen und chinesische Figuren aus Speckstein (Agalmatholith). Die Zulassung zur Versteigerung findet für Vereinsmitglieder gegen Vorzeigung der letzten Beitragsquittung, für sonstige Kauflustige gegen Erlegung einer Caution von **zwanzig Mark** statt.

Die Besichtigung der zu versteigernden Gegenstände ist für **Vereinsmitglieder** Mittwoch, den 19. Juni, Vormittags von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr, gestattet. Vereinsmitglieder sind berechtigt, vor der Versteigerung Angebote abzugeben; falls diese für annehmbar befunden worden, können die betreffenden Gegenstände von der Versteigerung ausgeschlossen werden.

Mittwoch, den 19., und Freitag, den 21. Juni, bleibt das Museum schlesischer Alterthümer für Besucher geschlossen. [7146]

Der Vorstand des Museums schlesischer Alterthümer.

Luxus-Pferde-Verkauf.

1) 1 Paar hochvornehme, ungarische **Rappen, Wallachen,** 4 u. 5 Jahr alt, 5″ hoch, kräftig und breit,
2) 1 Paar **desgl. braune Stuten** mit schwarzen Beinen ohne Abzeichen, 5 Jahr alt, $4^{1}/_{2}$″ hoch,
3) 1 **desgl. schwarzbrauner Wallach,** 5 Jahr alt, 4″ hoch, mit hervorragenden Gängen, Reit- und Wagenpferd.

Die Pferde sind sämmtlich firm gefahren.
[8762] **Ludwig May, Alexanderstraße 14.**

Kur- u. Wasser- Thalheim Heil-Anstalt

zu Bad **Landeck** in Schlesien.
Gräfenberger Wasserkur. Elektr. — irisch. röm. — russ. Dampf- — Fichtennadelextract- u. Schwimmbäder, Douchen, Massage, Diätkuren.

Osada Thalheim.

Kur-Pensionat für junge Damen, Bad Landeck.

Auskunft u. Prospecte durch die **Direction** der **Kur-Anstalt Thalheim.**
Dr. med. A. Voelkel, Anstaltsarzt.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [7162]
Georg Riesenfeld
in Firma **A. Krizek**
zu Breslau, Geschäftslocal und Wohnung: Reuschestraße Nr. 11, ist heute,
am 15. Juni 1889,
Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Verwalter: Der Kaufmann **Carl Michalock** zu Breslau, Hummerei Nr. 57.
Anmeldefrist
bis zum 1. August 1889.
Erste Gläubigerversammlung:
den 11. Juli 1889,
Vormittags 11 Uhr.
Prüfungstermin:
den 17. August 1889,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 52 des ersten Stocks am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis zum 11. Juli 1889.
Breslau, den 15. Juni 1889.
Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Breslau.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Frau
Ernestine Durra
hier ist heute, [7128]
am 14. Juni 1889,
Vormittags 8 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet worden.
Der Kaufmann **Gustav von Einem** hier ist zum Concursverwalter ernannt.
Termin zur Anmeldung der Concursforderungen, sowie offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis zum 10. Juli 1889.
Wahl- und Prüfungstermin
am 20. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr.
Reichenbach u. E., d. 14. Juni 1889.
Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.
Abth. III.

Bekanntmachung.

I. In unserem Firmenregister sind folgende Eintragungen und Löschungen bewirkt worden:
A. Eintragungen:
a. unter Nr. 670 die Firma
Reinhold Rosenberger senior
zu Langenbielau III und als Inhaber derselben der Kaufmann **Reinhold Rosenberger** daselbst,
b. unter Nr. 671 die Firma
Selma Schimmeck
zu Reichenbach und als Inhaberin derselben das Fräulein **Selma Schimmeck** daselbst.
B. Löschungen:
a. das Erlöschen der unter Nr. 440 eingetragenen, mit dem Sitze in Langenbielau bestandenen Firma
C. E. Bechstädt,
deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Bornhäuser** daselbst war,
b. das Erlöschen der unter Nr. 52 eingetragenen Firma
Friedrich Süssbrich
zu Nieder-Peterswaldau, deren Inhaber der Kaufmann
Friedrich Gottlieb Süßbrich
daselbst war. [7129]
II. In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 162 die Gesellschaft
Friedrich Süssbrich
zu Peterswaldau und als Gesellschafter derselben der Kaufmann **Eberhard Süßbrich** und der Kaufmann **Fedor Süßbrich** zu Peterswaldau heut eingetragen worden.
Reichenbach u. E., den 12. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 9 das Erlöschen der Firma
Friedrich Anlauff,
Inhaber Kaufmann **Friedrich Anlauff,** eingetragen worden. [7125]
Strehlen, den 31. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 161 das Erlöschen der Firma
Carl Bauch,
Inhaber Kaufmann **Carl Bauch** zu Strehlen, eingetragen worden.
Strehlen, den 31. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 220 die Firma [7127]
H. Worbs
und als deren Inhaber der Zimmermeister **H. Worbs** in Strehlen eingetragen worden.
Strehlen, den 1. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Passagier-Fahrt

von **Stettin** nach **Stockholm** vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen
A I Passagierdampfer **„Magdeburg",** Captn. **Erich,**
A I Passagierdampfer **„Schweden",** Captn. **Frentz.**
Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.
Passage: incl. Beköstigung
I. Caj. M. 45,00, [0155]
II. Caj. M. 33,50,
Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.
Nähere Auskunft ertheilen
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin. Hofrichter & Mahn, Stettin.

Aufforderung.

Am 28. Februar 1889 ist zu Herdain der Rechnungsrath a. D. **Wilhelm Gringer** gestorben. Die unterzeichneten Rechtsanwälte als Vertreter der gesetzlichen Erben des Verstorbenen fordern hiermit alle Diejenigen, welche **Forderungen** an den Nachlaß erheben oder demselben etwas **verschulden,** auf, sich unter Nachweisung ihrer Angaben bis zum 1. Juli d. J. bei einem der Unterzeichneten zu melden. [8791]
Breslau, im Juni 1889.
Neumann, Rechtsanwalt, **Graupenstr. 10.** **Ollendorff,** Rechtsanwalt, **Roßmarkt 14.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung einer zweiten Dampfmaschine nebst einer Centrifugalpumpe für die Pumpstation in Ransern bei Breslau soll einer leistungsfähigen Maschinenbauanstalt übertragen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau VII, Elisabetstraße Nr. 10, 2 Tr., Zimmer 38, zur Einsicht aus und werden auf Erfordern von dort aus gegen Erstattung der Schreibgebühren versandt. [6898]

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote werden
bis zum 4. Juli d. J.,
Vorm. 11 Uhr,
in dem genannten Bureau angenommen und daselbst in jenem Termine in Gegenwart der erschienenen Betheiligten eröffnet.
Breslau, den 7. Juni 1889.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 17. Juni 1889,
Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr,
werde ich zu **Namslau,** Polnische Vorstadt, am Hause des Gastwirths Herrn **Kabus:**
eine in gutem Zustande und jeder Anforderung genügende complete Locomobile, sowie dazu gehörigen Dreschkasten
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. [7026]
Schmidt,
Königlicher Gerichts-Vollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dinstag, den 18. Juni 1889,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich zu **Reichthal, am Ringe:**
2 Getreidemähemaschinen,
1 breite fast neue Drillmaschine,
1 Kartoffelhackmaschine
1 Rennschlitten
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. [7027]
Schmidt,
Königlicher Gerichts-Vollzieher.

Gegen Wasserverlust übernehme zu billigsten Sätzen Vers. **Ring 31. Fr. Zimmermann.**

Hypotheken.

Wir suchen zu 4—$3^{3}/_{4}$ pCt. **unbedingt sichere Hypotheken.** [8785]
Gebr. Treuenfels, Freiburgerstr. 6.

1. Hypotheken

auf hiesige Grundstücke in feiner Lage
à $3^{1}/_{2}$% Zinsen suche ich.
Offerten werden erbeten unter **S. 934** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zweite Hypotheken

suche ich in guten Stadtlagen zu kaufen. Näheres bei strengster Discretion unter S. 958 durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [3104]

 **Rittergut** 

1 Stunde Eisenbahn von Breslau, 5 km ab Station, 1200 Morgen, schönes Schloß mit Park, ergiebige Jagd, complettes Inventar, gute Wirthschaftsgebäude, ist mit Ernte besonderer Verhältnisse wegen sofort unter günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung zu **verkaufen.**
Selbstreflectanten erfahren Näheres sub R. G. 1 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [8858]

Ein lucratives
Fabrikations-Geschäft,
welches sehr ausgedehnt werden kann, ist Umstände halber **zu verkaufen;** auch kann ein **Socius** mit Capital eintreten.
Offerten unter L. F. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8825]

30,000 Mk.
werden zur ersten Stelle auf eine Provinzial-Gasanstalt z. 1. Juli zu **4 bis 5 pCt. gesucht.** Offerten werden an Frau **Lemke** i. **Guhrau,** Reg.-Bez. Breslau, erbeten. [8837]

66,000 Mk. à 4⅓ pCt., 100,000 Mk. à 4¼ pCt. sind zur ersten Stelle auf beste Häuser sogleich zu cediren. Näheres unter R. 957 d. **Rud. Mosse, Breslau.**

M. 90000
zur ersten Hypothek. 4½% auf eine sehr alte renommirte u. große Fabrik in der Provinz gesucht. [8822]
Off. unter **B. 96** Exp. Bresl. Ztg.

20000 Mark.
Für ein junges schönes Mädchen, mosaisch, aus guter Familie, das im Geschäft und Wirthschaft erfahren, eine Mitgift von M. 20000 besitzt, suche einen passenden Lebensgefährten. Offerten beliebe man unter G. A. 163 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten. Vermittler verbeten. [7114]

Für ein **Producten-Geschäft mit Destillation** wird ein prakt. tücht. **junger Mann** [7050]
als Compagnon
mit einer Einlage von **10- bis 15,000 Mark** gegen Sicherheit **gesucht.** [7050]
Offerten erbitte F. J. 157 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein am hiesigen Platze neues, bereits etablirtes u. lebensfähiges Detail-Geschäft in Posamenten und Kurzwaaren, in bester Lage, **wird** zur Vergrößerung desselben ein **Socius** oder **Capitalist gesucht.**
Offerten unter A. K. 93 Briefk. der Bresl. Ztg. [8887]

Mühlen-Vertretung!
Die **Vertretung** einer concurrenzfähigen Mühle **wird** für Breslau zu übernehmen **gesucht.** [8798]
Gefl. Offerten erb. unter M. V. 91 im Briefk. der Bresl. Ztg.

Eine
Mosaikplatten-Fabrik,
welche sehr **dauerhaftes, elegantes** und **billiges** Material zu **Belägen** für **Kirchen,** ferner für **Läden, Corridore, Podeste, Küchen** und **Badezimmer** 2c. erzeugt, **sucht** in **Baukreisen gut eingeführte**
Vertreter
in allen Städten der Provinz.
Gefl. Offerten sub M. F. 94 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8806]

Herren,
welche sich zum Abschluß von **Lebens- und Sterbekassenversicherungen** eignen, werden gegen **hohe Provision gesucht.** Offerten unter **H. 23034** a. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [3100]

Verkauf eines Grundstücks.
Die Gringer'sche Besitzung Herdain
(Dorf-Nr. 15, Hypotheken-Nr. 22), bestehend aus einem massiven **Wohnhause,** Stallungen, Remisen, einem **Ziergarten,** einem **Obstgarten,** einem **Gemüsegarten** und daranstoßenden Ackerstücken (Gesammtfläche: 1 Hektar 20 Ar 50 Quadratmeter), soll alsbald freihändig durch die unterzeichneten Vertreter der gesetzlichen Erben verkauft werden. Das Grundstück liegt an der Dorfstraße in Herdain, in nächster Nähe von Breslau. Die 3 Gärten und der Acker bilden ein zusammenhängendes, sich an das Gebäude anschließendes Ganzes und dürften sich besonders zur **Anlegung einer Handelsgärtnerei,** aber auch zu anderen Zwecken eignen. Bietungslustige werden aufgefordert, schriftliche Angebote bis zum 1. Juli d. J. bei einem der unterzeichneten Anwälte einzureichen. Die Besichtigung des Grundstücks kann nach vorheriger Anfrage jederzeit erfolgen. Die Kaufbedingungen sind im Bureau der unterzeichneten Anwälte einzusehen.
Breslau, im Juni 1889.
Neumann, Rechtsanwalt. **Graupenstr. 10.** — **Ollendorff,** Rechtsanwalt. **Roßmarkt 14.**

Gutsverkauf eventuell Tausch.
Ein **hoch rentables Rittergut,** wofür ich eventuell Pächter hätte, ist mit einer Anzahlung von 60- bis 100,000 Mark sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, event. wird ein größeres rentables Zinshaus in Breslau mit in Zahlung genommen. Agenten verbeten. Gefl. Offerten unter **O. M. 5000** an die Expedition des **Schlesischen Tageblattes in Schweidnitz.** [3098]

Eine **Villa,** in der Nähe von Breslau, ganz gleich welche Gegend, mit möglichst großem Garten, **wird zu kaufen gesucht.**
Gefl. Preis-Offerten nebst näheren Bedingungen niederzulegen sub Chiffre V. B. 70 in der Expedition der Breslauer Zeitung. [8699]

Hôtel-Verkauf.
Ein **altes renommirtes Hôtel** in einer größeren Kreisstadt mit starker Garnison (in Schlesien) ist **mit sämmtlichem Inventar** sof. **zu verkaufen.** Anzahlung ca. **30000 Mark.** Agenten verbeten.
Offerten sub G. N. 162 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Sichere und günstige Capitalsanlage!
Ohne Vermittler will ich, Verhältnisse halber, mein elegantes Haus mit Garten in bevorzugter Lage **verkaufen.** Nettoüberschuß circa 1500 Mrk. Preis 35,500 Thaler.
Offerten erbitte **M. G. 100** Exped. d. Bresl. Ztg. [8864]

Ein hübsches Haus,
sehr gute Lage,
für Tischler, Tapezierer, wo gegenwärtig seit 15 Jahren ein Möbelgeschäft betrieben wird, ist wegen Krankheit des Besitzers bill. zu **verkaufen.** Offerten unter E. H. 92 Briefk. der Bresl. Ztg. [8893]

Günstige Kapitals-Anlage! [3109]
Ein in dem bevorzugten Stadttheile von **Liegnitz** an der Promenade gelegenes, gut eingerichtetes **Hausgrundstück** mit Garten, welches sich besonders zur sicheren und rentablen Kapitals-Anlage, sowie für Rentiers eignet, ist billig **zu verkaufen.** Preis 12,000 Thaler mit 2- bis 3000 Thlr. Anzahlung. Gefl. Offerten u. **P. P. 3655** befördert die Expedition d. **Schles. Tagebl.** in **Schweidnitz.** Agenten verbeten.

Sehr günst. Grundstücks-Offerte.
Aus einer Nachlaßmasse sollen mehrere ganz vorzügliche und gut rentirende Hausgrundstücke, in der Nähe der Börse, des Oberschlesischen Centralbahnhofs und des Ohlauer Stadtgrabens, mit mäßiger Anzahlung sehr günstig verkauft werden. Ernste Selbstkäufer erfahren sogleich Näheres unter **X. 963** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [3115]

Brauerei mit Landwirthsch.
und nachweislich guter Gastwirthschaft, Verhältnisse halber sofort **zu verkaufen.** Agenten verbeten. Offerten unter **P. 955** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.** [3113]

---

6 Morgen Terrain
mit circa 220' Straßenfront und über 500' Tiefe, unweit der Pferdebahn, an lebhaftester, sehr verkehrsreicher Vorstadtstraße, sind günstig zu verkaufen. Näheres nur an ernste Selbstkäufer unter **W. 962** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [3114]

Ein seit vielen Jahren in einer Grenzstadt im oberschlesischen Industriebezirk bestehendes [7164]
Kurzwaaren- und Schreibmaterialiengeschäft
wird wegen Kränklichkeit des Besitzers **zu verkaufen gesucht.** Zur Uebernahme **8–10 000 Mk.** erforderlich.
Reflectanten wollen sich unter **B. C. 15 postl. Kattowitz** melden.

Ein **Speditions-Geschäft** in einer größeren Stadt Oberschlesiens ist bald **zu verkaufen.** Gefl. Offerten bitte an die Exped. der Bresl. Ztg. unter G. G. 4 zu senden. [8905]

Zur Uebernahme pr. 1. Oct. cr. ein
besseres Cigarrengesch.
zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten (nicht v. Agenten) unter U. B. 89 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [8821]

Wer ein [8820]
gutes Cig.-Gesch.
zu verkaufen wünscht, offerire gefl. unter G. C. 88 Exped. Bresl. Ztg.

Mein mit gutem Erfolge betriebenes **Destillations-Geschäft,** verbunden mit Kleinhandel, beabsichtige ich größerer Unternehmungen wegen zu **verkaufen.** Auch kann das Grundstück bei mäßiger Anzahlung mit übernommen werden.
Landsberg OS., den 13. Juni 1889.
[8906] **W. Schlesinger.**

Vichy
grande grille Celestins
empfing eine ganz frische 1889er Füllung direct von der Compagnie Fermière de l'Etablissement Thermal de Vichy und halte hiervon zu billigsten Preisen angelegentlichst empfohlen.
Hermann Straka, [7144]
Breslau, Ring,
Riemerzeile 10.
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage.

Gesucht werden 70 oder 150 Liter gute Milch.
Offerten unter C. 2 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Prima
Gebirgs-Himbeersyrup
in feinster Qualität in Gebinden und Flaschen offerirt billigst die Fruchtsaftpresserei [6250]
H. May,
Mittelwalde, Schlesien.

Neue Matjes-Heringe,
feinster, zarter, fetter Fisch, offerirt à Postfaß von Mk. 2,50 an, sowie in größeren Gebinden die **Pommersche Fischwaarenhandlung**
E. Neukirch, Nicolaistraße 71.

Heringe, Posten, sehr **billig** abzugeben. [8862]
M. Singer, Freiburgerstr. 33.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger** 2c. in kürzester Zeit Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [5693

Eine gute **Steinsammlung,** 4- bis 5000 Exempl., in 3 Schrank., jeder zu 30 Schubl., billig z. **verk. Otto Ogrowsky jr.,** Gr. Groschengasse 4/5.

Ein **Krankenfahrstuhl,** gepolstert, fast neu, zu **verk. Friedrichstraße 84/86 I.** rechts. Zu besichtigen Wochentags zw. 1 u. 3 Uhr.

---

2 Wieland'sche Blocksägen,
1 Wieland'sche Fournirsäge
hat billig abzugeben die
Fabrik Gebrüder Bauer,
[8891] **Breslau.**

Drahtseile,
anerkannt gute Qualität, für **Gruben, Hütten, Seilbahnen, Transmissionen, Dampfpflüge, Blitzableiter** 2c. liefert [6556]
Mechanische Drahtseilfabrik
Carl Kollmann,
Kattowitz OS.

Das [3076]
Dom. Schmardt II. Anth.
bei **Kreuzburg OS.** stellt
90 Ctr. sehr schönes Werg zum Verkauf.

Zur Reise,
für den Aufenthalt in Bädern, Sommerfrischen etc. empfehlen vorzügliche
Chocolade u. Cacao,
sowie
Cacaopulver
von Ph. Suchard, Menier, Springli, Th. Hildebrand, Johann Hoff, van Houten, Blooker, Gaedke etc.,
deutsche u. echt englische Biscuits
in Dosen von 1 bis 6 Pfund,
Wiener Patience-Gebäck,
Wiener und englische Waffeln,
Potsdamer Zwieback,
Potsdamer
Thee- u. Salz-Stangen,
Hildebrand's Kaffee-Brot,
Brauselimonade-Bonbons,
zum sofortigen Gebrauch fertiges
Kaltschale-Pulver,
alle echten
Liqueure
und feinste französische
Cognacs
in 1/1 und 1/2 Original-Flaschen, sowie in
Touristenflaschen,
mit und ohne Trinkglas,
M. 0,80, M. 1,25, M. 1,50 pr. Flasche,
echt engl., franz. und deutsche
Marmeladen, Gelées, Fruchtsäfte,
sämmtliche
Südfrüchte
und
Delicatessen
vorzüglichster Qualität.
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13–15,
Erich Schneider
in Liegnitz, [7153]
Hoflieferanten.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühml. bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.
Goldene Medaillen — Ehren-Diplom Brüssel 1886 — Goldene Medaillen
Central-Verkauf durch die **Kronen-Apotheke**
Berlin W., *Friedrichstr. 160.*
Dépôt in Breslau in der Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4.

Brosig's Mentholin
ist e. angenehm erfrischendes Schnupfpulver u. unentbehrlich f. Jedermann. Neueste Verp.: Nickeluhrform. All. Fabr. **Otto Brosig,** Leipzig. Z. h. i. Apoth., Drog.-, Parf.- u. Cig.-Handl. Warne vor den vielen werthl. Nachahmungen. En gros: **Ferd. Lauterbach.**

Birkenbalsamseife von **Bergmann & Co.** in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr., und **Wilh. Ermler,** Schweidnitzerstr.

Auch brieflich werden discr. in **3–4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12–2, 6–7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [4277]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11–2 Uhr Vorm. u. 4–6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discr., bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Hochfeinen, grosskörnigen
Astrachaner
Caviar
vom Eislager
in Krausen verschiedener Grösse,
feinsten, fetten, geräucherten
Rheinlachs,
Strassburger Pasteten,
Braunschweiger & Gothaer
Cervelat-Würste,
Salami,
Zungen-Wurst,
Frey-Bentos-Zungen,
Corned-Beef,
Käse aller Art,
Pumpernickel,
[7154] **Schiffsbrot,**
vorzügliche, haltbare & saftreiche
Mentone-Citronen,
Scitello-Apfelsinen,
schönste, neue, wohlschmeckende
Malta-Kartoffeln und
neue englische
Matjes-Heringe
zeitgemäss billigst.
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Ein wenig gebrauchtes **Dreirad** (Syst. Dürrkop) ist sof. billig **zu verk.** Höfchenstr. 4, III., links.

Möbel
wegen Wegzug, Mahag. u. Nußb. mehr. Zimmer, gut erh., gute alte Oelgemälde. Pianino, Kronleuchter 2c. billig **zu verk. Herrenstr. 7a,** 2. Stock rechts. Besichtigung 10–1 Uhr. [8863]

Ein größerer Posten alter, brauchbarer **Band- und Drahtseile,** aus Bergwerken herrührend, ist billig zu **verkaufen.** [8519]
Offerten unter B. D. 33 Exped. der Breslauer Zeitung.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

1 gepr. Kindergärtn.
mit d. best. Empf., 5 J. in l. Stell., **sucht Besch.** f. Vor- od. Nachm. z. Kind. od. als Gesellschaft. Off. unt. S. M. 95 Briefk. der Bresl. Ztg. [8882]

Suche per 1. Juli eine **geprüfte**
Kindergärtnerin
mit guten Zeugnissen für einen Knaben von 5 und ein Mädchen von 3 Jahren. [3091]
Laura Broh,
Posen, Berlinerstraße 9.

Für d. Nachm. empf. tücht. Erzieh., Kindergärt. m. bescheid. Anspr. u. f. gut. Zeugn. Fr. **Friedländer,** Sonnenst. 25.

Vermög. Wirthschafterin
findet bei alleinstehendem repräsent. norddeutschen Liqueur-Fabrikanten in Wien lohnende selbstständige Existenz. Ausführliche Offerte unter **„für's ganze Leben"** befördert **Rudolf Mosse, Wien,** Seilerstätte 2.

Ein **j. Mädchen** a. anst. F. **s.** z. 1. Juli od. Aug. **St. a. Stütze d. Hausfr.** Gefl. Offert. unt. H. M. 86 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Wirthschafterinnen, Stütz. d. Hausfrau, Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen erhalten gutes Engagement durch Fr. **Markt, Elisabethstraße 7,** I. [8830]

Gewandte Verkäuferinnen und Directricen
sämmtlicher Branchen für feine Geschäfte **sucht** Fr. **Fanny Markt, Elisabethstr. 7,** I.

Eine durchaus tüchtige
Directrice,
die selbständig arbeiten und dem feinen Putz gehörig vorstehen kann, suche ich bei hohem Gehalt und freier Station.
Photographie und Zeugnisse bitte der Meldung beizulegen. [6967]
Ignatz Seidler,
Königshütte OS.

Empf. d. Herrsch. Köchinn., Kinderfrauen, Schleuß., Verkäuf. i. Putz-, Posam.-, Schnittw.-Gesch., Mädch. zu all. Arb. d. Bur. Kupferschmiedestr. 21.

Eine bescheidene, anspruchsl. **Frau** in 40er Jahren, welche mit der Häuslichkeit vertraut ist, **sucht** zur selbstständigen Führung ders. zum 2. Juli eine **Stellung** zu einer Dame oder einz. Herrn.
Offerten werden geb. in der Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre J. M. 98 bis zum 19. d. M. niederzulegen. [8846]

Tücht. Wirthschafterinn., Köchinn., Zimmerschleuß., Servirschleußerinn. empf. mit vorzügl. Zeugn. das Placirungs-Bureau von Füsol, Taschenstraße 17, bei der Liebichshöhe.

Geübte
Damenschneidermädchen können s. meld. Näh. **Ottostr. 36/38,** I. Et.

Zwei fesche, junge **Kellnerinnen,** Wienerinnen, **suchen** per sofort **Stellung** in einem feinen Café oder Restaurant. Auf Wunsch Photographie. Offerten an Frau **Schuster, Zittau i. S.,** Pfarrstraße Nr. 6. [3096]

Stellenvermittelung
des
Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. V. 1. Jan. bis 31. Mai l.: 518.
Nachweis f. d. Herren Principale
[3000] **kostenfrei.**

Ein sehr zuverlässiger u. firer
Buchhalter,
gleichzeitig guter Correspondent, wird per 1. Juli **gesucht.** Bewerber, welche mit der **Mode-** oder **Wäsche-Branche** vertraut sind, werden bevorzugt.
Offerten sind sub **X. 939** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [3094]

Ein Buchhalter
fürs Comptoir, sowie auch fürs äußere Geschäft wird von einer hiesigen Brauerei möglichst bald zu engagiren **gesucht.** Meldungen nebst abschriftlichen Attesten 2c. nimmt unter **U. 960 Rudolf Mosse, Breslau,** entgegen. [3116]

Einen tüchtigen Reisenden [8580]
der Band-, Weiß- u. Wollw.-Branche, in Schlesien gut bekannt, **suche** unt. günst. Beding. per 1. Juli. c.
M. Fraenkel, Schweidnitz.

Ein junger Kaufmann, der ca. 10 Jahre Schlesien bereist, bei d. Colonial-Waaren-Kundschaft gut eingeführt ist, wünscht für eine
Cigarren-Fabrik
zu reisen. Derselbe wäre bereit, die erste Zeit ohne Salair, nur gegen Spesenvergütigung und Provision qu. Stellung anzunehmen. [8799]
Gefl. Offerten werden unter Chiffre A. B. 73 an d. Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein feines, gut renommirtes **Herren-Garderobengeschäft** **sucht** per 1. oder 15. Juli cr. einen **tüchtigen,** m. d. Branche vollkommen vertrauten [7156]
Reisenden.
Gefl. Offerten unter Chiffre **H. L. 33** hauptpostlag. Breslau.

Ein ält., sehr gut eingef. **Kohlenreisender,** z. Zt. in ungek. Stell., wünscht sich **ev.** per bald **zu veränd.** Gefl. Off. sub A. H. 5 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Zum Antritt 1. Juli **suche** ich einen **soliden jüngeren Commis,** welcher sich zum Verkäufer und Lageristen eignet.
J. Koenigsberger,
Hirschberg in Schlesien,
Posamentier-, Woll- und Strumpfwaaren-Handlung.

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft in d. Provinz **wird ein Commis gesucht,** der polnisch spricht. Bewerbungen erbeten an **B. Werner,** in **Breslau, Roßmarkt.** [8813]

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft **suche** pr. 1. Juli c. einen kürzlich ausgelernten **Commis.** Zeugniß-**Abschriften** und Gehaltsansprüche sofort erbeten. [8795]
Carl Glaser
in **Siemianowitz**
bei **Laurahütte.**

Suche per sofort oder zum 1. Juli einen **Commis,** christlicher Confession, welcher gleichz. der polnischen Sprache mächtig sein muß. [8872]
Julius Schaul,
Waarenhaus **Kempen,** Reg.-Bez. Posen

Zum 1. Juli cr. oder früher **suche** ich für meine Colonialwaaren- und Weinhandlung einen **jüngeren, tüchtigen Commis.**
A. Prawdzicki,
[3119] **Görlitz.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Zum baldigen Antritt wird aufs Land im Industriebezirke Oberschlesiens eine anständige sogenannte [3118]

Stütze der Hausfrau

(nicht Damen) gesucht. Aeltere Mädchen oder Beamtenwittwen ohne Anhang, evangelisch, die mit einfacher Küche, Schneiderei, Wäsche 2c., in der Hauswirthschaft erforderlichen Arbeiten in der That vertraut und gern selbstthätig sind, wollen beglaubigte **Abschriften** ihrer **Zeugnisse,** sowie **Gehaltsansprüche** baldigst einsenden unter Chiffre **P. P.** an die **Wolff'sche Buchhandlung** (Agentur von **Rudolf Mosse**) in **Beuthen OS.**

Für ein bedeutendes

Breslauer Herren-Garderoben-Geschäft

wird ein **tüchtiger**

erster Civilzuschneider,

der schon längere Jahre zuschneidet, bei gutem Gehalt zum baldigen Antritt **zu engagiren gesucht.** Offerten nebst Zeugnissen bezw. Referenzen und Photographie sind unter Chiffre **T. 959** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [3102]

Für ein **Manufactur-Waaren-Geschäft** in **Gleiwitz** suche per 1. August cr. einen **tüchtigen**

Commis

(Isr.), gel. Manufacturist.
Offerten unter **E. G. 100 postlagernd Ratibor.** [7052]

Zum Antritt am 1. Juli cr. ein **tüchtiger** [7106]

Commis

gesucht. Marken verbeten.
S. Siedner,
Biskupitz Oberschlesien,
Colonial und Manufactur.

Für mein Herren-Confections-Geschäft **suche ich** zum Antritt per 1. Juli a. cr. einen erfahrenen, tüchtigen und selbstständigen

Detail-Verkäufer

bei hohem Salair. — Derselbe muß bereits am hiesigen Platze conditionirt haben. [8735]
Eduard Proskauer.

Für ein bedeutendes **Herren-Confections-Geschäft** wird bei hohem Salair ein mit den hiesigen Verhältnissen vertrauter, gewandter

Verkäufer

sub **C. 112** postlagernd **gesucht.**

Möbel-Branche!
Ein tüchtiger **Verkäufer** für 1 Möbel-Fabrik-Lager wird möglichst per 1. Juli cr. **gesucht.** Meldungen m Zeugnißabschrift. und Gehaltsansprüchen an das **Central-Annoncen-Büreau, Magdalenenplatz 1,** unter Chiffre M. B. erbeten. [8849]

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche einen **tüchtigen älteren**

Verkäufer und Decorateur, 3110

welcher gleichzeitig mit der **Buchführung** vertraut sein muß. Off. unter **H. 23045** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** erb.

Einen tüchtigen [3117]

Destillateur

sucht zum sofortigen Antritt
Adolf Story,
Glogau.

Für meine **Strohhutfabrik suche ich zum baldigen Antritt**

1 jungen Mann,

der mit der Ablieferung genau vertraut ist,

1 jungen Mann

als **Lagerist** und **Comptoirist.**
Nur bestens empfohlene junge Leute, die die Branche genau kennen, selbstständig und sicher arbeiten, wollen sich melden unter Einreichung der Photographie, Angabe der bisherigen Thätigkeit sowie Gehaltsansprüche.
Johann Geneuss,
[7116] **Dresden.**

Für einen jungen Mann, prakt. Destillateur, tüchtiger Arbeiter, der am 1. Juli d. J. seine Lehrzeit beendet, wird eine **Stelle gesucht.**
Offerten sub **G. postlagernd Fraustadt.** [7094]

Per 1. Juli **suche** ich einen **tüchtigen, flotten,** der polnischen Sprache mächtigen [7081]

jungen Mann.

Joseph Prager,
Manufact.- u. Confect.-Geschäft,
Pleß OS.

Ein intelligenter tüchtiger **junger Mann** fürs **Getreide-Geschäft,** der polnischen Sprache mächtig, selbstständiger Einkäufer, wird per ersten August **gesucht.** [7138]
Offerten unter **A. B. postlagernd Groß-Wartenberg.**

Für mein **Manufactur- und Colonialwaarengeschäft suche** ich zum sofortigen Antritt einen durchaus **tüchtigen** [7163]

jungen Mann,

der polnischen Sprache mächtig.
M. Berger, Zabrze.

Ein junger Mann

aus der Holzbranche, der doppelten Buchführung und Correspondenz mächtig, wird von mir per 1. Juli cr. gesucht.
Albert Laband,
Am Oberschles. Bahnhof 5.

Für mein **Mehl-, Getreide- u. Producten-Geschäft suche** ich zum Antritt per 1. Juli c. einen **tüchtigen**

jungen Mann,

welcher der einf. Buchführung und Correspondenz mächtig ist u. polnisch spricht (Oberschlesier bevorzugt).
A. Centawer, Kattowitz.

Zur Ausführung geometrischer Arbeiten, welche eine Zeitdauer von 8 bis 9 Monaten in Anspruch nehmen, wird ein vereideter [7111]

Landmesser

gesucht.
Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche sind zu richten an die von Tiele-Winckler'sche Gesammt-Verwaltung zu Kattowitz.

Zum **baldigen** Antritt wird ein mit der **Maschinenbranche** vertrauter [3103]

Materialien-Verwalter

gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Beischluß von Zeugnißabschriften zu richten an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **N. 953.**

Für ein **feines Herrengarderoben-Maaßgeschäft in Breslau (Inh. Christen)** wird bei **hohem Salair** ein

Zuschneider

gesucht, welcher als solcher langjährige Erfahrungen besitzt, elegant und sicher arbeitet.
Antritt nach Belieben.
Off. mit Photographie und ausführlicher Angabe des bisherigen Wirkungskreises unter **H. 23028** beförd. **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Zum 1. Juli a. c. suchen wir einen tüchtigen [7115]

Techniker

für allgemeinen Maschinenbau.
Gehaltsanspruch bitten anzugeben.
Camin & Neumann,
Frankfurt a. Oder.

Tüchtige [7024]

Eisendreher

gesucht. Meldung beim Portier.
Hüttenamt Gleiwitz.

Tücht. Portiers, Kellner, Kellnerburschen, Haushälter, Putzburschen empfiehlt das Engagements-Bureau von C. Füsol, Taschenstraße 17, vis-à-vis der Liebichshöhe. [8828]

Für meinen Sohn, welcher bereits 1¼ Jahr in meinem Manufactur- und Modewaaren-Detail- u. Engros-Geschäft thätig ist, **suche** ich behufs weiterer Ausbildung **Stellung** als

Volontair

in gleicher Branche für sofort oder 1. Juli cr. [8744]
S. Perls junior,
Beuthen OS., Ring.

Für unser **Getreide-, Futter- u. Düngemittelgeschäft** suchen wir z. Antritt per 1. Juli cr. einen jungen Mann als [7107]

Lehrling.

Selbstgeschriebene Offert. erbitten
Neustadt & Meyer,
Haynau i. Schl.

Lehrling-Stelle.

Für mein **Tuch-, Stoff-, Herren- und Knabenconfections-Geschäft** suche ich per bald oder 1. Juli c. einen großgewachsenen kräftigen

Lehrling, 7136

mosaisch, mit guter Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig. Freie Station und Kost im Hause.
Adolf Grünthal, Gleiwitz.

Ein **j. Mann,** 19 J., mit Gymn.-Obertert.-Zeugn., der Stenogr. vollst. mächt., **wünscht Stellung** als **Lehrl.** i. Fabrik-Compt. od. dergl. geg. monatl. Vergütig. Vermittl. verb. Gef. Off. unt. M. S. 90 Exped. der Bresl. Ztg.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Colonialwaaren-, Samen-, Düngemittel- u. Agentur-Geschäft findet ein junger Mann aus achtbarer Familie** per bald oder später als Lehrling ein Unterkommen. [3097]
G. Böttger,
Neumarkt in Schles.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet in meiner **Handlung Stellung.**
Polnische Sprache Bedingung.
Eduard Tischler,
Kattowitz Oberschlesien,
Putz-, Seiden- Band-, Weißw.- und Wäsche-Geschäft.

Ein Lehrling in meinem Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft findet per 1. Juli **Stellung.**
A. Baum, Tarnowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht ein unmöbl. Zim. m. Bedienung von einem Herrn. Off. u. E. J. 29 Exped. Bresl. Ztg.

Neue Schweidnitzerstraße 9A, III. l., ist ein gut möblirtes zweifenstr. Vorderzimmer, sep., billig zu verm.

Ein helles **2fenstr. möbl. Vord.-Zimmer** per 1. Juli zu verm. **Neue Oderstraße 13e, II.**

---

2 hocheleg. möbl. Wohn., je 3 Zimm., Cab., Küche, Entr., s. **Zimmerstr. 12** part. u. **Am Oberschl. Bahnh. 4** III. b. z. v. Näh. Grünst. 28a, I.

Gesucht

für **1** stillen Miether (3 Pers.) zum 1. October cr. **eine Wohnung** von 3 Stuben, Küche u. Beigelaß in der Schweidnitzer Vorstadt, am liebsten Museumsplatz od. Telegraphenstraße.
Offerten mit Angabe des Preises unter F. F. 99 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Erste Etage,

dicht am Museumsplatz,
hochelegante Wohnung, **Höfchenstraße 12,** per 1. October **zu vermiethen.** Preis **2000 Mark** per anno Weiteres **beim Hausmeister** daselbst. [6259]

Klosterstraße 10,

Wohnung mit Benutzung des großen schattigen Gartens, 6 Zimmer, bald oder später zu beziehen. [7973]
Näh. bei verw. Frau **Karkowsky,** 2. Gartenhaus, 1. Etage.

Kronprinzenstraße 43,

eleg. Hochpart., 1200 M. sof., 2. Stock 1500 M., auch geth., p. 1. Oct. Garten.

Nicolaistadtgraben 25

ist die 1. Etage, 6 Zimmer u. Beigelaß, **neu renovirt, per 1. Juli** zu vermiethen. [8689]

Grünstraße 25
1. Et. kleinere Wohn. bald od. später, hochpart. Mittelwohn. per October, Gartenben. event. auch Badeeinricht.
Näheres beim Portier. [8839]

Neue Schweidnitzerstr. 10

sof. ev. später 4 Zim., 2 Cab., Entr., 1. Et., für 750 Mk. z. v. Näh. hochpt. l.

Tauentzienstraße 25

zu vermiethen: [8811]
1 Wohnung, 3. Et., 5 Zimmer 2c., od. 1 Wohn., parterre, 5 Zimm. 2c.

Werderstraße 9,

Wohn. in 1. Etage von 3 Zimm. u. Küche 2c. zu vermiethen. [8836]

Agnesstr. 7, 3. Et., 3 zweif., 2 einf. Zimmer, Mittelc., Zubehör, ersten Octb. beziehbar. Näh. 1. Et., Nachm.

Alexanderstr. 3

1. Etage zwei Wohnungen zu 85 u. 90 Thlr. zu vermiethen. [8843]

Klosterstraße 15,

2. Et., zwei Wohnungen zu 120 u. 165 Thaler zu vermiethen. [8844]

Neue Taschenstr. 4

halbe 3. Etage, 4 Zimmer, 2 Cab., Nebengelaß, [8818]
Gartenbenutzung,
per 1. Juli zu vermiethen.

Schweidnitzer Stadtgraben 13

zu vermiethen die kleinere Hälfte der 3. Etage **per 1. Juli c.** und größere Hälfte derselben Etage **p. 1. Oct. c.**
Näheres daselbst bei [8794]
Moritz Werther & Sohn.

Roßmarkt 3,

Eingang auch **Blücherplatz 14,** ist die gegenwärtig von Herrn **Dr. Sandberg** bewohnte 1. Etage per 1. October a. c. zu vermiethen.
Näheres bei **Jacob Landau, Blücherplatz 14,** zu erfahren.

Vorwerksstraße 7,

nächst der Promenade, ist die gr. Hälfte der 2. Etage, eleg. renov., für 1050 Mk. p. sof. auch f. spät. zu verm.

Bischofstraße 1

sind in I., II. u. III. Etage geräumige **Wohnungen p. sofort auch für später** zu vermiethen. [8802]

Berlinerstr. 70 u. 72

sind in I. und III. Etage geräumige Wohnungen p. sofort, **auch** für später billig zu vermiethen. [8803]

Matthiasplatz 1,

Ecke Moltkestraße, sind im 2. Stock zwei elegante Wohnungen von 4 u. 6 Zimmern, Cabinet, Badeeinrichtung 2c., per ersten October cr. preiswürdig zu vermiethen.
Näheres **durch** Herrn **Thau** daselbst. [8823]

Zimmerstr. 12 sind **hocheleg. Wohn.** à 275, 300, 625 u. 750 Thlr. u. **Grünstr. 28a** ist **1 eleg. Parterrewohn.** für 355 Thlr. zu verm. Näh. b. **Kalisch** das. I.

Roßmarkt 11

ist in der dritten Etage eine Wohnung, bestehend aus drei 2fenstrigen Zimmern, Küche, Entree nebst sonst. Zubehör, per 1. October cr. preiswerth zu vermiethen. [8790]
Näheres beim Haushälter.

Altbüßerstr. 36 eine Stube zu v.

Blücherplatz 4

ist die halbe **dritte** Etage zu verm.

Ein gr., frdl. **Quartier,** best. aus **5 Zimmern,** groß. heller **Küche, Entree 2c.,** 2. Et., ist **Oderstr. 17** preismäßig zu vermiethen. [8883]

Höfchenstraße 27a

sind 2 herrsch. Wohnungen, 5 Zim., u. Nebengelaß, Gas- u. Badeeinricht., sowie Gartenbenutzung, per bald oder 1. October zu vermiethen. [8884]

Neumarkt 21 sind kleine Wohn. zu vermiethen. [8888]

Neumarkt 21, 3. Et. im Ganzen oder getheilt per bald od. später für 350 Thlr. zu vermiethen, für

Pensionat o. Musik-Institut

sehr geeignet. [8869]

Eine **Wohnung** im 2. Stock und ein **Laden** ist **Carlsstr. 25,** Ecke Graupenstr. 19, per 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei **J. Lemberg, Bahnhofstraße 1a.**

Bahnhofstr. 21, 2. Et., 5 Z. u. Beigel. zum October für 1050 M. zu verm.

Tauentzienplatz 5 ist die 1. Etage zu vermiethen. [8903]

Schmiedebrücke 17|18

ist in der ersten Etage eine Wohnung vom 1. Juli ab **zu vermiethen.**

Reuschestraße 54

ist das **zweite Stockwerk,** 3 Zimm., Küche, 2 Cabinets u. Beigelaß, zum 1. Juli **zu vermiethen.**
Preis 800 Mark. [8859]

Freiburgerstr. 18

halbe 3. Et., renov., f. sof. od. später.

Moritzstraße 7

ist die 2. Et., 6 Zimmer, Badezimm. und Beigelaß, per October od. früher zu vermiethen. [8851]
Näheres im Gartenhause.

Nicolaistr. 64 ist der 3. Stock, neu renov., f. s. zu vermiethen.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohn. v. 4 Stub., Cab., i. 3. Stock f. 200 Thlr. z. v.

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, sind herrsch. Wohn. m. Gartenben. z. v.

Der erste Stock

Werderstraße 5e im Ganzen oder getheilt zu verm. [8873]

Büttnerstraße 7

der 1. St., 4 Zimmer, Küche, Entree, Mädchenzimmer, sofort zu beziehen.

Ohlau-Ufer 26

neu renovirte Wohnungen,
1. Et. 5 Zimmer, Balcon 2c.,
2. Et. 4 Zimmer 2c., per sofort oder später zu verm. [8867]
Näh. b. d. Haushälterin.

Neue Taschenstraße 32|33 8850

hochherrschaftliche Wohnungen im 2. u. 3. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Schmiedebrücke Nr. 64|65,

3. Etage, neu renov., 4 Zimmer, Cabinet 2c., mit 3 bes. Eing., zu verm.

Sadowastraße 76, Ecke Höfchenstr.,

schönste Lage, ist in der ersten Etage eine elegante Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Badecabinet 2c., per 1. Juli oder später sehr preiswerth zu verm.
Näheres **Parterre** im **Schnittwaarengeschäft.** [8852]

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92

sind wegen Versetzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hochpart., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8

ist die hochherrschaftliche erste Etage, mit 16 Fenster Front, bestehend aus 9 Zimmern — darunter zwei 3fenstr. Salons und ein 3fenstr. Speisesaal —, Mittelcabinet, Badezimmer, Küche, Speisekammer 2c., event. auch Stallung, Remise und Kutscherwohnung, per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres **im Büreau der „Concordia", parterre links.** [034]

Klosterstraße 36

ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. u. schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald z. verm.

Gesucht wird per 1. Juli 1890 oder früher

eine erste Etage

oder erste mit zweiter Etage verbunden, [3012]
zu ganz ruhigen Geschäftszwecken für längere Zeit, am Ringe oder nächster Nähe. Offerten sub **H. 22981** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Ohlauerstrasse 1|2 „Kornecke".

Das z. Z. von Herrn **M. Charig** innegehabte

Geschäftslocal

mit **grossem elegantem Schaufenster,** welches durch anschliessende Räume mit gutem Oberlicht bei 110 Fuss Tiefe auf ca. 2800 □ Fuss Grundfläche vergrössert wird, ist p. 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.** [7161]

Ohlauerstraße Nr. 64, Ecke,

Geschäftslocal 1. Et. zu vermiethen. Näh. bei **Krotoschiner,** II. Et.

Ohlauer Stadtgr. 22

ist eine Wohn. im Hochparterre per 1. October zu verm. Näh. daselbst.

Taschenstr. 9 in 1. Et. ein Saal und gr. Zimm. zu Bureaux, Vereinen od. Geschäftsloc., a. einz. z. v.

Ein **Comptoir** (2 Räume) ist **Carlsstraße 47** zu vermiethen.

Werderstr. 35|36

helles Comptoir, Remise, Lagerkeller zu vermiethen. [8880]

Für ein Engros-Geschäft **wird** im Centrum der Stadt eine **1. Etage gesucht,** bestehend aus 5—6 Zimmern. Off. unt. E. G. 83 Exped. Bresl. Ztg.

---

1. Etage,

beste Geschäftslage, ist **eine Wohnung,** bestehend aus 13 Räumen, nur für

Engros-Geschäfte,

zu vermiethen. Adr. sub **H. 2 postlagernd.** [7120]

---

2 Geschäftslocale

sind Albrechtsstraße 6, „Palmbaum" für 800 u. 1200 Mark sofort zu vermiethen. [8892]

Ein Geschäftslocal

mit Schaufenster ist in **Glatz** auf belebter Straße per 1. Juli cr. **zu vermiethen.** [7105]
Näh. durch Kaufmann **Roempler** daselbst.

Für die Monate Juli und August **wird** ein **Laden** in der Ohlauer-, Schweidnitzerstraße oder Schmiedebrücke **gesucht.** [8751]
Offerten unter **C. R. 78** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Vom 1. October cr.
ist das von der Firma **Simon Schaefer** seit 19 Jahren innehabende, in **bester Lage** der Stadt befindliche [6855]

Geschäftslocal

nebst daranstoßender
Wohnung und Zubehör
anderweitig zu vermiethen.
H. Kuznitzky, Myslowitz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. Juni.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	761	12	OSO 4	bedeckt.	
Aberdeen.....	760	15	WSW 1	heiter.	
Christiansund .	755	15	O 1	Nebel.	
Kopenhagen ..	760	19	N 1	heiter.	
Stockholm	759	23	SSO 2	wolkenlos.	
Haparanda	759	16	S 2	h. bedeckt.	
Petersburg....	759	16	W 1	wolkenlos.	
Moskau........	756	16	SO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	762	13	WNW 1	heiter.	
Cherbourg	761	13	SW 3	bedeckt.	
Helder	760	16	W 1	wolkig.	
Sylt..........	759	22	S 1	wolkenlos.	
Hamburg	760	20	still	h. bedeckt.	
Swinemünde ..	760	18	NO 3	heiter.	
Neufahrwasser	760	18	N 1	heiter.	
Memel........	761	21	SSO 1	heiter.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	759	19	WNW 1	wolkig.	
Karlsruhe.....	761	17	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden....	760	19	NW 2	h. bedeckt	Gest. Nachm. Gew.
München	762	12	W 4	Gewitter.	Starker Regen.
Chemnitz	759	17	NW 1	wolkig.	Gestern früh Gew.
Berlin........	759	18	O 2	Gewitter.	Gest. Nachm. Gew.
Wien..........	758	18	WNW 2	bedeckt.	[und Regen.
Breslau.......	758	19	WNW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	759	20	SW 1	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gleichmässige Vertheilung des Luftdrucks bleibt bestehen, nur über dem südwestlichen Theile Europas und der Ostsee übersteigt das Barometer 760 mm. Die schwache Luftbewegung und veränderliche Bewölkung dauern daher über Deutschland fort. Im deutschen Binnenlande trat nach Gewittern mit stellenweise wieder sehr starken Regenfällen (Chemnitz 38 mm) Abkühlung ein; an der Küste liegen die Morgentemperaturen noch bis zu 6 Grad über der normalen. Obere Wolken ziehen aus südöstlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.